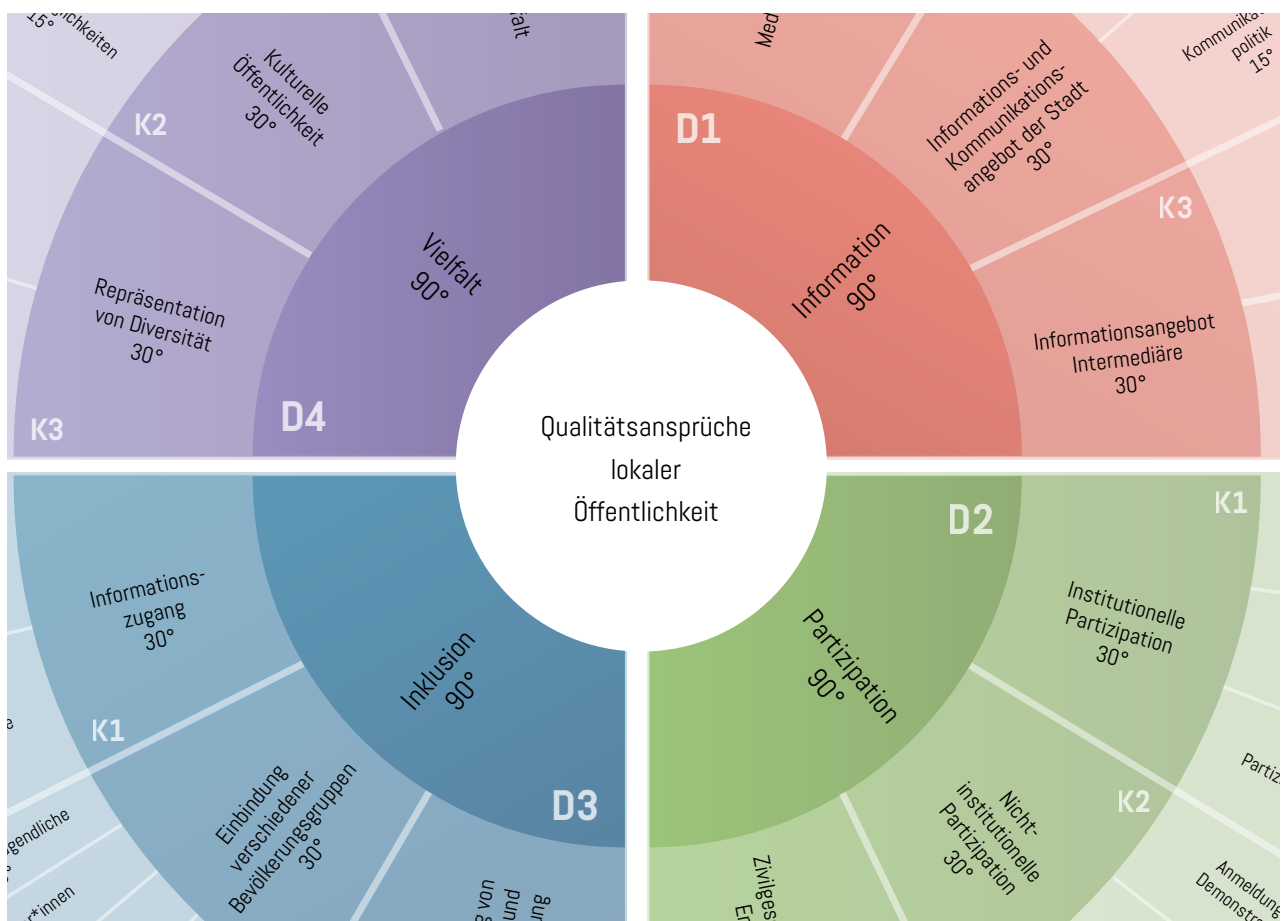


ALEXA KEINERT, ULRIKE
KLINGER, RENATE FISCHER
& OTFRIED JARREN

Monitor der Qualität lokaler Öffentlichkeit



IMPRESSUM

Auftraggeber

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.
Fritschestr. 27-28
10585 Berlin
www.vhw.de

Auftragnehmer

Ein Kooperationsprojekt des vhw mit der Freien Universität Berlin und der Universität Zürich
Alexa Keinert, Ulrike Klinger, Renate Fischer & Otfried Jarren

Wissenschaftliche Begleitung

Bernd Hallenberg, vhw e. V.

Bilder/Grafiken

Titelbild: Abbildung Monitor der Qualität lokaler Öffentlichkeit
Wenn nicht anders vermerkt, sind die Autoren Urheber der Abbildungen.

Gestaltung/Druck

Druckerei Franz Paffenholz GmbH, Bornheim

ISBN

978-3-87941-818-3

Auflage

1. Auflage, Juli 2021



INHALT

VORWORT	2
PROJEKTDESCREIBUNG	3
DIMENSIONEN VON ÖFFENTLICHKEIT	4
ZIELE DES MONITORS	6
ADRESSATEN DES MONITORS	7
METHODOLOGIE – KONSTRUKTION DES MONITORS	8
Operationalisierung der Dimensionen in Kategorien	8
Auswahl der Indikatoren und Variablen	9
Datenerhebung	9
Bewertung und Gewichtung	9
ANWENDUNG DES MONITORS: AUSGEWÄHLTE BEISPIELE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	11
AUSBLICK	13
ÜBERSICHT MONITOR	14
KOOPERATION UND TRANSFER	16
Abgeschlossene und geplante Publikationen	16
Dissertationen	16
Vernetzung	16
LITERATUR	17

VORWORT

Monitor: Lokale Öffentlichkeiten im digitalen Wandel



Bernd Hallenberg
Wissenschaftler und Stellvertreter
des Vorstandes vhw e. V.

Seit mehr als einem Jahrzehnt verfolgt der vhw das Ziel, die Demokratie auf kommunaler Ebene unter den sich verändernden Bedingungen zunehmender gesellschaftlicher Vielfalt zu stärken und eine breite Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen und nachhaltig zu sichern.

Für die Erreichung dieser Ziele ist nicht zuletzt eine funktionsfähige lokale Informations- und Kommunikationsbasis unverzichtbar. Diese „lokale Öffentlichkeit“, also das intermediäre Informations- und Austauschsystem zwischen der kommunalen Selbstverwaltung, intermediären Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern, hat sich nicht nur durch die gesellschaftliche Vielfalt, sondern durch die technisch-medialen, digitalen Innovationen grundlegend gewandelt.

War für die „lokalen Öffentlichkeiten“ lange die traditionelle Rollenverteilung

im Arena-Modell zwischen Akteuren und Publikum, die „Galerie“, vorherrschend, ist es durch die Institutionalisierung Sozialer Medien zu einer Verschiebung des Verhältnisses von Arena und Galerie gekommen: Das Publikum kann nunmehr aktiv in die Aktivitäten der Arena eingreifen und interagieren. Die öffentliche Kommunikation erlebt einerseits einen massiven Bedeutungszuwachs, auf der anderen Seite ist es zu einer weitreichenden Fragmentierung von Informations- und Austauschsystemen gekommen.

Diese Entwicklung wurde in einer ersten Studie verdeutlicht, die wie die Folgestudie in Kooperation zwischen dem vhw, der Universität Zürich und der FU Berlin durchgeführt wurde.

Die Leitfrage für die vorliegende Folgestudie lautete demnach: Wie kann unter den Bedingungen von zunehmender Komplexität, der Auflösung alter Strukturen und alter Konfliktlinien entlang von Schichten und Klassen sowie der Zunahme von Diversität die Teilhabe und Teilnahme an demokratischen Prozessen möglich bleiben?

Der konkrete Ansatz der Folgestudie besteht darin, die „Qualitäten lokaler Öffentlichkeiten“ auf kommunaler Ebene beobachtbar, messbar und über die Zeit hinweg vergleichbar zu machen, um Defizite zu erkennen und zu überwinden. Entwickelt wurde dazu der Prototyp eines Monitors, basierend auf einem partizi-

pativ-liberalen Öffentlichkeitsansatz, der in vier Fallstädten entwickelt und getestet wurde. Diesem Monitor liegt ein modulares Verständnis lokaler Öffentlichkeiten zugrunde, dessen zentrale Qualitätsansprüche von den Dimensionen Information, Partizipation, Inklusion und Vielfalt gebildet werden.

Das gewählte Vorgehen, die lokale Öffentlichkeit als empirisches, quantitativ messbares Phänomen zu erfassen, betritt wissenschaftliches Neuland. Im Ergebnis erhalten interessierte Kommunen und intermediäre Akteure im Rahmen von Selbstevaluation konkrete Anhaltspunkte für eine Bewertung und Gestaltung der jeweiligen lokalen Öffentlichkeit. Das Modell ist grundsätzlich erweiterungs- und anschlussfähig und soll damit auch als Grundlage für künftige wissenschaftliche Diskurse dienen.

Für den vhw ist dieser Monitor ein weiterer zentraler Baustein bei der Gestaltung zukunftsfähiger Rahmenbedingungen für Demokratie und Teilhabe auf kommunaler Ebene in einem dynamischen Veränderungsprozess.

Ihr

Bernd Hallenberg

Projektbeschreibung

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Differenzierung und der Digitalisierung nahezu aller Lebensbereiche wird die gesellschaftliche, öffentliche Kommunikation auch auf der lokalen Handlungsebene komplexer und anspruchsvoller. Städte und ihre Bevölkerung werden vielfältiger, das Spektrum an Kommunikationskanälen differenziert sich aus, die Partizipationsmöglichkeiten auf allen Ebenen zumindest potentiell niedrigschwelliger. Gleichzeitig kann es die partielle Fragmentierung lokaler Öffentlichkeiten politischen Institutionen und Akteuren erschweren, die lokale Gesellschaft, Gruppen und Gemeinschaften kommunikativ zu erreichen. Die zunehmende Komplexität lokaler Meinungs-, Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse macht die Konzeption und Umsetzung öffentlicher Kommunikation zu einer größeren Herausforderung.

Ziel des Projektes war die Erforschung lokaler Öffentlichkeiten unter den Bedingungen der Differenzierung öffentlicher Kommunikation. Der öffentliche Austausch zwischen politischen Akteuren wie der Stadtverwaltung und Bürger*innen stellt eine zentrale Voraussetzung für eine funktionierende, lebendige Demokratie dar, auch und besonders für die lokale Demokratie – die mit der regionalen, nationalen und auch globalen Ebene politischer Ereignisse um die Aufmerksamkeit der Bürger*innen konkurriert. Für politische Themen, für die sich immer nur Teile der Bürgerschaft interessieren, muss immer wieder eine allgemeine wie eine gruppen- oder themenspezifische Öffentlichkeit hergestellt werden. Dabei sind die vielfältigen Herausforderungen einer sich global und national wandelnden Medien- und Kommunikationswelt auch im Lokalen zu spüren: Bei der regionalen und lokalen Presse, in der kommunalen Kommunikation, im öffentlichen Zusammenleben in Städten. Die Handlungsbedingungen und die Rezeptionsbedingungen wandeln sich sehr schnell. Für die lokale Politik stellt sich die Kommunikation mit den Bürger*innen, schon deren punktuelle wie dauerhafte Erreichbarkeit, als zunehmend schwierig dar und muss an neue Rezeptions- und Erwartungsmuster von Teilgruppen beständig angepasst werden. Wie können die Kommunen ihre Bürger*innen erreichen? Durch welche Angebote bzw. kommunalen Leistungen können die Bürger*innen am gesellschaftlichen und politischen Leben teilnehmen und teilhaben? Und wie

können dabei möglichst alle sozialen Gruppen inkludiert und repräsentiert werden?

Um eine Grundlage zur Einschätzung und Beantwortung dieser Fragen zu schaffen, haben wir im Forschungsprojekt die folgende Frage bearbeitet: Wie kann die Qualität lokaler Öffentlichkeiten empirisch beobachtbar, messbar und über die Zeit hinweg vergleichbar gemacht werden?

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurde anhand von vier Fallstädten der Prototyp eines Monitors zur Beobachtung und Messung der Qualität lokaler Öffentlichkeit erarbeitet. Dieser berücksichtigt die für die Konstitution von lokaler Öffentlichkeit zentralen Akteure und Institutionen. Sie konstituieren die strukturellen Voraussetzungen für lokale Öffentlichkeit. Dadurch werden die für die Öffentlichkeit relevanten Leistungs- wie Austauschmöglichkeiten, sowie die faktischen kommunikativen Beziehungen auf lokaler Ebene erfasst. Mit dem Monitor soll eine vergleichende Bewertung und Einschätzung der Öffentlichkeit in deutschen Städten angestoßen und ermöglicht werden. Die Ergebnisse des Monitors sollen dabei als Impuls dienen, um zu klären, wie kommunale Institutionen und Akteure ihre öffentliche Kommunikation und die lokale Kommunikationsinfrastruktur gestalten können, um ihre jeweiligen Aufgaben optimal zu erfüllen.

Ein Monitor der lokalen Öffentlichkeit soll es den lokalen Akteuren wie anderen Institutionen ermöglichen, zu erfassen und zu beobachten, wie deutsche Städte mit den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels vor dem Hintergrund veränderter Informations- und Kommunikationsbedingungen umgehen. Der Monitor soll im Längs- wie im Querschnittsvergleich Veränderungen zeigen. Ein Anfang ist mit dem in unseren Projekt entwickelten Prototyp gemacht, der erste, exemplarische Vergleiche zwischen den vier Fallstädten Cottbus, Kassel, Osnabrück und Pforzheim zulässt.

Dimensionen von Öffentlichkeit

Der Monitor basiert auf einem partizipativ-liberalen Öffentlichkeitsansatz (vgl. Ferree, Gamson, Gerhards & Rucht, 2002a, 2002b; Martinsen, 2009). Dieser verbindet den Modus der repräsentativen Demokratie des liberalen Paradigmas mit einem normativen wie funktionalen Anspruch an Partizipation. Dem liberalen Paradigma entspricht unser Fokus auf strukturelle Angebote und Institutionen der Öffentlichkeit (s. Lindner & Aichholzer, 2020, S. 13). Es stellt im Grunde einen Mindestanspruch an demokratische Öffentlichkeit dar, etwa indem Bürger*innen über hinreichend Informationen verfügen, um zumindest nicht gegen ihre Interessen politisch zu handeln. Die Verbindung mit dem partizipativen Paradigma erscheint sinnvoll, wenn nicht gar zwingend, wenn die Verbreitung partizipativer Elemente auf lokaler Politikebene (s. Martinsen, 2009) und ein gesamtgesellschaftlicher Trend zu mehr Teilhabe durch veränderte Kommunikationsgewohnheiten berücksichtigt werden soll (Neuberger, 2009, S. 37). Die Aufgabe des Staates, so Lindner und Aichholzer (2020, S. 13-14)

sei es, die inklusive Einbindung der Bürger*innen in den politischen Prozess zu garantieren. Partizipative Elemente in der Demokratie zu stärken wird darüber hinaus als eine „authentische“ Interpretation von Demokratie gewertet (Elstub, 2018, S. 189). Ein Vorteil des partizipativ-liberalen Öffentlichkeitsmodells ist, dass es an Öffentlichkeit weder normativ sehr anspruchsvolle und daher kaum erfüllbare Bedingungen stellt, noch sich mit Minimalanforderungen zufrieden gibt, wie etwa der rechtlichen Garantie von Meinungsfreiheit. Ansprüche, die in diesem Modell an die Öffentlichkeit gestellt werden, umfassen die Forderung nach transparenter, umfangreicher Information, Partizipation der Bürger*innen an politischen Prozessen, dabei Inklusion der verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit dem Ziel der demokratischen Gleichheit sowie die Abbildung der gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt. Diese Ansprüche bilden die vier Dimensionen des im Projekt entwickelten Öffentlichkeitsmonitors (s. Abbildung 1).

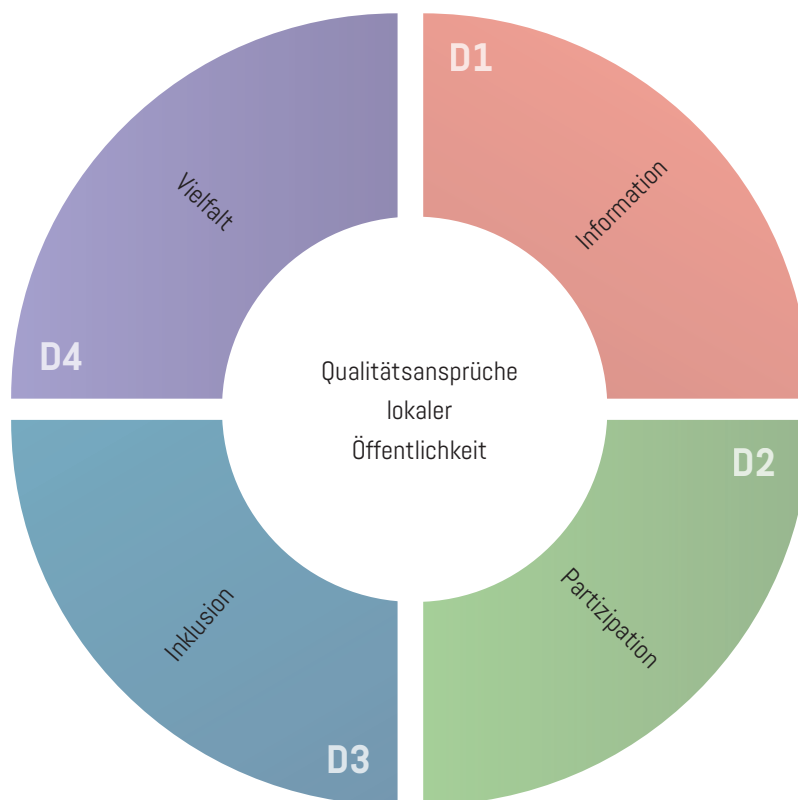


Abb. 1: Dimensionen des Monitors zur Erfassung der Qualität lokaler Öffentlichkeit. Eigene Darstellung

Auf der lokalen Ebene betreffen politische Maßnahmen und die Folgen gesellschaftlicher Wandlungsprozesse, wie die zunehmende Diversität, politische wie kulturelle Vielfalt, Heterogenität u. a. m., die Bürger*innen unmittelbar in ihrem alltäglichen Leben. Dies macht die Bearbeitung politischer Probleme, vor allem aber den öffentlichen Aushandlungsprozess von gemeinsamen Zielen besonders anspruchsvoll und zugleich für die lokale Demokratie besonders relevant. Die Bearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen, die Lösung politischer Probleme, vor allem aber die Aushandlung gesellschaftlicher Werte erfolgt jedoch nicht nur in der politischen Öffentlichkeit, sondern auch in der kulturellen Öffentlichkeit (Habermas, 1988, S. 279 f.; McGuigan, 2005), die wir entsprechend als Kategorie in der Dimension Vielfalt berücksichtigen. Die kulturellen Möglichkeiten und Bedingungen auf lokaler Ebene werden als konstitutive Voraussetzung für die politische Öffentlichkeit angenommen.

Die lokale Ebene zeichnet sich zudem auch durch die räumliche, soziale und gegebenenfalls auch persönliche Nähe zwischen Politiker*innen, Medienschaffenden und Bürger*innen aus (Fawzi, Baugut & Reinemann, 2018). Formen der unvermittelten Kommunikation sind auf lokaler Ebene von Bedeutung. Neben der medienvermittelten Kommunikation zwischen politisch Verantwortlichen und den Bürger*innen bestehen also auch Wege sowie vielfältige Formen der direkten wie der medial vermittelten, interpersonalen Kommunikation zwischen allen Akteuren (so auch in formalisierter Form wie bspw. bei Einwohnerversamm-

lungen, Einwohnerfragestunden, Kinder- und Jugendparlamenten oder der Mitarbeit in verschiedenen Beiräten). Kommunikation, Meinungsbildung und Aushandlung, d. h. der öffentliche Diskurs, findet nicht nur in den publizistischen Medien, in politischen Institutionen und institutionellen Partizipationsangeboten statt, sondern auch in informellen Begegnungen, Gesprächen und Kommunikation in kleineren Gruppen (sei es von Angesicht zu Angesicht oder in dafür vorgesehenen Gruppen in sozialen Netzwerken, s. auch Breese, 2011, S. 132f.). Deshalb erfasst der Monitor sowohl massenmediale Angebote (Tageszeitung, Rundfunk), digitale Kommunikationsformen (Blogs, Podcasts, Apps) als auch lokale Infrastrukturen der Begegnung, des Austauschs und der Vernetzung. Daher interessieren die Anzahl der Vereine, Senior*innenbüros oder auch digitale Nachbarschaftsgruppen und öffentliche Gruppen auf sozialen Netzwerken. Damit werden weitere Teilnahmemöglichkeiten an der lokalen Öffentlichkeit erfasst; neben den lokalen, traditionellen Medien auch neuere Medienakteure wie lokale Podcasts von Privatpersonen, neben institutionalisierten Formen der Inklusion von Bürger*innen, z. B. in Beiräten und Gremien, auch Petitionen und Bürgerinitiativen, Akteure der Interessenartikulation und -aggregation wie Parteien, Vereine, Verbände sowie Kirchen. Mit diesem breiten Verständnis von Öffentlichkeit möchten wir einerseits den Charakteristika der lokalen Öffentlichkeit gerecht werden und andererseits die Vielfältigkeit von Öffentlichkeit über die mediale Öffentlichkeit hinaus erfassen (s. Breese, 2011).

Ziele des Monitors

Die Analyse der Qualität lokaler Öffentlichkeit ist sowohl für die Anwendungsforschung als auch wissenschaftlich ein innovatives Vorhaben. Primäres Ziel dieses Projektes war es, einen ersten Aufschlag für ein Monitoring zu entwickeln, der die Qualität lokaler Öffentlichkeit im Querschnitt (über Städte) und Längsschnitt (über Zeit) ermöglicht. Dabei zielt die Bewertung nicht auf einen Wettbewerb unter den Städten, sondern soll den Akteuren vor Ort eine empirische Basis für die eigene Analyse- wie Entwicklungsarbeit bieten: Was machen andere Städte, was kann man von ihnen lernen, wo liegt Optimierungsbedarf? Der Monitor ist somit vor allem ein Instrument der Selbstevaluation und soll zugleich den Austausch zwischen Akteuren in unterschiedlichen Städten anregen. Zugleich aber soll der Monitor auch der internen Analyse in Städten dienen, so innerhalb der Kommunalverwaltung, zwischen Verwaltung und Politik oder für Dialoge mit Bürgerinnen und Bürgern. Durch diese Reflexionen soll vorhandenes Potential an Gestaltungsmöglichkeiten sichtbar werden. Mit Hilfe eines ausführlichen Codebuchs und einer Sammlung öffentlich zugänglicher Datenquellen, die im Projekt entstanden sind, ist es den städtischen Akteuren möglich, die Selbstevaluation eigenständig durchzuführen.

In der kommunikationswissenschaftlichen Forschung werden bislang zumeist einzelne qualitative Fallstudien zur lokalen, medienvermittelten politischen Kommunikation durchgeführt (z. B. Jarren, Storrl & Bendlin, 1989; Chmielewski 2011). Vergleichende kommunikationswissenschaftliche Studien, die die lokale Öffentlichkeit als empirisches, quantitativ messbares Phänomen erfassen, national wie auch international, sind uns nicht bekannt. Dieser Herausforderung und Forschungslücke nimmt sich der Monitor an und zeigt auf, wie vorhandene Daten aus offiziellen Statistiken sowie durch systematisierte Internetrecherche erhobene Informationen für die Erforschung der lokalen Ebene erschlossen, ausgewertet und nutzbar gemacht werden können. Zugleich ist der Monitor auch als Anregung zu verstehen, Daten nicht nur auf nationaler und föderaler, sondern auch auf lokaler Ebene zu sammeln und zugänglich zu machen.

In der Kommunikationswissenschaft wird zumeist ein medien- und mediennutzungszentrierter Ansatz verfolgt. Die Fokussierung allein auf Medien, deren Angebote, Inhalte und Nutzung, ist im Kontext dieses Monitors aber nicht hinreichend. Entsprechend wurden in diesem Projekt weitere zentrale Institutionen für die Konstitution lokaler Öffentlichkeit berücksichtigt. Es kommt hinzu, dass dabei zumeist nur die traditionellen Lokalmedien im Fokus stehen. Es ist aber notwendig, auch andere Medien(kanäle) und Plattformen einzubeziehen, da die Qualität lokaler Öffentlichkeiten von einer Vielzahl von kommunikativen Möglichkeiten beeinflusst wird, auch von solchen, die gesellschaftliche Intermediäre bereitstellen. Mit dem Projekt soll sowohl für die Grundlagen- wie in der Anwendungsforschung eine Auseinandersetzung mit lokalen Kommunikationsstrukturen angeregt werden. Vor allem in der komparativen Analyse wird ein erheblicher Mehrwert an Erkenntnissen gesehen.

Beim vorliegenden Prototypen handelt es sich um einen ersten Entwurf, d. h. er bedarf der weiteren Validierung. Diese sollte unter Hinzuziehung von Vertretern der kommunalen Praxis geschehen. Sodann wäre der Prototyp auf weitere Städte des Typs "Regiopole" sowie auf größere und kleinere Städte anzuwenden, um die Datenbasis für den Vergleich auszuweiten, und zu testen, welche Anpassungen am Monitor für die Analyse größerer und/oder kleinerer Städte vorgenommen werden müssen. Durch eine anschließende Clusterbewertung könnten Städte, die vor ähnliche Herausforderungen gestellt sind oder aber diese Herausforderungen erfolgreich bewältigt haben, identifiziert werden. Der Monitor soll dementsprechend nicht für sich stehen, sondern als Anlass für Reflektion und Austausch dienen. Obschon er das zentrale Ergebnis dieses Projektes ist, stellt er keinen Endpunkt, sondern einen Anfang dar – da sich aus dem Prototyp durch Validierung und Ausweitung ein skalierbares Instrument zur Beobachtung lokaler Öffentlichkeit ausbauen lässt.

Adressaten des Monitors

Entsprechend der obenstehenden Überlegungen richtet sich der Monitor vor allem an zwei Gruppen, die den Monitor zu unterschiedlichen Zwecken für sich nutzen können:

Verantwortliche aus Stadtverwaltung und lokaler Politik sowie zivilgesellschaftliche Akteure und interessierte Bürger*innen:

- Möglichkeit der Selbstevaluation der lokalen öffentlichen Kommunikation
- Aufzeigen von lokalen Handlungsspielräumen durch den Vergleich mit ähnlichen Städten
- Grundlage für Austausch mit Vertreter*innen anderer Städte sowie der Zivilgesellschaft
- Grundlage für den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern
- Datengrundlage für die Bewertung bestimmter Herausforderungen und Erfolge in Städten

Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen, z. B. Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Geographie, Stadtplanung, Soziologie:

- Nutzung der Monitorergebnisse für andere, weiterführende Indizes, die die lokale Öffentlichkeit in ihren Ansatz mit einbeziehen wollen
- Sammlung und Archivierung von öffentlich zugänglichen Quellen mit statistischen Daten zur lokalen Ebene
- Beispiele für die Operationalisierung von Konzepten wie Öffentlichkeit, Partizipation und Inklusion auf lokaler Ebene
- Anhaltspunkte für vertiefende Fallstudien, wenn beispielsweise eine Stadt in einem oder mehreren Bereichen auf fallende Resultate aufweist

Methodologie – Konstruktion des Monitors

In der Dimension Information wurde die lokale hybride Medienlandschaft (Chadwick, 2011), die Kommunikation der Stadtverwaltungen und der lokalen intermediären Akteure wie Parteien oder Wohlfahrtsverbände analysiert und bewertet. Die Dimension Partizipation erfasst sowohl institutionelle als auch nicht-institutionelle Partizipation (Rosanvallon, 2018; Elstub, 2018; van Dijk & Hacker, 2018; Weßels, 2018) sowie weitere Partizipationsformate der Zivilgesellschaft (Theocharis & van Deth, 2018). Die Dimension Inklusion bildet die Kernannahme der Öffentlichkeitstheorie ab, dass keine identifizierbaren sozialen Gruppen "eo ipso" aus der Öffentlichkeit ausgeschlossen werden dürfen (Habermas, 2015, S. 156). Daher umfasst diese Dimension Foren zur Einbeziehung sozialer Gruppen in den politischen Entscheidungsprozess und die Unterstützung, die lokale Verwaltungen und die Gesellschaft anbieten, um gesellschaftliche Gruppen mit spezifischen Ansprüchen wie auch vulnerable oder benachteiligte Gruppen einzubeziehen. Die Dimension Diversität berücksichtigt die Repräsentation von Minderheiten im öffentlichen Sektor, kulturelle Öffentlichkeiten (Montalto, Tacao Moura, Langedijk & Saisana, 2019) sowie die Vielfalt der Medien (Bohman, 1998; Zhang, Cao & Tran, 2013).

Der Monitor wurde im Projekt auf der Datengrundlage von vier deutschen Städten entwickelt, die in Abstimmung mit dem vhw ausgewählt wurden. Da es sich zunächst um einen Prototypen handelt, fiel die Entscheidung, mög-

lichst ähnliche Fallstädte als Ausgangspunkt einzubeziehen (most-similar design). Basierend auf der statistischen Raumtypologie RegioStar, die für das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI, 2020) entwickelt wurde, konnten Städte gleichen Typs identifiziert werden. Die Wahl fiel auf vier Städte des Typs "Regiopole": Cottbus, Kassel, Osnabrück und Pforzheim. Regiopole sind Städte mit mindestens 100.000 Einwohnern, die außerhalb des Kernbereichs von Metropolregionen liegen und eine herausragende wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung für ihr größeres Umland haben (Aring & Reuther, 2008). Nicht berücksichtigt wurden Landeshauptstädte, da diese eine herausragende politische Rolle spielen, die zusätzlich berücksichtigt werden müsste und die den Fokus von der lokalen auf die föderale Ebene verlagern würde. Ebenso ausgeschlossen wurden Städte mit einem besonders hohen Anteil an Studierenden ("Universitätsstädte"), da sie die Demografie der "Normalbevölkerung" zum Beispiel hinsichtlich der Mediennutzung oder des Wahlverhaltens verzerren würden. Um regionale Unterschiede zu berücksichtigen, wurde je eine Stadt aus dem Norden, Süden, Westen und Osten Deutschlands einbezogen.

Die Entwicklung des Monitorings folgte einem vierstufigen Ansatz: (1) Operationalisierung der Dimensionen in Kategorien, (2) Auswahl der Indikatoren und Variablen, (3) Datenerhebung und (4) Bewertung und Gewichtung.

Operationalisierung der Dimensionen in Kategorien

Die vier Dimensionen, die normative Qualitätsansprüche an lokale Öffentlichkeit widerspiegeln, wurden von einem partizipativ-liberalen Öffentlichkeitsverständnis abgeleitet. Die Bestimmung der Kategorien, Indikatoren und Variablen erfolgte in einem sowohl induktiven wie deduktiven Vorgehen. Für die Operationalisierung wurde zunächst der interdisziplinäre Forschungsstand zu Öffentlichkeit, lokaler Demokratie, öffentlichem Raum und Digitalisierung nach bereits existierenden Variablen und Operationalisierungen gesichtet, deren Integration in den Monitor sinnvoll erschien. In mehreren Diskussionsrunden und Workshops innerhalb des Projektteams wurde so-

wohl die theoretische Passung als auch die empirische Umsetzung der Kategorien und Indikatoren diskutiert und überprüft. Die Auswahl der Variablen wurden von Ansprüchen sowohl an konzeptionelle Komplexität als auch an empirische Zugänglichkeit geleitet. Im Rahmen des Vernetzungsworkshops „Lokale Öffentlichkeiten im digitalen Wandel. Aktuelle Forschungsprojekte zu Kommunikation und Öffentlichkeit in Städten“, den wir gemeinsam mit dem vhw am 26.9.2019 durchgeführt haben, konnten wir einen ersten Entwurf vorstellen und mit kommunikationswissenschaftlichen Expert*innen sowie Vertretern des vhw diskutieren.

Auswahl der Indikatoren und Variablen

Eine explorative Datenerhebung in den vier Fallstädten diente dazu, die Verfügbarkeit von Daten für die gewählten Indikatoren zu prüfen. Verfügbarkeit umfasst in diesem Kontext Abdeckung, Skalierbarkeit, Aktualität und Praktikabilität (s. Montalto et al., 2019, S. 171 für einen ähnlichen Ansatz). Im Hinblick auf die Abdeckung wurden Indikatoren verworfen, für die nicht für alle vier Städte Daten vorhanden waren. Da die Kernidee des Monitors darin besteht, ihn auf mehr als die anfänglichen vier Städte auszuweiten (Skalierbarkeit), wurden keine Informationen aus qualitativen und einmaligen (Einzel-)Fallstudien einbezogen. Es wurden Variablen bevorzugt, für die Daten aus den vergangenen Jahren ausreichend ver-

fügar sind (und auch zukünftig verfügbar sein werden), um einen Zeitvergleich zu ermöglichen. Da dieser Monitor für die Anwendung außerhalb des akademischen Bereichs konzipiert ist, wurde versucht, eine anwendungsfreundliche Datenerhebung zu gewährleisten (Praktikabilität). Entsprechend wurden Variablen ausgeschlossen, die nur mit aufwändigen und komplexen empirischen Methoden (z. B. Inhaltsanalysen; Netzwerkanalysen) erhoben werden können. Basierend auf den gesammelten Daten dieser Testerhebung wurde im Zuge des iterativen Verfahrens (s. o.) die finale Auswahl der Indikatoren getroffen und das Codebuch ausgearbeitet.

Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte über verschiedene Datenquellen: öffentliche Statistiken, Register und Rechtsgrundlagen; zentrale Informations- und Partizipationsangebote der Stadt und zivilgesellschaftlicher Akteure, wie etwa deren Website und Profile auf sozialen Medien; soziale Netzwerke für lokale Aktivitäten (Nachbarschaftsgruppen, etc.); Ergebnisse von Suchmaschinen-Recherchen, sowie andere, bereits vorhandene und abrufbare Indizes und Monitore. Der überwiegende Anteil der im Monitor enthaltenen Daten wurde also durch den Zugriff auf bereits bestehende Datenbanken und Datensätze zusammengetragen (Desk Research bzw. Sekundärforschung), andere Informationen wurden für den spezifischen Untersuchungszweck mittels Internetrecherche erhoben (Primärforschung). In wenigen Fällen mussten Daten direkt

bei den Städten abgefragt werden, beispielsweise wenn Zahlen noch nicht für das gesuchte Jahr vorlagen oder unterschiedliche Daten zu einem Sachverhalt gefunden wurden. Alle Datenquellen sowie der Fragenkatalog für direkte Abfragen ist im Codebuch des Monitors enthalten. Die Daten wurden zunächst in drei der vier Städte (Cottbus, Kassel und Osnabrück) erhoben und entsprechende Codieranweisungen entwickelt. Die vierte Stadt (Pforzheim) diente zur Validierung und Überprüfung. Um eine möglichst einheitliche und reliable Erhebung sicherzustellen, haben beide Codiererinnen alle Variablen dieser Stadt separat erhoben. Die Codieranweisungen konnten aufgrund dieses Prozesses nochmals verfeinert werden.

Bewertung und Gewichtung

In einem Monitoring geht es letztlich darum, komplexe empirische Realität in Zahlen, in Meßwerte zu überführen. Für die Bewertung und Gewichtung der Dimensionen, Kategorien, Indikatoren und Variablen geht aus dem partizipativ-liberalen Öffentlichkeitsansatz die Gleichwertigkeit der vier Dimensionen (Information, Partizipation, Inklusion und Vielfalt) hervor. Das bedeutet, dass aus öffentlichkeitstheoretischer Perspektive keine der vier Dimensionen wichtiger ist als die anderen, sie also mit gleichem Gewicht in die Zuweisung von Scores eingehen sollten.

Die Bewertung und Gewichtung der vier Dimensionen, 12 Kategorien und 31 Indikatoren wird in Abb. 2 als Sunburst-Diagramm dargestellt. So kann der gesamte Monitor als 360-Grad-Modell dargestellt werden, wobei jede unserer Dimensionen einem 90 Grad-Winkel entspricht. Jede der Dimensionen umfasst drei ebenfalls gleichwertige Kategorien (im Diagramm dargestellt als 30 Grad-Winkel). Im äußeren Kreis des Diagramms befinden sich die Indikatoren, die in den Monitor einfließen. Die den Indikatoren zugeordneten 84 Variablen sind im Codebuch einzeln aufgeführt. Dort wird für jede Variable erläutert, welche Fragestellung damit ge-

klärt werden soll, wie die Erhebung erfolgt, welche Quellen dafür berücksichtigt und wie die Bewertung der Ergebnisse vorgenommen wird.

In den Monitor fließen sowohl nominale Variablen ein (z. B. Vorhandensein eines Seniorenbüros: ja/nein) als auch ordinale Variablen (z. B. Anzahl politischer Gruppierungen im Vergleich zur Landesebene: weniger, gleich viele oder mehr). Erfasst werden zeitliche Entwicklungen (z. B. Zunahme oder Abnahme der kommunalen Wahlbeteiligung oder der Verbreitung der lokalen Tageszeitung). Intervallskalierte Variablen (z. B. die Besucherzahlen des lokalen Theaters) werden in Relation zur Bevölkerungszahl gesetzt. Für die (relative) Bewertung werden Schwellenwerte auf Grundlage von

Durchschnittswerten festgelegt, wobei überdurchschnittliche Werte positiv bewertet werden (z. B. Wahlbeteiligung in der Stadt oder der Anteil von Frauen im lokalen Parlament im Vergleich zum Durchschnitt im entsprechenden Bundesland). Aufgrund des kleinen Samples im Prototyp von nur vier Fallstädten haben die so gewonnenen Ergebnisse noch eine eingeschränkte Aussagekraft. Das Ziel des Projektes war mithin nicht, die lokale Öffentlichkeit in Cottbus, Kassel, Osnabrück und Pforzheim in ihrer ganzen Komplexität abzubilden, sondern Kriterien zur vergleichenden Messung zu entwickeln, die sich perspektivisch auf eine deutlich höhere Zahl von Städten skalieren lässt.



Abb. 2: Monitor der lokalen Öffentlichkeit: Dimensionen, Kategorien und Indikatoren

Anwendung des Monitors:

Ausgewählte Beispiele und Schlussfolgerungen

Der Sinn eines Monitorings besteht darin, eine größere Anzahl von Städten miteinander zu vergleichen und Entwicklungen über längeren Zeitraum hin zu beobachten. Das ist mit dem hier entwickelten Prototyp, der auf nur vier Städten basiert, noch nicht möglich. Die Auswertung der Daten aus den vier Fallstädten zeigt aber schon, dass das Monitoring die Identifikation von Unterschieden und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Qualität der lokalen Öffentlichkeit ermöglicht. Zwei verschiedene Perspektiven sind möglich: ein Fokus auf die einzel-

nen Dimensionen oder aber auf die Profile der einzelnen Städte. So lässt sich einerseits herausarbeiten, dass die vier Städte in den beiden Dimensionen Partizipation und Inklusion im Durchschnitt die meisten Kriterien erfüllen können. Anders ausgedrückt: die Städte werden den Ansprüchen an eine partizipative und inklusive lokale Öffentlichkeit eher gerecht, während in den Dimensionen Information und Diversität im Durchschnitt mehr Kriterien unerfüllt bleiben.

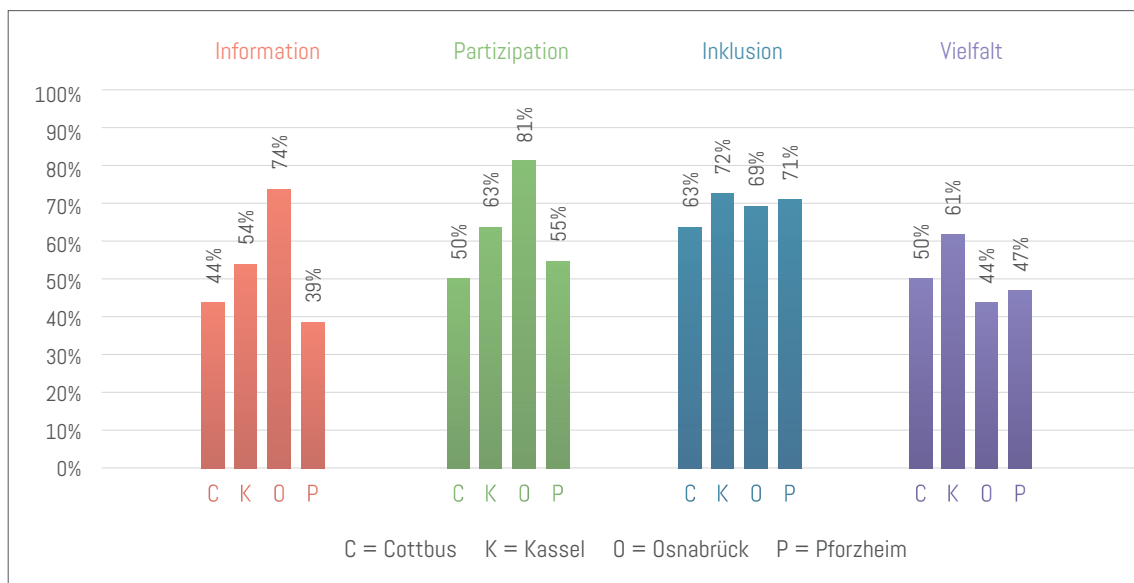


Abb. 3: Anteil der erfüllten Kriterien in den vier Dimensionen

Ein Blick auf die Unterschiede innerhalb der Dimensionen zeigt (s. Abbildung 3), dass die vier Regiopolen große Unterschiede in den Dimensionen Information, Partizipation und Vielfalt aufweisen, während sie in der Dimension der Inklusion sehr ähnlich abschneiden. In dieser Dimension wurden vor allem die Angebote für die Inklusion unterschiedlicher gesellschaftliche Gruppen bewertet, so etwa

Beiräte für Kinder und Jugendliche oder Ausländer*innen. Diese Formate der Inklusion scheinen in allen Städten gut implementiert zu sein. Unterschiede in dieser Dimension könnten sich zeigen, wenn die für die Weiterentwicklung des Monitors vorgeschlagenen Befragungsergebnisse zu den städtischen Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus in die Ergebnisse aufgenommen würden.

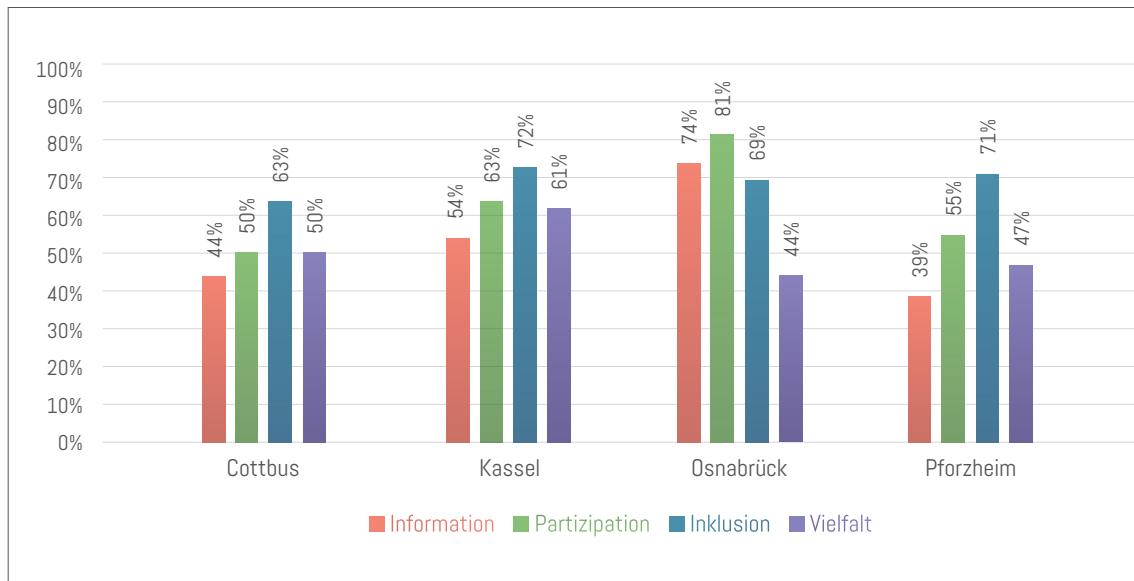


Abb. 4: Profil der lokalen Öffentlichkeit in den vier Fallstädten

Bezogen auf die Städte ergeben sich andererseits ausgeprägte Unterschiede der lokalen Öffentlichkeit, die sich als individuelle Profile der Städte auswerten lassen (s. Abbildung 4). Während Kassel in Bezug auf die vier Dimensionen der lokalen Öffentlichkeit ein sehr ausgeglichenes Profil zeigt, weisen die anderen Städte deutliche Unterschiede auf. Auffällig ist ebenfalls, dass Kassel, Pforzheim und Cottbus vor allem in der Dimension Inklusion gut abschneiden und in der Dimension Information die wenigsten Kriterien erfüllen können, Osnabrück hingegen ein anderes Profil zeigt. Hier scheinen vor allem die Angebote zur Partizipation und Information besonders gut ausgebaut, erst dann folgen Inklusion und Diversität, wobei Osnabrück insgesamt am meisten Kriterien erfüllen kann. Falls der Prototyp ausgebaut würde, wäre zu prüfen, ob sich typische Profile der lokalen Öffentlichkeit identifizieren lassen, z. B. auch in Bezug auf bestimmte Städtetypen oder -größen.

Diese ersten Auswertungen zeigen bereits das Potenzial des Monitorings auf: besondere Stärken einzelner Städte können identifiziert werden, die als Best Practices für andere Städte vertieft analysiert werden könnten. Einzelne Qualitätsansprüche, wie etwa an eine inklusive Öffentlichkeit, werden im Durchschnitt (der vier Fallstädte) bereits gut erfüllt, während andere Dimensionen, wie etwa die Vielfalt, noch mehr Aufmerksamkeit bedürfen. So können Handlungsmöglichkeiten für die Städte aufgezeigt werden, etwa der Ausbau von Open Data-Angeboten in der Dimension Information oder die Förderung und Unterstützung von vielfältigen Informationsangeboten (wie beispielsweise Stadtwikis oder Medien für ethnische/sprachliche Minderheiten) in der Dimension Vielfalt.

Ausblick

Der hier vorgestellte Prototyp des Monitorings der Qualität lokaler Öffentlichkeit muss als erweiterbarer Ansatz im Sinne einer ersten Grundlegung gesehen werden. Zu einer weiteren Validierung müsste er in einem nächsten Schritt auf weitere Städte desselben Typs sowie Städte anderer Größe angewandt und entsprechend angepasst und erweitert werden. Daher wurde das Monitoring mit einem modularen Aufbau konzipiert, sodass Erweiterungen solcher Art möglich werden. Obwohl die vier Dimensionen gemeinsam die Qualitätsansprüche an lokale Öffentlichkeit im Sinne des partizipativ-liberalen Demokratiemodells darstellen, können auch einzelne Dimensionen oder Indikatorengruppen herausgenommen oder aber ergänzt werden. Denkbar wäre, den Monitor jährlich oder in mehrjährigem Rhythmus zu erheben. Dann wäre beispielsweise eine thematische Fokussierung auf wechselnden Schwerpunkte möglich, für die Forschungsgruppen eingeladen werden, das Monitoring aus der Perspektive ihres Faches zu erweitern.

So können einzelne Module des Monitors als Ausgangspunkt für eine intensivere Auseinandersetzung genutzt werden, z. B. durch den Einbezug einer vertiefenden Mikroperspektive oder Erschließung und der eigenen Erhebung weiterer Datenquellen. Beispielsweise ließe sich die Dimension Information um Befragungsdaten zu Medienvertrauen oder einen Abgleich mit der Mediennutzung lokaler Angebote erweitern. In die Dimension Inklusion könnte z. B. auch die Gestaltung von öffentlichen Plätzen aufgenommen werden, die mit ihrer Aufenthaltsqualität zufällige Interaktionen auf öffentlichen Plätzen

begünstigen oder verhindern. Ein entsprechendes Erhebungsmodell wurde von Varna (2014) entwickelt. Unter Pandemiebedingungen ist diese Datenerhebung, die teilweise auf Beobachtungen vor Ort beruht, natürlich nur eingeschränkt möglich. In der Dimension Inklusion könnten zukünftig auch Daten zu Straftaten gegen Amts- und Mandatsträger erhoben werden (diese neue statistische Kategorie der Hasskriminalität ist bisher nicht für die lokale Ebene verfügbar). Hasskriminalität prägt das Gesprächsklima einer Stadt und wäre somit ein Indikator für Exklusion: Können alle frei und ohne Angst ihre Meinung äußern und sich in der Stadt bewegen oder sind bestimmte Positionen und Personengruppen gefährdet, wenn sie sich an öffentlichen Diskussionen beteiligen? Gegen Amts- und Mandatsträger gerichtete Hasskriminalität greift dabei jene im Zentrum der politischen Diskussionen und Verhandlung an.

Ebenso verspricht die Befragung von politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen weitere aufschlussreiche Einblicke in die Struktur und Angebote der lokalen Öffentlichkeiten. So könnten Leitfadeninterviews oder Fokusgruppengespräche mit zentralen Ansprechpersonen der Verwaltung, lokalen Politik, Zivilgesellschaft und der Medien durchgeführt werden. Mit dem Wissen aus diesen Gesprächen könnten die gesammelten Daten kontextualisiert, Besonderheiten der Städte herausgearbeitet und vielseitige Expert*innenperspektiven eingefangen werden. Zudem ermöglichen die Formate eine Validierung des Monitorings mit der Zielgruppe.

Übersicht Monitor

Variablen	Indikatoren	Kategorien	Dimensionen
Lokale Tageszeitungen Entwicklung	Push-Medien	Medienangebot	Information
Lokale Tageszeitungen Durchdringung			
Lokale Anzeigenblätter			
Zeitschriften			
Lokaler Rundfunk			
Blogs	Pull-Medien		
Online-Portale			
Podcasts			
Apps			
Social Media-Kanäle	Push- & Pull-Medien Stadt		
App der Stadt			
Öffentliche Bekanntmachungen			
Kommunale Online-Services	Kommunikationspolitik		
Parlamentarisches Informationssystem			
Open Data			
Mitglieder-Zeitschriften	Publikationen	Informationsangebot gesellschaftliche Intermediäre	
Newsletter			
Social Media-Kanäle	Pull-Medien Intermediäre	[jeweils für Arbeiterwohlfahrt, wichtigste religiöse Organisation und Partei]	
App			
Beteiligung Kommunalwahlen	Wahlbeteiligung	Institutionelle Partizipationsangebote	Partizipation
Veränderung zur vorherigen Wahl			
Abweichung zum Mittelwert Bundesland			
Bürgermeister*innenwahl	Wettbewerb um Ämter		
Lokale Parlamentswahlen			
Bürgerbegehren/Bürgerentscheid	Weitere lokale Partizipationsangebote		
Art und Anzahl weiterer Angebote			
Zugangsbeschränkungen/Quoren			
Informationszugang	Anmeldung von Demonstrationen	Nicht-institutionelle Partizipationsangebote	
Transparenz			
Formen der Anmeldung			
Fristen			
Aktive Initiativen	Bürgerinitiativen		
Einfluss auf politische Agenda			
Anzahl aktive Petitionen	Online-Petitionen		
Anzahl Unterschriften			
Anzahl	Vereine	Zivilgesellschaftliches Engagement	
Veränderung ggü. Vorjahr			
Anzahl öffentliche Facebook-Gruppen	Online-Partizipation		
Anzahl Mitglieder öffentliche Facebook-Gruppen			
Anzahl digitale Nachbarschaftsgruppen			
Anzahl Mitglieder in digitalen Nachbarschaftsgruppen			
Anzahl Aktivitäten in digitalen Nachbarschaftsgruppen			
Freiwilligenagentur			Förderung der Freiwilligenarbeit
Senior*innenbüro			
Weitere Angebote			

Besucher*innenzahlen	Stadtbibliothek	Informationszugang	Inklusion
Bibliotheksausweise/aktive Nutzer*innen			
Leichte Sprache	Zugänglichkeit der städtischen Website		
Audio für Sehbehinderte			
Fremdsprachen			
Kinder und Jugendliche		Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen	
Senior*innen			
Ausländer*innen			
Bevölkerung der verschiedenen Ortsteile			
Einbindung weiterer Gruppen			
Mitgliedschaft ECCAR		Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung	
Netzwerk	Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan		
Statistik			
Information			
Maßnahmen Chancengleichheit			
Kulturelle Diversität			
Hasskriminalität			
Einzeitungskreise		Medienvielfalt	Vielfalt
Bürger*innenmedien	Vielfalt Produzent*innenseite		
Stadtwikis			
Angebote für Minderheiten			
Entwicklung Schuldenstand je Einwohner*in	Kommunaler finanzieller Spielraum für Kultur	Kulturelle Öffentlichkeit	
Vergleich Landesebene			
Besucher*innen städtische Bühne	Kulturelle Teilhabemöglichkeiten		
Kinositzplätze			
Museumsbesucher*innen			
Frauenanteil im Parlament	Gleichstellung	Repräsentation von Diversität	
Europäische Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene			
Anzahl Parteien/Gruppierungen	Vielfalt Parteien & Vereinigungen im Parlament		
Verhältnis zur Landesebene			
Andere Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene			

Kooperation und Transfer

Abgeschlossene und geplante Publikationen

Fischer, R. & Jarren, O. (im Review). Autorität durch Kommunikation. Die Folgen des dritten Strukturwandels der Öffentlichkeit auf die öffentliche Kommunikation und die Autorität von Institutionen. In: Nord, I. & Schlag, T. (Hrsg.). *Autorität im Wandel*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.

Fischer, R. & Jarren, O. (2019). Medienvertrauen als demokratische Notwendigkeit. In: *Forum Wohnen und Stadtentwicklung*, H.6, S. 317-320.

Fischer, R., Keinert, A., Jarren, O. & Klinger, U. (im Review). What Constitutes a Strong Local Public Sphere? Building a Monitoring Framework for Comparative Analysis. *Special Issue in Media and Communication*.

Jarren, O. & Fischer, R. (2021, im Erscheinen). Die Plattformisierung von Öffentlichkeit und der Relevanzverlust des Journalismus als demokratische Herausforderung. In: Seeliger, M. & Seignani, S. (Hrsg.). *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit? Sonderband der Zeitschrift Leviathan*.

Keinert, A. & Fischer, R. (2020). Lokale Öffentlichkeiten im digitalen Wandel: Potenziale und Herausforderungen für die Kommunen. *Special Issue in Forum für Politik Gesellschaft und Kultur*, Nr. 404, S. 26-28.

Keinert, A., Fischer, R. & Klinger, U. (in Vorbereitung). Was ist lokale Öffentlichkeit? Ein Modell für die Verortung interdisziplinärer Perspektiven.

Dissertationen

Fischer, Renate: *Öffentlichkeit als kommunikationswissenschaftliches Konzept*. Fertigstellung geplant für 2024.

Keinert, Alexa: *The emergence of relational public communication. A theoretical concept and empirical strategies for analysing the making of public communicative connection*. Fertigstellung geplant für 2023.

Vernetzung

Workshop "Lokale Öffentlichkeiten im digitalen Wandel. Aktuelle Forschungsprojekte zu Kommunikation und Öffentlichkeit in Städten" am 26.09.2019

Waldherr, A., Pfetsch, B., & Klinger, U. (Hrsg., 2021, im Erscheinen). *Spaces, places, and geographies of public spheres*. *Special Issue der Zeitschrift Media and Communication*.

Literatur

Aring, J., & Reuther, I. (2008). Die Regiopole: Vom Arbeitsbegriff zur konzeptionellen Idee. In J. Aring & I. Reuther (Hrsg.), *Regiopolen: Die kleinen Großstädte in Zeiten der Globalisierung* (S. 8–30). Berlin: jovis.

BMVI - Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2020). Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR). Abgerufen von <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/G/regionalstatistische-raumtypologie.html>

Bohman, J. (1998). The globalization of the public sphere: Cosmopolitan publicity and the problem of cultural pluralism. *Philosophy & Social Criticism*, 24(2/3), 199–216.

Breese, E. B. (2011). Mapping the variety of public spheres. *Communication Theory*, 21(2), 130–149. <https://doi.org/10.1111/j.1468-2885.2011.01379.x>

Chadwick, A. (2011). The political information cycle in a hybrid news system: The British prime minister and the “Bullygate” affair. *The International Journal of Press/Politics*, 16(1), 3–29. <https://doi.org/10.1177/1940161210384730>

Chmielewski, D. (2011). *Lokale Leser, Lokale Nutzer: Informationsinteressen und Ortsbindung im Vergleich: Eine crossmediale Fallstudie*. Köln: Halem.

Elstub, S. (2018). Deliberative and Participatory Democracy. In A. Bächtiger, J. S. Dryzek, J. Mansbridge, M. Warren, & S. Elstub (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Deliberative Democracy* (S. 186–202). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780198747369.013.5>

Fawzi, N., Baugut, P., & Reinemann, C. (2018). Die Funktionen von Lokalmedien für die Kommunalpolitik. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 66(1), 22–40. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2018-1-22>

Ferree, M. M., Gamson, W. A., Gerhards, J., & Rucht, D. (2002a). Four models of the public sphere in modern democracies. *Theory and Society*, 31, 289–324.

Ferree, M.M., Gamson, W.A., Gerhards, J. & Rucht, D. (2002b). *Shaping abortion discourse. Democracy and the public sphere in Germany and the United States*. Cambridge: Cambridge University Press.

Habermas, J. (1988). *Theorie des kommunikativen Handelns: Zweiter Band. Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Habermas, J. (2015). *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Mit einem Vorwort zur Neuauflage 1990 (14. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jarren, O., Storll, D., & Bendlin, R. (1989). *Lokale Medien und politische Kultur in Dortmund*. Düsseldorf: Presse- und Informationsamt der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

Lindner, R., & Aichholzer, G. (2020). E-Democracy: Conceptual foundations and recent trends. In L. Hennen, I. van Keulen, I. Korthagen, G. Aichholzer, R. Lindner, & R. Ø. Nielsen (Hrsg.), *Studies in Digital Politics and Governance. European E-Democracy in Practice* (S. 11–45). Cham: Springer International Publishing.

Martinsen, R. (2009). Öffentlichkeit in der "Mediendemokratie" - Theorien und Befunde zur Medialisierung von Politik. In F. Marcinkowski & B. Pfetsch (Hrsg.), *Politik in der Mediendemokratie. Politische Vierteljahresschrift Sonderheft: 42/2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- McGuigan, J. (2005). The cultural public sphere. *European Journal of Cultural Studies*, 8(4), 427–443.
- Montalto, V., Tacao Moura, C. J., Langedijk, S., & Saisana, M. (2019). Culture counts: An empirical approach to measure the cultural and creative vitality of European cities. *Cities*, 89, 167–185. <https://doi.org/10.1016/j.cities.2019.01.014>
- Neuberger, C. (2009). Internet, Journalismus und Öffentlichkeit. In C. Neuberger, C. Nuernbergk, & M. Rischke (Hrsg.), *Journalismus im Internet* (S. 19–105). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Rosanvallon, P. (2018). *Die gute Regierung*. Berlin: Suhrkamp.
- Theocharis, Y., & van Deth, J. W. (2018). *Political participation in a changing world: Conceptual and empirical challenges in the study of citizen engagement*. New York and London: Routledge Taylor & Francis Group.
- Van Dijk, J., & Hacker, K. L. (2018). *Internet and democracy in the network society*. Routledge Studies in Global Information, Politics and Society: Vol. 17. New York, NY: Routledge.
- Varna, G. (2014). *Measuring public space: The star model*. Farnham & Burlington: Ashgate Publishing.
- Weßels, B. (2018). Politische Integration und politisches Engagement. In *Datenreport 2018: Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland* (S. 350–357). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Zhang, W., Cao, X., & Tran, M. N. (2013). The structural features and the deliberative quality of online discussions. *Telematics and Informatics*, 30(2), 74–86. <https://doi.org/10.1016/j.tele.2012.06.001>



Monitor der Qualität lokaler Öffentlichkeit

Codebuch

Monitor der Qualität lokaler Öffentlichkeit

Codebuch

Hinweise für die Erhebung und Codierung	6
Grundsätzliches	6
Webrecherche	6
Offizielle Statistiken	6
Referenzdaten	7
D1: Information	8
■ D1_K1: Medienangebot	9
■ D1_K1_I1: Push-Medien	9
■ D1_K1_I1_V1: Verbreitung lokaler Tageszeitungen Entwicklung	9
■ D1_K1_I1_V2: Verbreitung lokaler Tageszeitungen Durchdringung	10
■ D1_K1_I1_V3: Verbreitung lokaler Anzeigenblätter	11
■ D1_K1_I1_V4: Zeitschriften	12
■ D1_K1_I1_V5: Lokaler Rundfunk	13
■ D1_K1_I2: Pull-Medien	14
■ D1_K1_I2_V1: Blogs	14
■ D1_K1_I2_V2: Online-Portale	15
■ D1_K1_I2_V3: Podcasts	16
■ D1_K1_I2_V4: Apps	17
■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt	18
■ D1_K2_I1: Push- & Pull-Medien Stadt	18
■ D1_K2_I1_V1: Social Media-Kanäle	18
■ D1_K2_I1_V2: App der Stadt	19
■ D1_K2_I1_V3: Öffentliche Bekanntmachungen	20
■ D1_K2_I2: Kommunikationspolitik	21
■ D1_K2_I2_V1: Kommunale Online-Services	21
■ D1_K2_I2_V2: Parlamentarisches Informationssystem	22
■ D1_K2_I2_V3: Open Data	23
■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre	24
■ A Arbeiterwohlfahrt	24
■ D1_K3_I1a: Publikationen Arbeiterwohlfahrt	24
■ D1_K3_I1a_V1a: Mitglieder-Zeitschrift	24
■ D1_K3_I1a_V2a: Newsletter	25
■ D1_K3_I2a: Pull-Medien Arbeiterwohlfahrt	26
■ D1_K3_I2a_V1a: Social Media-Kanäle	26
■ D1_K3_I2a_V2a: App	27

■ B Religiöse Organisation	28
■ D1_K3_I1b: Publikationen religiöse Organisation	28
■ D1_K3_I1b_V1b: Mitglieder-Zeitschrift	28
■ D1_K3_I1b_V2b: Newsletter	29
■ D1_K3_I2b: Pull-Medien religiöse Organisation	30
■ D1_K3_I2b_V1b: Social Media-Kanäle	30
■ D1_K3_I2b_V2b: App	31
■ C Partei	32
■ D1_K3_I1c: Publikationen Partei	32
■ D1_K3_I1c_V1c: Mitglieder-Zeitschrift	32
■ D1_K3_I1c_V2c: Newsletter	33
■ D1_K3_I2c: Pull-Medien Partei	34
■ D1_K3_I2c_V1c: Social Media-Kanäle	34
■ D1_K3_I2c_V2c: App	35
D2: Partizipation	36
■ D2_K1: Institutionelle Partizipation	37
■ D2_K1_I1: Wahlbeteiligung	37
■ D2_K1_I1_V1: Wahlbeteiligung Kommunalwahlen	37
■ D2_K1_I1_V2: Veränderung zur vorherigen Wahl	38
■ D2_K1_I1_V3: Abweichung zum Mittelwert Bundesland	39
■ D2_K1_I2: Wettbewerb um Ämter	40
■ D2_K1_I2_V1: Bürgermeister*innenwahlen	40
■ D2_K1_I2_V2: Lokale Parlamentswahlen	41
■ D2_K1_I3: Weitere lokale Partizipationsangebote	42
■ D2_K1_I3_V1: Bürgerbegehren/Bürgerentscheid.....	42
■ D2_K1_I3_V2: Art und Anzahl weiterer Angebote.....	43
■ D2_K1_I3_V3: Zugangsbeschränkungen/Quoren	44
■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation	45
■ D2_K2_I1: Anmeldung von Demonstrationen	45
■ D2_K2_I1_V1: Informationszugang	45
■ D2_K2_I1_V2: Transparenz des Anmeldeprozesses	46
■ D2_K2_I1_V3: Verschiedene Formen der Anmeldung	47
■ D2_K2_I1_V4: Fristen	48
■ D2_K2_I2: Bürgerinitiativen	49
■ D2_K2_I2_V1: Anzahl aktive Initiativen	49
■ D2_K2_I2_V2: Einfluss auf die politische Agenda	50
■ D2_K2_I3: Online-Petitionen	51
■ D2_K2_I3_V1: Anzahl aktive Petitionen	51
■ D2_K2_I3_V2: Anzahl Unterschriften	52

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement	53
■ D2_K3_I1: Vereine	53
■ D2_K3_I1_V1: Anzahl	53
■ D2_K3_I1_V2: Veränderung gegenüber Vorjahr	54
■ D2_K3_I2: Online-Partizipation	55
■ D2_K3_I2_V1: Anzahl öffentliche Facebook-Gruppen	55
■ D2_K3_I2_V2: Anzahl Mitglieder in Facebook-Gruppen	56
■ D2_K3_I2_V3: Anzahl digitale Nachbarschaftsgruppen	57
■ D2_K3_I2_V4: Anzahl Mitglieder in digitalen Nachbarschaftsgruppen	58
■ D2_K3_I2_V5: Anzahl Aktivitäten in digitalen Nachbarschaftsgruppen	59
■ D2_K3_I3: Förderung der Freiwilligenarbeit	60
■ D2_K3_I3_V1: Freiwilligenagentur	60
■ D2_K3_I3_V2: Seniorenbüro	61
■ D2_K3_I3_V3: Weitere Angebote	62
 D3: Inklusion	 63
■ D3_K1: Informationszugang	64
■ D3_K1_I1: Stadtbibliothek	64
■ D3_K1_I1_V1: Besucher*innenzahlen	64
■ D3_K1_I1_V2: Bibliotheksausweis/aktive Nutzer*innen	65
■ D3_K1_I2: Zugänglichkeit der städtischen Website	66
■ D3_K1_I2_V1: Leichte Sprache	66
■ D3_K1_I2_V2: Audio für Sehbehinderte	67
■ D3_K1_I2_V3: Fremdsprachen	68
■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen	69
■ D3_K2_I1: Kinder und Jugendliche	69
■ D3_K2_I2: Senior*innen	70
■ D3_K2_I3: Ausländer*innen	71
■ D3_K2_I4: Bevölkerung der verschiedenen Ortsteile	72
■ D3_K2_I5: Einbindung weiterer Gruppen	73
■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung	74
■ D3_K3_I1: Mitgliedschaft ECCAR	74
■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan	75
■ D3_K3_I2_V1: Netzwerk	75
■ D3_K3_I2_V2: Statistik	76
■ D3_K3_I2_V3: Information	77
■ D3_K3_I2_V4: Maßnahmen Chancengleichheit	78
■ D3_K3_I2_V5: Kulturelle Diversität	79
■ D3_K3_I2_V6: Hasskriminalität	80

D4: Vielfalt	81
■ D4_K1: Medienvielfalt	82
■ D4_K1_I1: Einzeitungskreise	82
■ D4_K1_I2: Vielfalt Produzent*innenseite	83
■ D4_K1_I2_V1: Bürger*innenmedien	83
■ D4_K1_I2_V2: Stadtwikis	84
■ D4_K1_I3: Angebote für Minderheiten	85
■ D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit	86
■ D4_K2_I1: Kommunalen finanzieller Spielraum für Kultur	86
■ D4_K2_I1_V1: Entwicklung Schuldenstand je Einwohner*in	86
■ D4_K2_I1_V2: Vergleich Landesebene	87
■ D4_K2_I2: Kulturelle Teilhabemöglichkeiten	88
■ D4_K2_I2_V1: Besucher*innen der städtischen Bühne	88
■ D4_K2_I2_V2: Kinositzplätze	89
■ D4_K2_I2_V3: Museumsbesucher*innen	90
■ D4_K3: Repräsentation von Diversität	91
■ D4_K3_I1: Gleichstellung	91
■ D4_K3_I1_V1: Frauenanteil im Parlament	91
■ D4_K3_I1_V2: Europäische Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene	92
■ D4_K3_I2: Vielfalt Parteien & Vereinigungen im Parlament	93
■ D4_K3_I2_V1: Anzahl Parteien/Gruppierungen	93
■ D4_K3_I2_V2: Verhältnis Anzahl der Parteien/Gruppierungen zur Landesebene	94
■ D4_K3_I2_V3: Andere Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene	95
Fragebogen	96
Information	97
Partizipation	98
Inklusion	99
Vielfalt	100

Codebuch

Hinweise für die Erhebung und Codierung

Grundsätzliches

- Wenn nicht eindeutig ist, welche Daten relevant sind (z. B. Daten aus welchen Zeiträumen), ist es sinnvoll mehr Daten zu erfassen, als zu einem späteren Zeitpunkt nacherheben zu müssen.
- Zugleich gilt: was auch nach intensiver Suche (d. h. wie in den Codieranweisungen für die jeweiligen Indikatoren beschrieben) nicht auffindbar ist, kann nicht als öffentlich zugänglich gelten. Damit ist es für diesen Monitor nicht relevant.
- Bei Primäranalyse (z. B. Erhebung von Follower-Daten von Social Media-Kanälen) das Datum der Erhebung notieren.

Webrecherche

- Bei der Erhebung über eine Suchmaschine darauf achten, dass man nicht in einem Profil eingeloggt ist, um personalisierte Suchergebnisse zu verhindern. Alternativ kann ein Browser und Suchmaschine nur für Erhebungszwecke installiert werden.
- Bei der Erhebung von einem Standort außerhalb Deutschlands aus über einen VPN Client in ein deutsches Netzwerk einwählen. Optimalerweise sollte für jede Stadt ein VPN-Zugang zur Verfügung stehen (Rogers, 2019, S. 33)¹.
- Alle Ergebnisseiten (z. B. einer Google-Suche) als PDF (mit Datum!) abspeichern, damit sich die Ergebnisse später nachvollziehen lassen können.
- Wenn nur die ersten 10 Ergebnisse einer Webrecherche beachtet werden sollen, dann gilt, dass alle Ergebnisse zu einem Angebot als ein Ergebnis gezählt werden (z. B. drei verschiedene Einträge zu einem Podcast zählen als ein Ergebnis).

Offizielle Statistiken

- Offizielle Statistiken (der Stadt, Bundesebene oder EU) werden nicht immer jährlich zur Verfügung gestellt bzw. sind nicht für das aktuelle Jahr veröffentlicht. In diesem Fall ist die Vollständigkeit (und damit Vergleichbarkeit) der Angaben für alle Städte wichtiger als die Aktualität.
- Sollen für die Bewertung Daten der Städte in Bezug zur Einwohnerschaft gesetzt werden, muss darauf geachtet werden, dass möglichst dieselben Bezugszeiträume gelten (z. B. Angaben zu Museumsbesucher*innen für 2018, Einwohnerschaft zum Stichtag 31.12.2018). Ebenfalls darauf achten, dass nur die relevanten Altersgruppen inkludiert werden, um realistische Nutzer*innengruppen zu berücksichtigen (z. B. dürfen Kinder soziale Netzwerke nicht nutzen und gehören nicht zu den Zeitungsleser*innen).

¹ Rogers, R. (2019). Doing digital methods. London: Sage.

Referenzdaten

- Für die Bewertung verschiedener Variablen benötigen wir Angaben zur Einwohnerschaft der Städte für die letzten vier Jahre und aufgeschlüsselt nach den Altersgruppen.

Diese werden über [regionalstatistik.de](https://www.regionalstatistik.de) heruntergeladen und zentral abgespeichert, um immer wieder darauf zurückgreifen zu können.

Quelle: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/>

ID der Tabelle: 12411-02-03-4: Bevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen (17) - Stichtag 31.12. - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte



D1: Information

■ D1_K1: Medienangebot	9
■ D1_K1_I1: Push-Medien	9
■ D1_K1_I1_V1: Verbreitung lokaler Tageszeitungen Entwicklung	9
■ D1_K1_I1_V2: Verbreitung lokaler Tageszeitungen Durchdringung	10
■ D1_K1_I1_V3: Verbreitung lokaler Anzeigenblätter	11
■ D1_K1_I1_V4: Zeitschriften	12
■ D1_K1_I1_V5: Lokaler Rundfunk	13
■ D1_K1_I2: Pull-Medien	14
■ D1_K1_I2_V1: Blogs	14
■ D1_K1_I2_V2: Online-Portale	15
■ D1_K1_I2_V3: Podcasts	16
■ D1_K1_I2_V4: Apps	17
■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt	18
■ D1_K2_I1: Push- & Pull-Medien Stadt	18
■ D1_K2_I1_V1: Social Media-Kanäle	18
■ D1_K2_I1_V2: App der Stadt	19
■ D1_K2_I1_V3: Öffentliche Bekanntmachungen	20
■ D1_K2_I2: Kommunikationspolitik	21
■ D1_K2_I2_V1: Kommunale Online-Services	21
■ D1_K2_I2_V2: Parlamentarisches Informationssystem	22
■ D1_K2_I2_V3: Open Data	23
■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre	24
■ A Arbeiterwohlfahrt	24
■ D1_K3_I1a: Publikationen Arbeiterwohlfahrt	24
■ D1_K3_I1a_V1a: Mitglieder-Zeitschrift	24
■ D1_K3_I1a_V2a: Newsletter	25
■ D1_K3_I2a: Pull-Medien Arbeiterwohlfahrt	26
■ D1_K3_I2a_V1a: Social Media-Kanäle	26
■ D1_K3_I2a_V2a: App	27
■ B Religiöse Organisation	28
■ D1_K3_I1b: Publikationen religiöse Organisation	28
■ D1_K3_I1b_V1b: Mitglieder-Zeitschrift	28
■ D1_K3_I1b_V2b: Newsletter	29
■ D1_K3_I2b: Pull-Medien religiöse Organisation	30
■ D1_K3_I2b_V1b: Social Media-Kanäle	30
■ D1_K3_I2b_V2b: App	31
■ C Partei	32
■ D1_K3_I1c: Publikationen Partei	32
■ D1_K3_I1c_V1c: Mitglieder-Zeitschrift	32
■ D1_K3_I1c_V2c: Newsletter	33
■ D1_K3_I2c: Pull-Medien Partei	34
■ D1_K3_I2c_V1c: Social Media-Kanäle	34
■ D1_K3_I2c_V2c: App	35

■ D1: Information

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I1: Push-Medien

■ D1_K1_I1_V1: Verbreitung lokaler Tageszeitungen Entwicklung

Frage	Wie hoch ist die Verbreitung der lokalen Tageszeitung(en) aktuell und im Vergleich zum Vorjahr?
Beschreibung	Lokale Tageszeitungen sind noch immer die wichtigste Quelle für lokale Nachrichten. Wir erfassen die Entwicklung der Tageszeitungen im Jahresvergleich als Indikator für ihre Relevanz. Dabei wird sowohl die gedruckte als auch elektronische Auflage berücksichtigt.
Quelle(n)	https://www.ivw.de/aw/print/qa (Print > Ausweisung > Quartalsauflagen)
Erhebung	In Suchmaske bei "Erscheinungsort" entsprechende Stadt eingeben, Gattungsart "Tageszeitung", nur aktive Titel, aktuelles und die vorherigen acht Quartale ankreuzen (unter "mehr Quartale"), wenn möglich nur Stadtausgabe betrachten (ggf. Check über Internetrecherche oder ZMG Verbreitungsatlas s. D4_K1_I1), als Excel-Datei herunterladen. Berechnung der Entwicklung in Excel: Bei Anstieg = (Hoher Wert/Niedriger Wert)-1 bzw. Rückgang = (Niedriger Wert/Hoher Wert)-1.
Beispiel	Die lokale Tageszeitung in Osnabrück ist die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ). Sie hatte im Quartal 1/2019 eine Verbreitung von 64.282 und im Quartal 1/2020 eine Verbreitung von 63.030, d. h. einen Rückgang um 1,9%.
	■ Tabelle im xlsx-Format abspeichern, nicht als csv (sonst gehen die Berechnungen verloren)
Bewertung	Zunahme oder Stagnation der Verbreitung – 3° Rückgang der Verbreitung – 0°

■ D1: Information

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I1: Push-Medien

■ D1_K1_I1_V2: Verbreitung lokaler Tageszeitungen Durchdringung

Frage	Wie hoch ist die Verbreitung in Bezug zur Einwohnerschaft ("Durchdringung")?
Beschreibung	Lokale Tageszeitungen sind noch immer die wichtigste Quelle für lokale Nachrichten. Wir erfassen die Entwicklung der Tageszeitungen im Jahresvergleich als Indikator für ihre Relevanz. Dabei wird sowohl die gedruckte als auch elektronische Auflage berücksichtigt.
Quelle(n)	https://www.ivw.de/aw/print/qa (Print > Ausweisung > Quartalsauflagen) Außerdem: Regionalstatistik zur Einwohnerschaft
Erhebung	Verbreitung des aktuellen Quartals, s. Erhebung D1_K1_I1_V1 Berechnung der Durchdringung: Verbreitung/Einwohnerschaft ab 15 Jahren
Beispiel	Die lokale Tageszeitung in Osnabrück ist die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ). Sie hatte im Quartal 1/2020 eine Verbreitung von 63.030. In Bezug zur Einwohnerschaft Osnabrücks könnten damit 44,6% der Einwohner*innen ab 15 Jahren erreicht werden. ■ Tabelle im xlsx-Format abspeichern, nicht als csv (sonst gehen die Berechnungen verloren) ■ Die Durchdringung verschiedener Zeitungen wird nicht zusammengezählt
Bewertung	mehr als 50% – 3° weniger als 50% – 0°

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I1: Push-Medien

■ D1_K1_I1_V3: Verbreitung lokaler Anzeigenblätter

Frage	Wie viele lokale Anzeigenblätter gibt es? Und wie hoch ist ihre Auflage zum Zeitpunkt der Erhebung?
Beschreibung	Lokale Anzeigenblätter übernehmen eine wichtige Funktion in der lokalen Informationsökologie, da sie neben Anzeigen auch über lokale Ereignisse berichten.
Quelle(n)	https://www.bvda.de/webauskunft.html (Markt & Media > Planungstools > Anzeigenblattfinder (als Verlinkung im Text))
Erhebung	In Suchfeld entsprechende Stadt eingeben, wenn möglich nur Stadtausgabe betrachten (je Anzeigenblatt), Anzeigenblätter mit mehreren Erscheinungstagen werden einzeln erfasst. Name, Auflage, ggf. Erscheinungstag und Datum der Abfrage notieren
Beispiel	Anzeigenblatt in Cottbus: Lausitzer Woche Cottbus: Auflage 70.800 (10.06.2020) Wenn beim BDVA keine Daten zu einer Stadt vorliegen, dann Webrecherche zu STADTNAME + Anzeigenblatt, die ersten 10 Ergebnisse anschauen
Bewertung	Anzeigenblatt vorhanden – 3° kein Anzeigenblatt vorhanden – 0°

- D1_K1: Medienangebot
- D1_K1_I1: Push-Medien
- D1_K1_I1_V4: Zeitschriften

Frage	Wie viele Zeitschriften gibt es? Und wie hoch ist ihre Auflage zum Zeitpunkt der Erhebung?
Beschreibung	Neben tagesaktuellen Nachrichten ergänzen lokale Zeitschriften das Informationsangebot um Themen wie Kultur oder Informationen für Kindern und Familien.
Quelle(n)	Zeitschriften: https://www.ivw.de/aw/print/qa Zusätzlich: Webrecherche
Erhebung	IVW: In Suchmaske bei "Erscheinungsort" entsprechende Stadt eingeben, Gattungsart "Publikumszeitschrift", nur aktive Titel, aktuelles und die letzten acht Quartale ankreuzen, wenn möglich nur Stadtausgabe betrachten Webrecherche: Stichwortsuche: "STADTNAME Magazin", sowie "STADTNAME Zeitschrift" auf Website des Magazins nach Mediadaten suchen, nur die ersten zehn Ergebnisse (etwa eine Browser-Seite Suchergebnisse) beachten. Informationen zur Auflage in Mediadaten, unter "Werbung" oder im Impressum im aktuellsten Heft suchen. Name, Auflage, Geltungszeitraum für Mediadaten bzw. Datum der Erhebung notieren. Für die Bewertung wird die Anzahl der angebotenen Magazine mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	StadtZeit Kassel Magazin: Auflage 10.000 (s. Mediadaten Stand 1.12.2019) ■ Angebote von Intermediären (s. D1_K3) nicht erfassen. ■ Letzte Ausgabe sollte nicht mehr als 12 Monate alt sein
Bewertung	durchschnittliche oder überdurchschnittliche Anzahl Zeitschriften – 3° unterdurchschnittliche Anzahl Zeitschriften – 0°

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I1: Push-Medien

■ D1_K1_I1_V5: Lokaler Rundfunk

Frage	Gibt es lokale Hörfunk- und Fernsehsender?
Beschreibung	Neben Printmedien ist auch der lokale Rundfunk eine wichtige Informationsquelle für lokale Informationen. Dieser wird durch die Landesmedienanstalten beaufsichtigt.
Quelle(n)	Übersicht der Landesmedienanstalten: https://www.die-medienanstalten.de/ueber-uns/landesmedienanstalten/
Erhebung	In der Übersicht der Landesmedienanstalten auf entsprechendes Bundesland klicken und auf entsprechende Website wechseln. Dort nach einer Übersicht der lokalen Radio- und Fernsehens- der suchen (z. B. unter Regulierung, Medienlandschaft, Zulassung o.ä.). Selektion: Stadtname muss in Name des Angebots auftauchen oder Hauptsitz des Veranstalters muss in der Stadt liegen. Sind Informationen über die Verbreitung der Rundfunksender vorhanden, können auch Lokalsender, die nicht in der Stadt sitzen, aber zu deren Verbreitungsgebiet die Stadt gehört, gezählt werden. Erfassen: Name (wenn zutreffend: Bürger*innenmedium)
Beispiel	Aus Cottbus: Lausitz TV Radio Cottbus 94.5 Studio des Landesrundfunk in der Stadt werden nicht gezählt Reine Musikformate beim Hörfunk nicht beachten Notieren ob Bürger*innenmedium (→ wichtig für D4_K1_I2_V1)
Bewertung	Radio und/oder Fernsehen vorhanden – 3° nicht vorhanden – 0°

■ D1: Information

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I2: Pull-Medien

■ D1_K1_I2_V1: Blogs

Frage	Gibt es Blogs, die sich auf lokale Themen der Stadt beziehen?
Beschreibung	Ähnlich wie lokale Zeitschriften erweitern Blogs die thematische Vielfalt des lokalen Informationsangebots. Zugleich ermöglichen sie es Individuen, ein größeres Publikum zu erreichen und online-affine Nutzer*innengruppen für lokale Inhalte zu begeistern.
Quelle(n)	Webrecherche
Erhebung	Stichwortsuche mit "STADTNAME Blog", nur die ersten zehn Ergebnisse, Abrufdatum notieren. Bei Kontakt oder Impressum überprüfen, ob Kontaktadresse in der Stadt liegt. Darüber hinaus muss der Stadtname bzw. ein klarerer Bezug zur Stadt in Name oder Beschreibung des Blogs auftauchen. Erfassen: Name, ggf. kurze Beschreibung Für die Bewertung wird die Anzahl der angebotenen Magazine mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	Kiamisu - Der Modeblog aus Kassel Inhaltlicher Bezug zur Stadt muss da sein Sind in den Suchergebnissen Bloglisten enthalten (z. B. https://blog.netplanet.org/blogs-aus-der-region/), werden diese nicht ausgewertet, da es zu einer Verzerrung kommen würde
Bewertung	überdurchschnittliche Zahl Blogs vorhanden – 3,75° unterdurchschnittliche Zahl Blogs vorhanden – 0°

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I2: Pull-Medien

■ D1_K1_I2_V2: Online-Portale

Frage	Gibt es lokale Online-Portale, die "digital only" sind, d. h. die keine entsprechende Printausgabe haben?
Beschreibung	Neben lokalen Nachrichtenwebsites, die häufig von den lokalen Tageszeitungen betrieben werden, gibt es auch Online-Portale für Nachrichteninhalte, die "digital only" sind, die also keine entsprechende Printausgabe haben und somit das Informationsangebot insgesamt erweitern.
Quelle(n)	Webrecherche
Erhebung	Stichwortsuche mit "STADTNAME online news", "STADTNAME Nachrichtenportal", nur die ersten zehn Ergebnisse, Abrufdatum notieren. Bei Kontakt oder Impressum überprüfen: Sitz des Mediums muss in der Stadt liegen. Hierzu zählen auch Event-Portale. Erfassen: Name, ggf. kurze Beschreibung und Website notieren Für die Bewertung wird die Anzahl der angebotenen Magazine mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	PF-BITS. Bits & Bytes aus Pforzheim (pf-bits.de) Letzter Beitrag sollte nicht älter als zwei Wochen sein.
Bewertung	überdurchschnittliche Zahl Online-Portale vorhanden – 3,75° unterdurchschnittliche Zahl Online-Portale vorhanden – 0°

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I2: Pull-Medien

■ D1_K1_I2_V3: Podcasts

Frage	Gibt es lokale Podcasts zu Themen der Stadt?
Beschreibung	Neben dem Hörfunk haben sich auch Podcasts als beliebte Audiomedien etabliert.
Quelle(n)	Webrecherche
Erhebung	Stichwortsuche mit "STADTNAME Podcast", nur die ersten zehn Ergebnisse erfassen. Bei Kontakt oder Impressum überprüfen: Sitz des Mediums muss in der Stadt liegen. Auch erfasst werden Podcasts, die von Radiosendern oder Lokalzeitungen produziert werden. Erfassen: Name, ggf. kurze Beschreibung Für die Bewertung wird die Anzahl der angebotenen Magazine mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	Hallo Pforzheim Podcast muss regelmäßig erscheinen, einmaligen Podcast zur Stadt nicht zählen. Letzte Episode sollte nicht älter als 2 Monate sein. Wenn kein Datum angegeben wird, nicht erheben.
Bewertung	überdurchschnittliche Zahl Podcasts vorhanden – 3,75° unterdurchschnittliche Zahl Podcasts vorhanden – 0°

■ D1_K1: Medienangebot

■ D1_K1_I2: Pull-Medien

■ D1_K1_I2_V4: Apps

Frage	Gibt es Apps, mit denen lokale Nachrichten oder Informationen rezipiert werden können?
Beschreibung	Ein weiteres Format, um lokale Nachrichten zu verbreiten, sind Apps. Dabei kann es sich um Angebote, z. B. der Tageszeitungen handeln, die auf diese Weise ihre Inhalte präsentieren, oder aber andere Anbieter.
Quelle(n)	Google Play: https://play.google.com/store ²
Erhebung	STADTNAME im Suchfeld eingeben, Ergebnisse nur zu Apps ("mehr ansehen" auswählen). Nur Apps beachten, die den Stadtnamen im Titel tragen. Nur Apps beachten, die (u.a.) Nachrichten bieten (Kategorien: Nachrichten & Zeitschriften, Reisen & Lokales, Musik & Audio). Auch erfasst werden Apps von bereits erfassten Medienangeboten. Erfassen: Name: Anzahl der Installationen (Datum der Erhebung) Für die Bewertung wird die Anzahl der angebotenen Magazine mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	Cottbus - Die Cottbus App: 10.000+ Installationen (15.06.2020) ■ App der Stadt wird in D1_K2_I1_V1 erfasst
Bewertung	überdurchschnittliche Zahl Apps vorhanden – 3,75° unterdurchschnittliche Zahl Apps vorhanden – 0°

² Wir beschränken uns auf den Google Play Store, da dieser von allen Geräten aus zugänglich ist und mehr Apps umfasst als der Apple Store.

■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt

■ D1_K2_I1: Push- & Pull-Medien Stadt

■ D1_K2_I1_V1: Social Media-Kanäle

Frage	Ist die Stadt auf verschiedenen sozialen Netzwerken mit einem eigenen Kanal vertreten? Wie viele Menschen erreicht sie damit?
Beschreibung	Immer mehr Menschen nutzen auch soziale Netzwerke wie Twitter und Facebook, um sich über Aktuelles und Politik zu informieren. Für politische Akteure wird es dadurch wichtig, auch auf diesen Kanälen präsent zu sein.
Quelle(n)	Verlinkung zu Social Media-Profilen auf offizieller Website der Stadt folgen. Wenn diese nicht auf der Startseite oder unter Kontakt oder Presse zu finden sind, dann die Suchfunktion der Website nutzen.
Erhebung	Facebook: Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements Twitter: Anzahl der Follower Instagram: Anzahl der Abonnenten Flickr: Anzahl der Follower YouTube: Anzahl der Abonnenten Name/Handle, Abonnements/Gefällt mir-Angaben/Follower, etc. (Datum der Erhebung)
Beispiel	Facebook @stadtkassel: 44.467 Gefällt mir, 45.016 Abonnements (15.06.2020) Twitter @StadtKassel: 8.601 Follower (15.06.2020) Instagram @stadtkassel: 16.100 Follower (15.06.2020) YouTube @StadtKassel: 622 Abonnements (15.06.2020)
	Nur wenn auf diese Weise keine Social Media-Profile gefunden werden, dann erfolgt Webrecherche nach Profilen (STADTNAME + Facebook ODER Twitter ODER Instagram ODER YouTube ODER Flickr)
Bewertung	Facebook und eine weitere Plattform – 5° keine bis eine Plattform – 0°

■ D1: Information

■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt

■ D1_K2_I1: Push- & Pull-Medien Stadt

■ D1_K2_I1_V2: App der Stadt

Frage	Gibt es eine offizielle App der Stadt?
Beschreibung	Auch die Stadtverwaltung können Apps herausgeben, um ihre Bürger*innen auf diesem, gerade für die Nutzung über Smartphones geeigneten Wege zu informieren.
Quelle(n)	Google Play: https://play.google.com/store
Erhebung	STADTNAME im Suchfeld eingeben, Ergebnisse nur zu Apps berücksichtigen, in Beschreibung der App und über Informationen bei "Entwickler" verifizieren, ob es sich um offizielle Stadt-App handelt. Erfassen: Name: Anzahl der Installationen (Datum der Erhebung)
Beispiel	Osnabrück: 10.000+ Installationen (15.06.2020) ■ Nicht erfasst werden Apps zu einzelnen Serviceleistungen der Stadt, z. B. der städtischen Wasserwerke oder Müllabfuhr
Bewertung	App vorhanden – 3,75° keine App – 0°

■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt

■ D1_K2_I1: Push- & Pull-Medien Stadt

■ D1_K2_I1_V3: Öffentliche Bekanntmachungen

Frage	Sind öffentliche Bekanntmachungen der Stadt bspw. in Form eines Amtsblatts kostenfrei zugänglich und in verschiedenen Formaten verfügbar?
Beschreibung	Die Städte unterliegen einer gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungspflicht, der sie häufig durch Amtsblätter oder andere Formen öffentlicher Bekanntmachungen nachgehen. Auch wenn die Städte also zur Bekanntmachung verpflichtet werden, wird die Ausgestaltung und Zugänglichkeit dieser Veröffentlichungen unterschiedlich (bürger*innenfreundlich) gehandhabt.
Quelle(n)	Offizielle Website der Stadt
Erhebung	Verlinkung auf Amtsblatt folgen oder Suchfunktion der Website nutzen und nach "Amtsblatt" oder "öffentliche Bekanntmachung" suchen. In welcher Form sind die öffentlichen Bekanntmachungen verfügbar und sind sie kostenpflichtig? Erfassen: Name, online und/oder Print, kostenpflichtig oder kostenfrei
Beispiel	Das Amtsblatt der Stadt Cottbus steht auf der Website zum Download bereit, zusätzlich ist ein RSS-Abonnement möglich, und es liegt in Print an 23 Stellen zur kostenlosen Mitnahme bereit.
Bewertung	online zugänglich oder kostenlos beziehbar – 5° in fremder, kostenpflichtiger Publikation oder nur als Aushang – 0°

■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt

■ D1_K2_I2: Kommunikationspolitik

■ D1_K2_I2_V1: Kommunale Online-Services

Frage Ist die Stadt über ihre Website für Feedback, Anregungen und direkte Kommunikation erreichbar?

Beschreibung Das Internet bietet vielfältige Möglichkeiten für eine effizientere, responsive Kommunikation zwischen Organisationen und ihren Stakeholdern, so auch zwischen der Stadtverwaltung und den Bürger*innen. Basierend auf Indikatoren des [Local Online Service Index](#)³ werden hier ausgewählte Online-Services erfasst, die diese Responsivität abbilden sollen.

Quelle(n) Website der Stadt

Erhebung

- Angebot für Echtzeit-Kommunikation auf Startseite (!), z. B. Chatbots, Bürgertelefon, WhatsApp-Kanal (d. h. instant messaging oder Telefon)
- Feedback-Formular für Anregungen und Wünsche
- Möglichkeit, Vorfälle/Ereignisse, etc. im öffentlichen Raum zu melden, z. B. App oder Formular zur Meldung von Straßenschäden
- Ankündigungen zu Bürger*innenbeteiligungsformaten, z. B. Veranstaltungen

Erfassen: Echtzeit-Kommunikation: ja/nein
Feedback: ja/nein
Beschwerde: ja/nein
Ankündigungen: ja/nein

Beispiel Feedbackformular der Stadt Osnabrück: <https://www.osnabrueck.de/kontakt-redaktion.html>

Wenn Feedback-Formular identisch mit Kontakt-Formular ist, wird dies nicht als Feedback-Formular gezählt

Bewertung

alle Kriterien erfüllt – 5°
1 - 3 Kriterien erfüllt – 2,5°
kein Kriterium erfüllt – 0°

³ [https://publicadministration.un.org/egovkb/Portals/egovkb/Documents/un/2020-Survey/2020%20UN%20E-Government%20Survey%20\(Full%20Report\).pdf](https://publicadministration.un.org/egovkb/Portals/egovkb/Documents/un/2020-Survey/2020%20UN%20E-Government%20Survey%20(Full%20Report).pdf)

■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt

■ D1_K2_I2: Kommunikationspolitik

■ D1_K2_I2_V2: Parlamentarisches Informationssystem

Frage	Gibt es ein parlamentarisches Informationssystem, welches Bürger*innen nutzen können, um sich über politische Vorgänge und Diskussion zu informieren?
Beschreibung	Auch Ratsinformationssystem oder Stadtverordneteninformationssystem. Wie auf Bundes- und Landesebene setzen auch immer mehr Kommunen digitale Informationssysteme ein, die neben einer Unterstützung für die Abgeordneten, vor allem auch eine Informationsquelle für Bürger*innen darstellt.
Quelle(n)	Offizielle Website der Stadt
Erhebung	Suche nach Ratsinformationssystem/ Politisches Informationssystem/ Stadtverordneteninformationssystem o.ä. auf Website der Stadt. Erfassen, ob ein solches System vorhanden ist, und ob eine Teilnahme am politischen Entscheidungsprozess "mittelbar" (d. h. durch Protokollierung der parlamentarischen Debatten) oder unmittelbar (d. h. Aufzeichnungen oder Live-Stream der parlamentarischen Debatte) möglich ist. Erfassen: Informationssystem vorhanden: ja/nein Teilnahme: mittelbar/unmittelbar
Beispiel	Cottbus hat ein sog. "Stadtverordneteninformationssystem" eingerichtet, in dem Tagungsortungspunkte und dazugehörige Vorlagen, Anträge, Berichte und Beschlusstexte, etc. einsehbar und als PDF zum Download bereitgestellt werden. Zusätzlich gibt es Live-Streaming der Sitzungen des Hauptausschusses und der Stadtverordnetenversammlung.
Bewertung	vorhanden, Teilnahme unmittelbar – 5° vorhanden, Teilnahme mittelbar – 2,5° nicht vorhanden – 0°

■ D1_K2: Informations- und Kommunikationsangebot der Stadt

■ D1_K2_I2: Kommunikationspolitik

■ D1_K2_I2_V3: Open Data

Frage	Stellt die Stadt statistische Daten nach dem Prinzip von open data zur Verfügung?
Beschreibung	bpb⁴: "Behörden, Ämter, Gerichte, und andere staatliche Stellen produzieren und pflegen enorme Mengen an Daten. Dazu gehören Umweltdaten, geographische Daten, statistische Daten, Gesetze und Verordnungen. Diese Daten sind notwendige Grundlage für die Erfüllung staatlicher Aufgaben und von öffentlichem Interesse. Diese Daten der öffentlichen Verwaltung [...] liegen [jedoch] oft nur behördenintern vor." Die Digitalisierung ermöglicht jedoch die Veröffentlichung und Bereitstellung dieser Daten, z. B. über entsprechende Portale. Open Data beschreibt die Idee, dass diese Daten bereitgestellt werden und zu jedem Zweck genutzt und weiterverarbeitet werden dürfen.
Quelle(n)	Statistik- oder Open Data-Portal der Stadt
Erhebung	Recherche auf Statistik-Seite oder Open Data-Portal der Stadt. In welchem Format sind die Daten einsehbar und werden sie zum Download bereitgestellt? Sind die Daten kostenfrei zugänglich? Erfassen: computerlesbares Format: ja/nein kostenfrei: ja/nein verfügbar in üblichen oder offenen Dateiformaten: ja/nein
Beispiel	Kassel betreibt einen "Statistik-Atlas": interaktive Karte auf Website, Daten stehen zum Export z. B. als Excel-Tabelle zur Verfügung. Die Daten können kostenfrei, ohne Registrierung bezogen werden und sind für Vorleseprogramme aufbereitet. ■ Wenn Feedback-Formular identisch mit Kontakt-Formular ist, wird dies nicht als Feedback-Formular gezählt
Bewertung	vorhanden, kostenlos, computerlesbares Format – 5° vorhanden, kein computerlesbares Format oder kostenpflichtig – 2,5° nicht vorhanden – 0°

⁴ <https://www.bpb.de/gesellschaft/digitales/opendata/64053/einfuehrung>

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

Unter den vielfältigen gesellschaftlichen Intermediären konzentrieren wir uns auf folgende drei Akteursgruppen:

- A: Arbeiterwohlfahrt (sozialpolitische Organisation),
- B: größte religiöse Gemeinde der Stadt (nach Mitgliederzahlen, religiöse Organisation, s. z. B. statistisches Amt der Stadt oder Wikipedia),
- C: Partei mit größtem Stimmenanteil in Stadtverordnetenversammlung (politische Organisation, s. Wahlergebnisse der letzten Kommunalwahl).

Bei den Intermediären wird es zum Teil nur Websites zu Regional- oder Landesverbänden geben (z. B. ist AWO Cottbus Teil der AWO Brandenburg Süd, das Bistum Osnabrück umfasst große Teile Niedersachsens), nicht mit einem konkreten Zuschnitt auf unsere untersuchte Stadt. Wir erheben auf den Websites der Regional- oder Landesverbände.

■ D1_K3_I1a: Publikationen Arbeiterwohlfahrt

■ D1_K3_I1a_V1a: Mitglieder-Zeitschrift

Frage Informiert die Arbeiterwohlfahrt der Stadt ihre Mitglieder in Form einer Zeitschrift über Aktivitäten, relevante Themen, etc.?

Quelle(n) <https://www.ivw.de/aw/print/qa>

- ODER -

Recherche auf Website der Arbeiterwohlfahrt und ggf. Anfrage bei Arbeiterwohlfahrt

Erhebung IVW: In Suchmaske bei "Erscheinungsort" entsprechende Stadt eingeben, Gattungsart "Publikumszeitschrift" und "Kundenzeitschrift", nur aktive Titel, aktuelles und die letzten acht Quartale ankreuzen, wenn möglich nur Stadtausgabe betrachten.

Als Excel-Tabelle herunterladen.

Berechnung der Entwicklung in Excel: Bei Anstieg = (Hoher Wert/Niedriger Wert)-1 bzw. Rückgang = (Niedriger Wert/Hoher Wert)-1

- ODER -

Website: Suche nach Publikation, muss regelmäßig erscheinendes Format sein, das abonniert werden kann.

Beispiel Entwicklung: Prozentangabe mit einer Nachkommastelle anzeigen lassen

- ODER -

Liste der Angebote

■ Tabelle im xlsx-Format abspeichern, nicht als csv (sonst gehen die Berechnungen verloren)

Bewertung vorhanden – 2,5°
nicht vorhanden – 0°

- D1_K3: Informationsangebot Intermediäre
- D1_K3_I1a: Publikationen Arbeiterwohlfahrt
- D1_K3_I1a_V2a: Newsletter

Frage	Informiert die Arbeiterwohlfahrt ihre Mitglieder in Form eines Newsletters über Aktivitäten, relevante Themen, etc.?
Quelle(n)	Recherche auf Website der Arbeiterwohlfahrt und ggf. Anfrage bei Arbeiterwohlfahrt
Erhebung	Suche nach Publikation, muss regelmäßig erscheinendes Format sein, das abonniert werden kann.
Beispiel	Liste der Angebote
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I2a: Pull-Medien Arbeiterwohlfahrt

■ D1_K3_I2a_V1a: Social Media-Kanäle

Frage Ist die städtische Arbeiterwohlfahrt auf verschiedenen sozialen Netzwerken mit einem eigenen Kanal vertreten? Wie viele Menschen werden damit erreicht?

Beschreibung s. D1_K2_I1_V1

Quelle(n) Verlinkung zu Social Media-Profilen auf Website der Arbeiterwohlfahrt folgen. Wenn diese nicht auf der Startseite oder unter Kontakt oder Presse zu finden sind, dann die Suchfunktion der Website nutzen.. Sollte auch auf diesem Wege keine Verlinkung zu finden sein, dann durch Webrecherche prüfen, ob ein Social Media-Kanal besteht

Erhebung

Facebook:	Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements
Twitter:	Anzahl der Follower
Instagram:	Anzahl der Abonnenten
Flickr:	Anzahl der Follower
YouTube:	Anzahl der Abonnenten

Beispiel

Facebook @awonordhessen:	1.610 Gefällt mir, 1.690 Abonnements
YouTube AWO Nordhessen:	12 Abonnenten
Instagram @awo_nordhessen:	1.109 Abonnenten (23.06.2020)

Nur wenn auf diese Weise keine Social Media-Profile gefunden werden, dann erfolgt Webrecherche nach Profilen (NAME der Arbeiterwohlfahrt + Facebook ODER Twitter ODER Instagram ODER YouTube ODER Flickr)

Bewertung

Facebook & eine weitere Plattform – 2,5°
keine bis eine Plattform – 0°
(Achtung: wir zählen Plattformen, nicht Accounts)

■ D1: Information

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I2a: Pull-Medien Arbeiterwohlfahrt

■ D1_K3_I2a_V2a: App

Frage	Gibt es eine App der städtischen Arbeiterwohlfahrt?
Beschreibung	s. D1_K2_I1_V2
Quelle(n)	Google Play: https://play.google.com/store
Erhebung	Name der gesuchten Arbeiterwohlfahrt (z. B. AWO STADTNAME) im Suchfeld eingeben, Ergebnisse nur zu Apps berücksichtigen, in Beschreibung der App und über Informationen bei "Entwickler" verifizieren, ob es sich um App des Intermediärs handelt
Beispiel	Name: Anzahl der Installationen (Datum der Erhebung)
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

- D1_K3: Informationsangebot Intermediäre
- D1_K3_I1b: Publikationen religiöse Organisation
- D1_K3_I1b_V1b: Mitglieder-Zeitschrift

Frage	Informiert die größte religiöse Organisation der Stadt ihre Mitglieder in Form einer Zeitschrift über Aktivitäten, relevante Themen, etc.?
Quelle(n)	https://www.ivw.de/aw/print/qa - ODER - Recherche auf Website der religiösen Organisation und ggf. Anfrage bei religiöser Organisation
Erhebung	IVW: In Suchmaske bei "Erscheinungsort" entsprechende Stadt eingeben, Gattungsart "Publikumszeitschrift" und "Kundenzeitschrift", nur aktive Titel, aktuelles und die letzten acht Quartale ankreuzen, wenn möglich nur Stadtausgabe betrachten. Als Excel-Tabelle herunterladen. Berechnung der Entwicklung in Excel: Bei Anstieg = (Hoher Wert/Niedriger Wert)-1 bzw. Rückgang = (Niedriger Wert/Hoher Wert)-1 - ODER - Website: Suche nach Publikation, muss regelmäßig erscheinendes Format sein, das abonniert werden kann.
Beispiel	Das Bistum Osnabrück (religiöser Intermediär in Osnabrück) gibt die Zeitschrift "Der Kirchenbote des Bistum Osnabrück" heraus, die auch beim ivw gelistet ist. ■ Tabelle im.xlsx-Format abspeichern, nicht als csv (sonst gehen die Berechnungen verloren)
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

■ D1: Information

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I1b: Publikationen religiöse Organisation

■ D1_K3_I1b_V2b: Newsletter

Frage	Informiert die religiöse Organisation ihre Mitglieder in Form eines Newsletters über Aktivitäten, relevante Themen, etc.?
Quelle(n)	Recherche auf Website der religiösen Organisation und ggf. Anfrage bei religiöser Organisation
Erhebung	Suche nach Publikation, muss regelmäßig erscheinendes Format sein, das abonniert werden kann.
Beispiel	Liste der Angebote
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

- D1_K3: Informationsangebot Intermediäre
- D1_K3_I2b: Pull-Medien religiöse Organisation
- D1_K3_I2b_V1b: Social Media-Kanäle

Frage	Ist die religiöse Organisation auf verschiedenen sozialen Netzwerken mit einem eigenen Kanal vertreten? Wie viele Menschen werden damit erreicht?										
Beschreibung	s. D1_K2_I1_V1										
Quelle(n)	Verlinkung zu Social Media-Profilen auf Website der religiösen Organisation folgen. Wenn diese nicht auf der Startseite oder unter Kontakt oder Presse zu finden sind, dann die Suchfunktion der Website nutzen.. Sollte auch auf diesem Wege keine Verlinkung zu finden sein, dann durch Webrecherche prüfen, ob ein Social Media-Kanal besteht										
Erhebung	<table> <tr> <td>Facebook:</td><td>Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements</td></tr> <tr> <td>Twitter:</td><td>Anzahl der Follower</td></tr> <tr> <td>Instagram:</td><td>Anzahl der Abonnenten</td></tr> <tr> <td>Flickr:</td><td>Anzahl der Follower</td></tr> <tr> <td>YouTube:</td><td>Anzahl der Abonnenten</td></tr> </table>	Facebook:	Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements	Twitter:	Anzahl der Follower	Instagram:	Anzahl der Abonnenten	Flickr:	Anzahl der Follower	YouTube:	Anzahl der Abonnenten
Facebook:	Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements										
Twitter:	Anzahl der Follower										
Instagram:	Anzahl der Abonnenten										
Flickr:	Anzahl der Follower										
YouTube:	Anzahl der Abonnenten										
Beispiel	<table> <tr> <td>Facebook @EvKirchenkreisCottbus:</td><td>199 Gefällt mir, 220 Abonnements</td></tr> <tr> <td>YouTube @Diakon Ralf:</td><td>33 Abonnements</td></tr> <tr> <td>Instagram @ev.kk_cottbus:</td><td>72 Abonnements (25.06.2020)</td></tr> </table> Nur wenn auf diese Weise keine Social Media-Profile gefunden werden, dann erfolgt Webrecherche nach Profilen (NAME + Facebook ODER Twitter ODER Instagram ODER YouTube ODER Flickr)	Facebook @EvKirchenkreisCottbus:	199 Gefällt mir, 220 Abonnements	YouTube @Diakon Ralf:	33 Abonnements	Instagram @ev.kk_cottbus:	72 Abonnements (25.06.2020)				
Facebook @EvKirchenkreisCottbus:	199 Gefällt mir, 220 Abonnements										
YouTube @Diakon Ralf:	33 Abonnements										
Instagram @ev.kk_cottbus:	72 Abonnements (25.06.2020)										
Bewertung	Facebook & eine weitere Plattform – 2,5° keine bis eine Plattform – 0° (Achtung: wir zählen Plattformen, nicht Accounts)										

■ D1: Information

- D1_K3: Informationsangebot Intermediäre
- D1_K3_I2b: Pull-Medien religiöse Organisation
- D1_K3_I2b_V2b: App

Frage	Gibt es eine App der religiösen Organisation?
Beschreibung	s. D1_K2_I1_V2
Quelle(n)	Google Play: https://play.google.com/store
Erhebung	Name der religiösen Organisation (z. B. NAME STADTNAME) im Suchfeld eingeben, Ergebnisse nur zu Apps berücksichtigen, in Beschreibung der App und über Informationen bei "Entwickler" verifizieren, ob es sich um App des Intermediärs handelt
Beispiel	KiBo Osnabrück (E-Paper der Zeitung als App): 500+ Installationen (25.06.2020)
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I1c: Publikationen Partei

■ D1_K3_I1c_V1c: Mitglieder-Zeitschrift

Frage Informiert die Partei ihre Mitglieder in Form einer Zeitschrift über Aktivitäten, relevante Themen, etc.?

Quelle(n) <https://www.ivw.de/aw/print/qa>

- ODER -

Recherche auf Website der Partei und ggf. Anfrage bei Partei

Erhebung IVW: In Suchmaske bei "Erscheinungsort" entsprechende Stadt eingeben, Gattungsart "Publikumszeitschrift" und "Kundenzeitschrift", nur aktive Titel, aktuelles und die letzten acht Quartale ankreuzen, wenn möglich nur Stadtausgabe betrachten. Als Excel-Tabelle herunterladen. Berechnung der Entwicklung in Excel: Bei Anstieg = (Hoher Wert/Niedriger Wert)-1 bzw. Rückgang = (Niedriger Wert/Hoher Wert)-1

- ODER -

Website: Suche nach Publikation, muss regelmäßig erscheinendes Format sein, das abonniert werden kann.

Beispiel Entwicklung: Prozentangabe mit einer Nachkommastelle anzeigen lassen

- ODER -

Liste der Angebote

■ Tabelle im xlsx-Format abspeichern, nicht als csv (sonst gehen die Berechnungen verloren)

Bewertung vorhanden – 2,5°
nicht vorhanden – 0°

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I1c: Publikationen Partei

■ D1_K3_I1c_V2c: Newsletter

Frage	Informiert die Partei ihre Mitglieder in Form eines Newsletters über Aktivitäten, relevante Themen, etc.?
Quelle(n)	Recherche auf Website der Partei und ggf. Anfrage bei Partei
Erhebung	Suche nach Publikation, muss regelmäßig erscheinendes Format sein, das abonniert werden kann.
Beispiel	Liste der Angebote
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I2c: Pull-Medien Partei

■ D1_K3_I2c_V1c: Social Media-Kanäle

Frage	Ist die Partei auf verschiedenen sozialen Netzwerken mit einem eigenen Kanal vertreten? Wie viele Menschen werden damit erreicht?										
Beschreibung	s. D1_K2_I1_V1										
Quelle(n)	Verlinkung zu Social Media-Profilen auf Website der Partei folgen. Wenn diese nicht auf der Startseite oder unter Kontakt oder Presse zu finden sind, dann die Suchfunktion der Website nutzen.. Sollte auch auf diesem Wege keine Verlinkung zu finden sein, dann durch Webrecherche prüfen, ob ein Social Media-Kanal besteht										
Erhebung	<table> <tr> <td>Facebook:</td><td>Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements</td></tr> <tr> <td>Twitter:</td><td>Anzahl der Follower</td></tr> <tr> <td>Instagram:</td><td>Anzahl der Abonnenten</td></tr> <tr> <td>Flickr:</td><td>Anzahl der Follower</td></tr> <tr> <td>YouTube:</td><td>Anzahl der Abonnenten</td></tr> </table>	Facebook:	Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements	Twitter:	Anzahl der Follower	Instagram:	Anzahl der Abonnenten	Flickr:	Anzahl der Follower	YouTube:	Anzahl der Abonnenten
Facebook:	Anzahl der Gefällt mir-Angaben und Abonnements										
Twitter:	Anzahl der Follower										
Instagram:	Anzahl der Abonnenten										
Flickr:	Anzahl der Follower										
YouTube:	Anzahl der Abonnenten										
Beispiel	Facebook @CDU0snabrueck: 370 Gefällt mir, 389 Abonnements Instagram @cduosnabrueck: 125 Abonnements (25.06.2020) Nur wenn auf diese Weise keine Social Media-Profile gefunden werden, dann erfolgt Webrecherche nach Profilen (PARTEINAME + Facebook ODER Twitter ODER Instagram ODER YouTube ODER Flickr)										
Bewertung	Facebook & eine weitere Plattform – 2,5° keine bis eine Plattform – 0° (Achtung: wir zählen Plattformen, nicht Accounts)										

■ D1: Information

■ D1_K3: Informationsangebot Intermediäre

■ D1_K3_I2c: Pull-Medien Partei

■ D1_K3_I2c_V2c: App

Frage	Gibt es eine App der Partei?
Beschreibung	s. D1_K2_I1_V2
Quelle(n)	Google Play: https://play.google.com/store
Erhebung	Name des Intermediärs (z. B. PARTEINAME STADTNAME) im Suchfeld eingeben, Ergebnisse nur zu Apps berücksichtigen, in Beschreibung der App und über Informationen bei "Entwickler" verifizieren, ob es sich um App des Intermediärs handelt
Beispiel	Name: Anzahl der Installationen (Datum der Erhebung)
Bewertung	vorhanden – 2,5° nicht vorhanden – 0°

D2: Partizipation

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation	37
■ D2_K1_I1: Wahlbeteiligung	37
■ D2_K1_I1_V1: Wahlbeteiligung Kommunalwahlen	37
■ D2_K1_I1_V2: Veränderung zur vorherigen Wahl	38
■ D2_K1_I1_V3: Abweichung zum Mittelwert Bundesland	39
■ D2_K1_I2: Wettbewerb um Ämter	40
■ D2_K1_I2_V1: Bürgermeister*innenwahlen	40
■ D2_K1_I2_V2: Lokale Parlamentswahlen	41
■ D2_K1_I3: Weitere lokale Partizipationsangebote	42
■ D2_K1_I3_V1: Bürgerbegehren/Bürgerentscheid.....	42
■ D2_K1_I3_V2: Art und Anzahl weiterer Angebote.....	43
■ D2_K1_I3_V3: Zugangsbeschränkungen/Quoren	44
■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation	45
■ D2_K2_I1: Anmeldung von Demonstrationen	45
■ D2_K2_I1_V1: Informationszugang	45
■ D2_K2_I1_V2: Transparenz des Anmeldeprozesses	46
■ D2_K2_I1_V3: Verschiedene Formen der Anmeldung	47
■ D2_K2_I1_V4: Fristen	48
■ D2_K2_I2: Bürgerinitiativen	49
■ D2_K2_I2_V1: Anzahl aktive Initiativen	49
■ D2_K2_I2_V2: Einfluss auf die politische Agenda	50
■ D2_K2_I3: Online-Petitionen	51
■ D2_K2_I3_V1: Anzahl aktive Petitionen	51
■ D2_K2_I3_V2: Anzahl Unterschriften	52
■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement	53
■ D2_K3_I1: Vereine	53
■ D2_K3_I1_V1: Anzahl	53
■ D2_K3_I1_V2: Veränderung gegenüber Vorjahr	54
■ D2_K3_I2: Online-Partizipation	55
■ D2_K3_I2_V1: Anzahl öffentliche Facebook-Gruppen	55
■ D2_K3_I2_V2: Anzahl Mitglieder in Facebook-Gruppen	56
■ D2_K3_I2_V3: Anzahl digitale Nachbarschaftsgruppen	57
■ D2_K3_I2_V4: Anzahl Mitglieder in digitalen Nachbarschaftsgruppen	58
■ D2_K3_I2_V5: Anzahl Aktivitäten in digitalen Nachbarschaftsgruppen	59
■ D2_K3_I3: Förderung der Freiwilligenarbeit	60
■ D2_K3_I3_V1: Freiwilligenagentur	60
■ D2_K3_I3_V2: Seniorenbüro	61
■ D2_K3_I3_V3: Weitere Angebote	62

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

In der institutionellen Partizipation erfassen wir die Beteiligungsformate, die von Behördenseite initiiert und/oder stark reguliert sind. Darunter fallen lokale Wahlen und institutionalisierte Partizipationsangebote auf lokaler Ebene.

■ D2_K1_I1: Wahlbeteiligung

Dieser Indikator bewertet die passive Wahlbeteiligung. Da die Kommunalwahlen in den verschiedenen Bundesländern zu verschiedenen Zeitpunkten stattfinden und die Wahlbeteiligung über die Zeit, aber auch zwischen den Bundesländern schwankt, berücksichtigen wir auch die Entwicklung der Beteiligung zur vorhergehenden Wahl wie auch das Verhältnis der Wahlbeteiligung in der untersuchten Stadt im Vergleich zur Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen im jeweiligen Bundesland.

■ D2_K1_I1_V1: Wahlbeteiligung Kommunalwahlen

Frage	Wie hoch war die Wahlbeteiligung bei den letzten Kommunalwahlen?
Beschreibung	In der repräsentativen Demokratie ermöglichen Wahlen den Wahlberechtigten ihre Präferenzen auszudrücken und damit ihre Repräsentant*innen für die nächste Legislatur zu bestimmen.
Quelle(n)	Städtisches Statistisches Amt Webseite der Stadt Statistisches Amt des Bundeslandes
Erhebung	Erhoben wird die Wahlbeteiligung in Prozent bei den letzten Kommunalwahlen.
Beispiel	Die Wahlbeteiligung in Cottbus betrug am 26.05.2019 56,3%. Quelle: https://www.cottbus.de/opt/wahl/KW_2019/KW_2019.html (23.12.20)
Bewertung	Beteiligung über 50 Prozent – 100° Beteiligung 50 Prozent – 50° Beteiligung unter 50 Prozent – 0°

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

■ D2_K1_I1: Wahlbeteiligung

■ D2_K1_I1_V2: Veränderung zur vorherigen Wahl

Frage	Wie hat sich die Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen entwickelt?
Beschreibung	Vergleich der Wahlbeteiligung der letzten und der vorletzten Kommunalwahlen.
Quelle(n)	Städtisches Statistisches Amt Webseite der Stadt Statistisches Amt des Bundeslandes
Erhebung	Erhoben wird die Wahlbeteiligung in Prozent bei den vorletzten Kommunalwahlen. Der Wert mit dem Ergebnis aus Variable D2_K1_I1_V1 verglichen.
Beispiel	In Cottbus betrug die Wahlbeteiligung am 25.05.2014 39,7%, d. h. bei den letzten Wahlen 2019 hat sich die Beteiligung um 16,6% erhöht. Quelle: https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/BBHeft_derivate_00006407/SB_B07-03-04_2014j05_BB.a.pdf;jsessionid=E0BD8AB4C56FC-B2BDFF2CB53234E0E52 (20.12.20)
	Die Ergebnisse vorhergehender Wahlen sind in Berichten der Statistischen Ämter verfügbar.
Bewertung	Beteiligung ist gestiegen – 1/3° Beteiligung gleichbleibend – 5/3° Beteiligung ist gesunken – 0°

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

■ D2_K1_I1: Wahlbeteiligung

■ D2_K1_I1_V3: Abweichung zum Mittelwert Bundesland

Frage	Wie hoch ist die Differenz zwischen der kommunalen Wahlbeteiligung in der Stadt zur durchschnittlichen Beteiligung an den Kommunalwahlen im entsprechenden Bundesland?
Beschreibung	Um die Unterschiede in der Wahlbeteiligung in den verschiedenen Bundesländern angemessen zu berücksichtigen, errechnen wir die Differenz der Wahlbeteiligung in der Stadt und der Beteiligung im Bundesland. Gleichzeitig berücksichtigen wir in dieser Variable, dass die Wahlbeteiligung in städtischen Gebieten in der Regel geringer ausfällt als in ländlichen Gebieten, indem wir die erhaltenen Abweichungen Stadt/Bundesland mit den erhaltenen Werten für die anderen Städte in der Erhebung ins Verhältnis setzen. Dafür errechnen wir aus den Werten aller Städte den Mittelwert (siehe Beispiel).
Quelle(n)	Statistisches Amt des Bundeslandes Webseite des Landeswahlamtes
Erhebung	Webrecherche mit Stichworten: Kommunalwahlen UND Bundesland UND Jahr. Durchschnittliche Beteiligung im Bundesland notieren und mit der Beteiligung in der betreffenden Stadt vergleichen. Differenzwert festhalten. Für die Bewertung wird dieser Wert mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	Die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in Brandenburg am 26.05.2019 betrug durchschnittlich 58,4%. Die Abweichung der Beteiligung in Cottbus (56,3%) betrug dementsprechend minus 2,1%. Quelle: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2019/SB_B07-03-03_2019j05_BB.pdf (23.12.20) Im Durchschnitt war die Wahlbeteiligung in den Städten der ersten Erhebung 6,55 Prozent tiefer als die Beteiligung an Kommunalwahlen am gleichen Tag in jeweiligen Bundesländern. Die Wahlbeteiligung in Cottbus (2,1 Prozent tiefer als durchschnittlich im Bundesland Brandenburg) ist somit verhältnismäßig besser als in den anderen Städten, was mit 1% Grad bewertet wird.
Bewertung	bessere Wahlbeteiligung – 1%° Abweichung entspricht Mittelwert – 5%° schlechtere Wahlbeteiligung – 0°

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

■ D2_K1_I2: Wettbewerb um Ämter

In dieser Kategorie geht es um das aktive Wahlrecht. Gibt es genügend Kandidat*innen für die zu besetzenden Ämter und findet ein Wettbewerb statt?

■ D2_K1_I2_V1: Bürgermeister*innenwahlen

Frage	Wie viele Personen haben bei der letzten Bürgermeisterwahl kandidiert?
Beschreibung	In dieser Variable wird erhoben, ob die Stimmbürger*innen bei den Bürgermeister*innenwahlen eine Auswahl haben oder ob ein Mangel an Kandidierenden herrscht.
Quelle(n)	Städtische Webseite Statistisches Amt der Stadt
Erhebung	Bei den Wahlergebnissen, die Namen der Kandidierenden zählen und die Zahl notieren. Für die Bewertung wird dieser Wert mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	In Cottbus standen bei der letzten Bürgermeisterwahl am 30.11.2014 drei Bewerber zur Wahl. Quelle: https://www.cottbus.de/opt/wahl/App/bw2014.html (23.12.20)
	Es werden die Daten der letzten regulären Bürgermeisterwahl erhoben (keine Stichwahlen, in denen das Kandidierendenfeld bereits reduziert wurde).
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl an Kandidierenden – 5° unterdurchschnittliche Anzahl an Kandidierenden – 2,5° Amtszwang mangels Bewerber*innen – 0°

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

■ D2_K1_I2: Wettbewerb um Ämter

■ D2_K1_I2_V2: Lokale Parlamentswahlen

Frage	Wie viele Personen haben bei den letzten Kommunalwahlen für einen Sitz im lokalen Parlament kandidiert? Wie viele Sitze gibt es im lokalen Parlament?
Beschreibung	Die Variable hält fest, ob es für die bestehende Anzahl an Parlamentssitzen genügend Bewerber*innen gibt und setzt dies in Relation zu der Situation in den anderen, vergleichbaren Städten.
Quelle(n)	Statistische Ämter Webseite der Stadt
Erhebung	Auf der Webseite der Stadt nach dem Amtlichen Endergebnis der letzten Parlamentswahlen suchen. Anzahl Kandidierende wird teilweise im Text genannt. Ansonsten auf den Ergebnislisten die Namen der Kandidierenden zählen. In den Ergebnissen wird auch die Anzahl der Sitze des Parlaments genannt. Die Anzahl Bewerber*innen wird zur Anzahl der vergebenen Sitze in Relation gesetzt. Für die Bewertung wird dieser Wert mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	Um die 50 Parlamentssitze der Stadt Osnabrück haben sich bei der Kommunalwahl vom 11.09.2016 347 Kandidierende beworben. Daraus ergibt sich, dass es im Schnitt 6.94 Bewerber*innen pro Parlamentssitz gab. Quelle: https://www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/01_osnabrueck.de/011_Rathaus/Statistik/Wahlbericht-Kommunalwahl-2016-Amtliches-Endergebnis.pdf (23.12.20)
	Je nach Wahlsystem und Ergebnisdarstellung werden bei Kandidat*innen- und Listenstimmen die gleichen Namen aufgeführt. Beim Zählen der Kandidierenden ist sicherzustellen, dass die Kandidierenden nur einmal gezählt werden. Es gibt Städte, in denen die Wahllisten mehr Namen umfassen dürfen als Listensitze zu vergeben sind!
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl an Kandidierenden – 5° unterdurchschnittliche Anzahl an Kandidierenden – 2,5° weniger Bewerber*innen als Sitze – 0°

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

■ D2_K1_I3: Weitere lokale Partizipationsangebote

■ D2_K1_I3_V1: Bürgerbegehren/Bürgerentscheid

Frage	Ist das im Bundesland vorgesehene Verfahren für Bürgerbegehren bürgerfreundlich?
Beschreibung	Das Verfahren für Bürgerbegehren und Bürgerentscheid ist auf Landesebene geregelt. Die Universität Wuppertal und der Verein Mehr Demokratie e.V. erheben regelmäßig, welche Auflagen es in den verschiedenen Bundesländern bezüglich der kommunalen Bürgerbegehren / Bürgerentscheid gibt und bewertet die 'Bürgerfreundlichkeit' anhand der für das Verfahren zugelassenen Themen und den nötigen Unterschriften- und Zustimmungsquoren. Je weniger Hürden es gibt, desto besser ist die Bewertung.
Quelle(n)	https://www.mehr-demokratie.de/themen/buergerbegehren-in-den-kommunen/verfahrensregelungen/ ODER im aktuellen Bericht, welcher auch auf der Webseite publiziert wird.
Erhebung	Aus dem aktuellen Bericht der Universität Wuppertal wird die Bewertung der geltenden Regeln des Bundeslandes übernommen. Die Bewertung der Bürgerfreundlichkeit ist dreistufig: ja, teilweise, nein.
Beispiel	Cottbus: In Brandenburg gibt es hohe Hürden: die zulässigen Themen sind stark eingeschränkt, das benötigte Unterschriftenquorum (10%) sowie das Zustimmungsquorum (25%) sind verhältnismäßig hoch (Quelle siehe oben). Daraus ergibt sich die Bewertung, dass das Verfahren in Brandenburg und somit in Cottbus nicht bürgerfreundlich ist.
Bewertung	ja – 1/3° teilweise – 5/3° nein – 0°

■ D2_K1: Institutionelle Partizipation

■ D2_K1_I3: Weitere lokale Partizipationsangebote

■ D2_K1_I3_V2: Art und Anzahl weiterer Angebote

Frage	Welche zusätzlichen institutionellen Partizipationsangebote gibt es in der Stadt?
Beschreibung	Hier werden die zusätzlichen (politischen) Partizipationsangebote erfasst, die entweder auf Stadtebene oder Landesebene vorgesehen sind. Teilweise sind sie rechtlich vorgesehen, teilweise gibt es in den Städten weitere Partizipationsangebote, die nicht in den Gesetzen oder Satzungen erwähnt sind. Auch diese werden hier erfasst.
Quelle(n)	Kommunalverfassung / Gemeindegesetz Kommunale Satzungen Webseite der Stadt
Erhebung	Die für die Stadt gültigen Kommunalverfassungen (bzw. Gemeindegesetz) sowie die kommunalen Satzungen nach vorgesehenen Partizipationsangeboten für Bürger*innen durchsuchen. Angebote und Quelle notieren. Zusätzlich auf der Webseite der Stadt mit der Suchfunktion nach Partizipation, Beteiligung, Bürgerforen, Bürgerdialog suchen. Ergebnisse notieren.
Beispiel	In Cottbus fanden sich folgende Partizipationsangebote: • Einwohnerantrag (§14 BbgKVerf), Quorum in Hauptsatzung auf 3% herabgesetzt • Petitionsrecht (§16 BbgKVerf) • Förmliche Einwohnerbeteiligung (§4 Hauptsatzung): Einwohnerfragestunde • Einwohnerversammlung • Einwohnerbefragung Zusätzlich auf Webseite: Offenes Bürgerforum (nicht regelmäßig, themenspezifisch, z. B. Entwicklungsstrategie für Gedenkstätte oder Energiekonzept). Angebote für Teilhabe von einzelnen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen und Minderheiten werden in der Dimension „Inklusion“ erfasst.
Bewertung	mehr als 1 Angebot – 10° 1 Angebot – 5° 0 Angebote – 0°

- D2_K1: Institutionelle Partizipation
- D2_K1_I3: Weitere lokale Partizipationsangebote
- D2_K1_I3_V3: Zugangsbeschränkungen/Quoren

Frage	Gibt es bei den weiteren lokalen Partizipationsangeboten mindestens ein Angebot, das den Einwohner*innen ohne Zugangs- oder Quorumsbeschränkung zur Verfügung steht?
Beschreibung	Viele politische Partizipationsangebote stehen nur der wahlberechtigten Bevölkerung zur Verfügung und/oder werden durch hohe erforderliche Quoren erschwert. In dieser Variable wird erfasst, ob es mindestens ein Partizipationsangebot gibt, welches auch Nicht-Wahlberechtigten zur Verfügung steht und welches keine hohe Eintrittshürde in Form von einer hohen Anzahl Unterschriften beschränkt wird.
Quelle(n)	Ergebnisse aus D2_K1_I3_V2
Erhebung	Bei den Partizipationsangeboten aus D2_K1_I3_V2 wird überprüft, ob sie für alle Einwohner*innen zugänglich sind und ob Quoren vorgesehen sind.
Beispiel	Cottbus: Die Einwohnerfragestunde ist gemäß Einwohnerbeteiligungssatzung für alle Einwohner*innen zugänglich. Die Fragen an die Stadtverordnetenversammlung müssen zwar vorab schriftlich eingereicht werden, unterstehen jedoch keinem Unterschriftenquorum, d. h. es besteht ein uneingeschränktes Angebot. (Zur Einberufung einer Einwohnerversammlung werden eine Unterschriftenquote von 3% der Bevölkerung verlangt).
Bewertung	ja – 100° nein – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

In der Kategorie 'Nicht-institutionelle Partizipation' werden durch die Bürger*innen organisierte Beteiligungsmöglichkeiten erfasst, die Anliegen artikulieren, die sich an die Politik richten. Der Fokus liegt auf Demonstrationen, Bürgerinitiativen und Petitionen.

■ D2_K2_I1: Anmeldung von Demonstrationen

Demonstrationen sind in der Demokratie eine Möglichkeit, Protest zum Ausdruck zu bringen. Da keine verlässlichen und vergleichbaren Daten zur Beteiligung an Demonstrationen auf lokaler Ebene vorliegen und auch deren Bewertung schwierig ist, wird im Monitor die Informationen zu und das Anmeldeverfahren für Demonstrationen bewertet.

■ D2_K2_I1_V1: Informationszugang

Frage	Sind auf der städtischen Webseite Informationen zur Anmeldung von Demonstrationen vorhanden?
Beschreibung	Findet ein/e Bürger*in, die eine Demonstration organisieren will, alle benötigten Informationen auf der Webseite der Stadt?
Quelle(n)	Städtische Webseite
Erhebung	Auf der städtischen Webseite mit der Suchfunktion nach den Begriffen Demonstration, Kundgebung, Aufzug, Aufmarsch, Versammlung suchen.
Beispiel	Kassel: Informationen sind leicht auffindbar. Quelle: https://www.kassel.de/service/produkte/kassel/ordnungsamt/ordnungs--und-aufsichts-angelegenheiten/versammlungen-aufzuege-anmelden.php (20.12.20)
	In manchen Bundesländern (z. B. Brandenburg) müssen Demonstrationen bei der Polizei angemeldet werden; in anderen ist das städtische Ordnungsamt dafür zuständig.
Bewertung	ja – 2,5° nein – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I1: Anmeldung von Demonstrationen

■ D2_K2_I1_V2: Transparenz des Anmeldeprozesses

Frage	Wird auf der städtischen Webseite oder bei der Polizei offen dargelegt, welche Informationen für die Anmeldung benötigt werden und wie der Anmeldeprozess abläuft?
Beschreibung	Es wird erhoben, ob potentielle Organisator*innen auf einen Blick erfassen können, welche Informationen sie zur Anmeldung benötigen.
Quelle(n)	Städtische Webseite
Erhebung	Auf der unter D2_K2_I1_V1 gefundenen Webseite nach entsprechender Information suchen.
Beispiel	In Kassel wird unter dem Punkt 'erforderliche Unterlagen' aufgeführt, welche Angaben benötigt werden, welche Rechte und Pflichten bestehen. Alles ist transparent. Quelle: siehe D2_K2_I1_V1
Bewertung	ja – 2,5° nein – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I1: Anmeldung von Demonstrationen

■ D2_K2_I1_V3: Verschiedene Formen der Anmeldung

Frage	Gibt es verschiedene, auch formlose Möglichkeiten der Anmeldung?
Beschreibung	Viele Städte bieten Unterstützung bei der Anmeldung, indem sie Formulare bereitstellen, aber auch formlose Mails oder telefonische Anmeldungen entgegennehmen.
Quelle(n)	Webseite der Stadt Webseite Polizei
Erhebung	Auf der unter D2_K2_I1_V1 gefundenen Webseite nach entsprechender Information suchen.
Beispiel	In Kassel wird ein Formular angeboten oder eine formlose Anmeldung. Speziell: Wenn die Anmeldung eingereicht wurde und das Ordnungsamt sich nicht meldet, gilt der Anlass als genehmigt! Quelle: https://www.kassel.de/service/produkte/kassel/ordnungsamt/ordnungs--und-auf-sichtsangelegenheiten/versammlungen-aufzuege-anmelden.php
Bewertung	ja – 2,5° nein – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I1: Anmeldung von Demonstrationen

■ D2_K2_I1_V4: Fristen

Frage	Werden Anmeldefristen offen gelegt? Wird auf die Möglichkeit von Eil- oder Spontanversammlungen hingewiesen?
Beschreibung	Demonstrationen nehmen oft auf aktuelle Tagesereignisse Bezug. Für Organisator*innen ist es wichtig zu wissen, welche Fristen eingehalten werden müssen.
Quelle(n)	Webseite der Stadt Webseite Polizei
Erhebung	Auf den in den vorhergehenden Variablen gefundenen Informationen nach Fristen suchen.
Beispiel	In Kassel wird – wie in den anderen Städten – die gesetzliche Frist von 48 Stunden vor Bekanntgabe der Veranstaltung genannt. Es gibt keine Hinweise zur Anmeldung von Eil- oder Spontanversammlungen.
Bewertung	Bekanntgabe von Frist – 1,25° Hinweis auf Möglichkeit von Eil- oder Spontanversammlungen – +1,25° keine Information – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I2: Bürgerinitiativen

■ D2_K2_I2_V1: Anzahl aktive Initiativen

Frage	Welche Bürgerinitiativen sind zur Zeit in der Stadt aktiv?
Beschreibung	Bürger*innen haben mit Bürgerinitiativen ihren Anliegen Nachdruck zu verleihen und die ihnen wichtigen Themen auf die politische Agenda zu setzen. Eine Webrecherche hat gezeigt, dass eine systematische Erfassung von Bürgerinitiativen nur vor Ort und mit Hilfe der Stadt möglich ist.
Quelle(n)	Stadtverwaltung
Erhebung	Befragung
Beispiel	-- (Befragung konnte bisher nicht stattfinden)
Bewertung	aktive Bürgerinitiativen – 5° keine Bürgerinitiativen – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I2: Bürgerinitiativen

■ D2_K2_I2_V2: Einfluss auf die politische Agenda

Frage	Wie schätzen Sie den Einfluss der in der vorherigen Frage genannten Bürgerinitiativen auf die Politik ein?
Beschreibung	Es geht darum zu erfassen, ob die in der vorherigen Variable genannten Bürgerinitiativen die Bevölkerung mobilisieren und das Potential haben, die politische Agenda zu beeinflussen.
Quelle(n)	Stadtverwaltung
Erhebung	Befragung
Beispiel	-- (Befragung konnte bisher nicht stattfinden)
Bewertung	hoch – 5° mittel – 2,5° keinen – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I3: Online-Petitionen

Eine weitere sehr niederschwellige Möglichkeit, Anliegen Gehör zu verschaffen und Einwohner*innen mit dem gleichen Anliegen zu vernetzen, bieten Online-Petitionen.

■ D2_K2_I3_V1: Anzahl aktive Petitionen

Frage	Wie viele aktive städtischen Online-Petitionen gibt es auf den beiden größten deutschen Portalen 'change.org' und 'openpetition.de'?
Beschreibung	Hier wird die Anzahl aller laufenden städtischen Onlinepetitionen auf den beiden Portalen change.org und openpetition.de erfasst. Der erhaltene Wert wird in Relation zur Einwohner*innenzahl gesetzt = Anzahl Petitionen pro 1.000 EW. Für die Bewertung wird dieser Wert mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Quelle(n)	change.org openpetition.de
Erhebung	Auf beiden Plattformen mit der Suchfunktion nach dem Stadtnamen suchen und die Anzahl der laufenden Petitionen, die städtische Anliegen betreffen, notieren. Bei change.org wird direkt eine Liste mit laufenden Petitionen erstellt; bei openpetition.de muss in einem Zwischenschritt das Ergebnis 'Petitionen in Stadtname' ausgewählt werden. Bei beiden Plattformen ist zu prüfen, ob die Petition noch aktuell ist und ob das Anliegen die Stadt betrifft.
Beispiel	In Osnabrück gab es am 22.06.20 13 laufende Petitionen auf den beiden Plattformen. Bezogen auf die Einwohnerzahl von 169.490 Personen (Stichtag 31.12.19) ergibt sich ein Wert von 0,0767 Petitionen pro 1.000 EW. Durchschnittlich gab es 0,037 Online-Petitionen pro 1.000 EW in unserem Sample. In Osnabrück ist die Anzahl aktiver Online-Petitionen überdurchschnittlich hoch. openpetition.de ist informativer, kuratiert die Webseite und beendet Petitionen spätestens ein Jahr nach Ablauf der Sammelfrist. Der Status der Petition ist ersichtlich. Bei change.org muss man einzeln überprüfen, ob die Petition noch aktuell oder bereits erledigt ist. Hier ist es auch möglich, dass Petitionen angezeigt werden, bei denen der Stadtname in einem anderen Zusammenhang erwähnt wird. Bei der Erhebung der Anzahl am besten auch gleich die Anzahl Unterschriften für die nächste Variable notieren.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Petitionen – 5° durchschnittliche Anzahl Petitionen – 2,5° unterdurchschnittliche Anzahl Petitionen – 0°

■ D2_K2: Nicht-institutionelle Partizipation

■ D2_K2_I3: Online-Petitionen

■ D2_K2_I3_V2: Anzahl Unterschriften

Frage	Wie viele Personen haben die oben genannten Petitionen unterzeichnet?
Beschreibung	Die Anzahl der laufenden Petitionen alleine sagt noch nicht viel über das Engagement der Bürger*innen aus. In dieser Variable wird zusätzlich erfasst, wie viele Menschen die Anliegen der Online-Petitionen unterstützen.
Quelle(n)	change.org openpetition.de
Erhebung	Es wird die Anzahl Personen notiert, die die in D2_K2_I3_V1 erhobenen Petitionen unterzeichnet haben. Der erhaltene Wert wird in Relation zur Einwohner*innenzahl gesetzt = Anzahl Unterschriften pro 1.000 EW. Für die Bewertung wird dieser Wert mit dem arithmetischen Mittel aus allen erhobenen Werten (= alle Städte in der Erhebung) verglichen.
Beispiel	Osnabrück: Am 22.06.20 hatten 75.618 Menschen die in D2_K2_I3_V1 dokumentierten 13 Petitionen unterzeichnet. Daraus ergibt sich ein Wert von 446,15 Unterschriften pro 1.000 EW. Durchschnittlich haben in den untersuchten Städten rund 306 Personen pro 1.000 EW eine der laufenden Online-Petitionen unterzeichnet. Bei change.org wird auf der Übersichtsseite die korrekte Unterschriftenzahl angezeigt. Wenn man auf die Einzelheiten der Petition geht, wird die Unterschriftenzahl auf eine niedrigere Zahl zurückgesetzt, die dann anfängt sich zu erhöhen, d. h. man muss aufpassen, dass man nicht eine zu kleine Anzahl notiert.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Unterschriften – 5° durchschnittliche Anzahl Unterschriften – 2,5° unterdurchschnittliche Anzahl Unterschriften – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I1: Vereine

■ D2_K3_I1_V1: Anzahl aktive Petitionen

Frage	Wie viele Vereine gibt es in der Stadt?
Beschreibung	Vereine sind soziale Gruppen, die ein gemeinsames auf Dauer angelegtes Ziel verfolgen. In Deutschland bietet eine Vielzahl von Vereinen ihren Mitgliedern die Möglichkeit, sich zu engagieren. Im Vereinsregister sind Sportvereine, Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen, Netzwerke, Interessenverbände u.v.m. als Vereine eingetragen. Der Zugriff auf Daten des Vereinsregisters gewährleistet die Vergleichbarkeit der erhobenen Daten.
Quelle(n)	www.registerportal.de
Erhebung	Auf der Webseite des Vereinsregister auswählen, Stadtnamen als Suchbegriff verwenden. Die Ergebnisliste kann durch die Funktion 'Anzahl verdoppeln' erweitert werden, bis alle Vereine angezeigt werden. Anschließend das Ergebnis zur Bevölkerungszahl ins Verhältnis setzen: Anzahl Vereine pro 1.000 Einwohner*innen. Aus den Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	In Kassel waren am Stichtag (02.07.20) 2.375 Vereine in das Vereinsregister eingetragen. Bezogen auf die 204.481 EW (Stichtag 31.12.19) ergibt sich daraus ein Wert von 11,61 Vereinen pro 1.000 EW. Durchschnittlich gab es in unserer Städteauswahl 9,36 Vereine pro 1.000 EW.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Vereine – 5° durchschnittliche Anzahl Vereine – 2,5° unterdurchschnittliche Anzahl Vereine – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I1: Vereine

■ D2_K3_I1_V2: Veränderung gegenüber Vorjahr

Frage Wie entwickelt sich die Anzahl der Vereine in der Stadt?

Beschreibung siehe Variable D2_K3_I1_V1

Quelle(n) www.registerportal.de

Erhebung Auf der Webseite des Vereinsregister auswählen, Stadtnamen als Suchbegriff verwenden. Die Ergebnisliste kann durch die Funktion 'Anzahl verdoppeln' erweitert werden, bis alle Vereine angezeigt werden. Die Anzahl Vereine mit dem Ergebnis des Vorjahres vergleichen.

Beispiel --

■ Diese Variable kann erst bei einer weiteren Erhebung berücksichtigt werden.

Bewertung Anzahl Vereine steigt – 5°
Anzahl Vereine stagniert – 2,5°
Anzahl Vereine sinkt – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I2: Online-Partizipation

Nebst den traditionellen Partizipationsangeboten, gibt es die Möglichkeit sich in Online-Netzwerken zu beteiligen. In diesem Indikator erfassen wir die Partizipation im größten Social Media Netzwerk sowie im größten Nachbarschaftsportal in Deutschland.

■ D2_K3_I2_V1: Anzahl öffentliche Facebook-Gruppen

Frage	Wie viele öffentliche, städtische Facebook-Gruppen gibt es?
Beschreibung	Menschen vernetzen sich online über die sozialen Netzwerke. In dieser Variable erheben wir, wie viele öffentliche Facebook-Gruppen sich auf diesem sozialen Netzwerk gebildet haben. Die Gruppen müssen einen Bezug zur Stadt aufweisen.
Quelle(n)	www.facebook.com
Erhebung	Auf Facebook nach dem Stadtnamen suchen und die Suchergebnisse auf 'öffentliche Gruppen' beschränken. Erhebungsdatum, Namen und Anzahl der Gruppenmitglieder (für D2_K3_I2_V2) notieren. Die Anzahl Gruppen wird in Relation zur Einwohnerzahl ab 13 Jahren gesetzt: Anzahl Gruppen pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren (Altersbeschränkung entspricht den Nutzungsbestimmungen von Facebook). Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	Am 02.07.2020 waren 13 öffentliche Facebookgruppen in Cottbus aktiv. Die Einwohnerzahl für Personen ab 13 Jahren lag bei 89.361 Personen (Stand 31.12.2018, aktuellste altersdifferenzierte Statistik). Daraus ergibt sich ein Wert von 0,1454 Gruppen pro 1.000 Einwohner*innen. Durchschnittlich gab es in den bisher untersuchten Städten 0,22 Gruppen pro 1.000 EW. Facebook verwendet unterschiedliche Versionen für Desktop und mobile Geräte. Je nachdem variieren Suchmaske und die Anzeige der Ergebnisliste.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Gruppen – 2° durchschnittliche Anzahl Gruppen – 1° unterdurchschnittliche Anzahl Gruppen – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I2: Online-Partizipation

■ D2_K3_I2_V2: Anzahl Mitglieder in Facebook-Gruppen

Frage	Wie viele Mitglieder weisen die in der vorherigen Variable erhobenen Gruppen auf?
Beschreibung	Menschen vernetzen sich online über die sozialen Netzwerke. In dieser Variable erheben wir, wie viele Mitglieder die oben erhobenen öffentlichen Facebook-Gruppen aufweisen.
Quelle(n)	www.facebook.com
Erhebung	Die Anzahl der Gruppenmitglieder aus der Erhebung der Variable D2_K3_I2_V1) übernehmen. Die Anzahl Gruppenmitglieder wird in Relation zur Einwohnerzahl ab 13 Jahren (entspricht den Nutzungsbedingungen von Facebook) gesetzt: Anzahl Gruppen pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	Am 02.07.2020 waren 47.589 Mitglieder in den öffentlichen Facebookgruppen in Cottbus registriert. Die Einwohnerzahl für Personen ab 13 Jahren lag bei 89.361 Personen (Stand 31.12.2018, aktuellste altersdifferenzierte Statistik). Daraus ergibt sich ein Wert von 532,55 Mitgliedern pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Durchschnittlich wiesen die Facebookgruppen rund 713 Mitglieder/ pro 1.000 EW einer Stadt auf. Facebook verwendet unterschiedliche Versionen für Desktop und mobile Geräte. Je nachdem variieren Suchmaske und die Anzeige der Ergebnisliste. Falls die Ergebnisliste der Desktopversion keine Mitgliederzahlen enthält, empfiehlt es sich ein mobiles Gerät für die Suche zu verwenden, da sonst alle Gruppen einzeln aufgerufen werden müssen, um die Mitgliederzahlen zu erfassen.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Mitglieder – 2° durchschnittliche Anzahl Mitglieder – 1° unterdurchschnittliche Anzahl Mitglieder – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I2: Online-Partizipation

■ D2_K3_I2_V3: Anzahl digitale Nachbarschaftsgruppen

Frage	Wie viele Nachbarschaftsgruppen gibt es auf nebenan.de für die betreffende Stadt?
Beschreibung	Auf digitalen Nachbarschaftsgruppen vernetzen sich Leute aus dem Quartier. Es entstehen virtuelle Netzwerke.
Quelle(n)	www.nebenan.de
Erhebung	Auf nebenan.de unten 'Alle Bundesländer' auswählen, das Bundesland auswählen, in dem die Stadt liegt. Man erhält eine Übersicht über alle Städte mit den jeweiligen Nachbarschaftsgruppen im Bundesland. Die Gruppen gemäß Übersicht erfassen und zählen. Die Anzahl der Gruppen wird ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl ab 13 Jahren (entspricht den Nutzungsbedingungen von nebenan.de) gesetzt: Gruppen pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	Für Cottbus ergibt sich gemäß https://nebenan.de/catalog/brandenburg eine Liste mit 16 Nachbarschaftsgruppen. Bezogen auf die 89.361 Einwohner*innen ab 13 Jahren (Stand 31.12.2018) ergibt sich daraus ein Wert von 0,179 Gruppen pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Durchschnittlich gab es in den bisher erhobenen Städten rund 0,14 Nachbarschaftsgruppen pro 1.000 EW.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Gruppen – 2° durchschnittliche Anzahl Gruppen – 1° unterdurchschnittliche Anzahl Gruppen – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I2: Online-Partizipation

■ D2_K3_I2_V4: Anzahl Mitglieder in digitalen Nachbarschaftsgruppen

Frage	Wie viele Mitglieder zählen die auf nebenan.de digitalen Nachbarschaftsgruppen der Stadt?
Beschreibung	In der vorhergehenden Variable wurde die Anzahl Gruppen erhoben. Hier wird erfasst, wie viele Mitglieder in diesen Gruppen eingeschrieben sind.
Quelle(n)	www.nebenan.de
Erhebung	Auf nebenan.de unten 'Alle Bundesländer' auswählen, das Bundesland auswählen, in dem die Stadt liegt. Man erhält eine Übersicht über alle Städte mit den jeweiligen Nachbarschaftsgruppen im Bundesland. Nun muss jede einzelne städtische Gruppe ausgewählt werden, um Mitgliederzahl und Anzahl Aktivitäten (siehe nächste Variable) zu erfassen. Die Anzahl der Mitglieder wird ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl ab 13 Jahren (entspricht den Nutzungsbedingungen von nebenan.de) gesetzt: Mitglieder pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	Für Cottbus ergibt sich die auf https://nebenan.de/catalog/brandenburg aufgeführten 16 Nachbarschaftsgruppen eine Anzahl von Aktivitäten von 3.209 (Stand 11.09.20). Bezogen auf die 89.361 Einwohner*innen ab 13 Jahren (Stand 31.12.2018, neueste verfügbare Daten nach Alter) ergibt sich daraus ein Wert von 35,91 Aktivitäten pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Durchschnittlich fanden in den bisher erhobenen Städten rund 94,68 Aktivitäten pro 1.000 EW auf nebenan.de statt.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Mitglieder – 2° durchschnittliche Anzahl Mitglieder – 1° unterdurchschnittliche Anzahl Mitglieder – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I2: Online-Partizipation

■ D2_K3_I2_V5: Anzahl Aktivitäten in digitalen Nachbarschaftsgruppen

Frage	Wie viele Aktivitäten wurden von den Online-Nachbarschaftsgruppen organisiert?
Beschreibung	Diese Variable steht in Zusammenhang zu den beiden vorhergehenden. Es werden die Aktivitäten erfasst, die von den Mitgliedern (D2_K3_I2_V4) in den Gruppen (D2_K3_I2_V3) bisher organisiert wurden.
Quelle(n)	www.nebenan.de
Erhebung	Auf nebenan.de unten 'Alle Bundesländer' auswählen, das Bundesland auswählen, in dem die Stadt liegt. Man erhält eine Übersicht über alle Städte mit den jeweiligen Nachbarschaftsgruppen im Bundesland. Nun muss jede einzelne städtische Gruppe ausgewählt werden, um die Anzahl Aktivitäten zu erfassen. Die Anzahl der Aktivitäten wird ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl ab 13 Jahren (entspricht den Nutzungsbedingungen von nebenan.de) gesetzt: Aktivitäten pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	Für Cottbus ergibt sich die auf https://nebenan.de/catalog/brandenburg aufgeführten 16 Nachbarschaftsgruppen eine Anzahl von Aktivitäten von 3.209 (Stand 11.09.20). Bezogen auf die 89.361 Einwohner*innen ab 13 Jahren (Stand 31.12.2018, neueste verfügbare Daten nach Alter) ergibt sich daraus ein Wert von 35,91 Aktivitäten pro 1.000 Einwohner*innen ab 13 Jahren. Durchschnittlich fanden in den bisher erhobenen Städten rund 94,68 Aktivitäten pro 1.000 EW auf nebenan.de statt.
Bewertung	überdurchschnittliche Anzahl Aktivitäten – 2° durchschnittliche Anzahl Aktivitäten – 1° unterdurchschnittliche Anzahl Aktivitäten – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I3: Förderung der Freiwilligenarbeit

In den Kommunen gibt es unterschiedliche Modelle der Freiwilligenvermittlung. Wir erfassen das Vorhandensein von Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros und weiterer lokaler Angebote der Freiwilligenvermittlung.

■ D2_K3_I3_V1: Freiwilligenagentur

Frage	Gibt es eine Freiwilligenagentur in der Stadt?
Beschreibung	Einwohner*innen engagieren sich auf vielfältige Weise in der Gesellschaft und nehmen am sozialen Leben teil. Freiwilligenorganisationen vermitteln Einsätze und tragen zu einem erleichterten Zugang zum bürgerschaftlichen Engagement bei.
Quelle(n)	Webseite Stadt Webrecherche via Suchmaschine (z. B. Google)
Erhebung	Webrecherche: Eingabe von Stadtname und dem Begriff 'Freiwilligenagentur' als Suchbegriffe. Ergebnisse verifizieren und Link notieren. Gleiche Suche auf der Webseite der Stadt wiederholen.
Beispiel	http://freiwilligenagentur-cottbus.de/
Bewertung	ja – 10° nein – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I3: Förderung der Freiwilligenarbeit

■ D2_K3_I3_V2: Seniorenbüro

Frage	Gibt es ein Seniorenbüro in der Stadt?
Beschreibung	Seniorenbüros werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und fördern das freiwillige Engagement von Senior*innen.
Quelle(n)	https://seniorenbueros.org/seniorenbueros/standorte/
Erhebung	Auf seniorenbueros.org/seniorenbueros/standorte/ überprüfen, ob es in der Stadt ein Seniorenbüro gibt.
Beispiel	Auf der Webseite der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros sind Adressen und Kontaktdaten der Seniorenbüros in Cottbus und Osnabrück aufgelistet.
Bewertung	ja – 10° nein – 0°

■ D2_K3: Zivilgesellschaftliches Engagement

■ D2_K3_I3: Förderung der Freiwilligenarbeit

■ D2_K3_I3_V3: Weitere Angebote

Frage	Gibt es weitere Angebote der Freiwilligenvermittlung, die nicht durch die beiden vorhergehenden Angebote abgedeckt werden?
Beschreibung	Einwohner*innen engagieren sich auf vielfältige Weise in der Gesellschaft und nehmen am sozialen Leben teil. Freiwilligenorganisationen vermitteln Einsätze und tragen zu einem erleichterten Zugang zum bürgerschaftlichen Engagement bei. In dieser Variable werden zusätzliche Zugänge zum Freiwilligenengagement erfasst, die nicht durch die zwei vorherigen Variablen abgedeckt werden.
Quelle(n)	Webseite Stadt Webrecherche via Suchmaschine (z. B. Google)
Erhebung	Webrecherche: Eingabe von Stadtname und dem Begriff 'Freiwilligenagentur' als Suchbegriffe. Ergebnisse verifizieren und Link notieren. Gleiche Suche auf der Webseite der Stadt wiederholen.
Beispiel	In Kassel wird auf der städtischen Webseite neben der Freiwilligenagentur zusätzlich auf die Freiwilligendienste des Deutschen Roten Kreuzes hingewiesen: https://www.volunta.de/freiwilligendienste.html
Bewertung	ja – 1%° nein – 0°

D3: Inklusion

■ D3_K1: Informationszugang	64
■ D3_K1_I1: Stadtbibliothek	64
■ D3_K1_I1_V1: Besucher*innenzahlen	64
■ D3_K1_I1_V2: Bibliotheksausweis/aktive Nutzer*innen	65
■ D3_K1_I2: Zugänglichkeit der städtischen Website	66
■ D3_K1_I2_V1: Leichte Sprache	66
■ D3_K1_I2_V2: Audio für Sehbehinderte	67
■ D3_K1_I2_V3: Fremdsprachen	68
■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen	69
■ D3_K2_I1: Kinder und Jugendliche	69
■ D3_K2_I2: Senior*innen	70
■ D3_K2_I3: Ausländer*innen	71
■ D3_K2_I4: Bevölkerung der verschiedenen Ortsteile	72
■ D3_K2_I5: Einbindung weiterer Gruppen	73
■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung	74
■ D3_K3_I1: Mitgliedschaft ECCAR	74
■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan	75
■ D3_K3_I2_V1: Netzwerk	75
■ D3_K3_I2_V2: Statistik	76
■ D3_K3_I2_V3: Information	77
■ D3_K3_I2_V4: Maßnahmen Chancengleichheit	78
■ D3_K3_I2_V5: Kulturelle Diversität	79
■ D3_K3_I2_V6: Hasskriminalität	80

■ D3_K1: Informationszugang

■ D3_K1_I1: Stadtbibliothek

■ D3_K1_I1_V1: Besucher*innenzahlen

Frage	Wie viele Personen besuchen jährlich die städtische Bibliothek?
Beschreibung	Bibliotheken werden verschiedentlich als Institutionen der Öffentlichkeit bezeichnet (z. B. Vårheim et al., 2019) ⁵ . Sie eröffnen der Bevölkerung den Zugang zu Informationen und schaffen Raum für Begegnungen.
Quelle(n)	Webseite der Bibliothek Jahresbericht der Bibliothek Städtische Webseite Statistisches Amt der jeweiligen Stadt Anfrage bei Stadt oder Bibliothek
Erhebung	Webrecherche in den oben genannten Quellen. Falls die Zahlen dort nicht publiziert sind, Nachfrage bei der Bibliothek oder der Stadt. Es werden die aktuellsten Zahlen erhoben. Die Besucherzahlen werden ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl gesetzt. Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	2019 haben 178.019 Personen die Stadtbibliothek in Cottbus besucht (Ergebnis der Anfrage bei der Stadt). Bezogen auf die 99.614 Einwohner*innen hat jede*r Einwohner*in im Jahr 2019 1,79 mal die Stadtbibliothek aufgesucht.
	Die Besucherzahlen der Bibliotheken werden nicht immer publiziert, sind aber in der Regel bei der Stadt oder der Bibliothek vorhanden. Auch bei unterdurchschnittlichen Besucherzahlen wird das städtische Angebot mit 2,5° honoriert.
Bewertung	überdurchschnittlich viele Besuche – 7,5° durchschnittlich viele Besuche – 5° unterdurchschnittlich viele Besuche – 2,5°

⁵ Vårheim, A., Skare, R., & Lenstra, N. (2019). Examining libraries as public sphere institutions: Mapping questions, methods, theories, findings, and research gaps. *Library & Information Science Research*, 41(2), 93–101. <https://doi.org/10.1016/j.lisr.2019.04.001>

■ D3_K1: Informationszugang

■ D3_K1_I1: Stadtbibliothek

■ D3_K1_I1_V2: Bibliotheksausweis/aktive Nutzer*innen

Frage	Wie viele aktive Bibliotheksausweise gab es im letzten Jahr?
Beschreibung	Zusätzlich zu den Besucherzahlen wird erfasst, wie viele Personen einen Bibliotheksausweis besitzen und aktiv nutzen.
Quelle(n)	Webseite der Bibliothek Jahresbericht der Bibliothek Städtische Webseite Statistisches Amt der jeweiligen Stadt Anfrage bei Stadt oder Bibliothek
Erhebung	Webrecherche in den oben genannten Quellen. Falls die Zahlen dort nicht publiziert sind, Nachfrage bei der Bibliothek oder der Stadt. Es werden die aktuellsten Zahlen erhoben. Die aktiven Bibliotheksausweise werden ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl gesetzt = Ausweise pro 1.000 EW. Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.
Beispiel	Cottbus: 2019: 8.319 aktive Bibliotheksausweise Bezogen auf die Bevölkerungszahl (99.614 EW) ergibt sich ein Wert von 11,97 Ausweise pro 1.000 EW. Die Anzahl der aktiven Bibliotheksausweise wird nicht immer publiziert, sind aber in der Regel bei der Stadt oder der Bibliothek vorhanden. Auch bei unterdurchschnittlicher Nutzung wird das städtische Angebot mit 2,5° honoriert.
Bewertung	überdurchschnittlich viele aktive Nutzer*innen – 7,5° durchschnittlich viele aktive Nutzer*innen – 5° unterdurchschnittlich viele aktive Nutzer*innen – 2,5°

■ D3_K1: Informationszugang

■ D3_K1_I2: Zugänglichkeit der städtischen Website

■ D3_K1_I2_V1: Leichte Sprache

Frage	Erleichtert die Stadt den Zugang zu den Informationen auf ihrer Webseite, indem sie Inhalte in leichter Sprache zur Verfügung stellt?
Beschreibung	Viele Menschen sind mit komplizierten (amtlichen) Texten überfordert. Leichte Sprache soll dazu beitragen, dass Inhalte besser verstanden werden.
Quelle(n)	Städtische Webseite
Erhebung	In einigen Städten ist bei der Sprachauswahl auf der Einstiegsseite 'Leichte Sprache' als Option wählbar. Falls dies nicht der Fall ist, mit der Suchfunktion nach 'Leichte Sprache' suchen.
Beispiel	Pforzheim: Einzelne Dokumente, z. B. ein Flyer für Hilfsangebote bei häuslicher Gewalt, Informationen zum Coronavirus oder zum Wildpark sind in leichte Sprache übersetzt vorhanden. Quelle: www.pforzheim.de ; mit Suchfunktion nach leichter Sprache suchen.
Bewertung	leichte Sprache als Sprachoption vorhanden – 5° einzelne Dokumente/Inhalte in leichte Sprache übersetzt – 2,5° nein – 0°

■ D3_K1: Informationszugang

■ D3_K1_I2: Zugänglichkeit der städtischen Website

■ D3_K1_I2_V2: Audio für Sehbehinderte

Frage	Erleichtert die Stadt den Zugang zu den Informationen auf ihrer Webseite, indem sie Inhalte für Sehbehinderte z. B. als Audiodateien zur Verfügung stellt?
Beschreibung	In dieser Variable wird erhoben, welche Optionen die Stadt für Menschen mit Sehschwäche zur Verfügung stellt. Das kann in Form von Audiodateien geschehen, aber auch indem die Einstellungen der Webseite angepasst werden können. Audiofiles helfen allen Menschen mit Sehschwäche, während die Anpassungen von Kontrast und Schriftgröße für Personen mit starken Seh-Einschränkungen unter Umständen nur bedingt helfen, deshalb gibt es für die Alternativen in der Bewertung einen Punktabzug.
Quelle(n)	Webseite der Stadt
Erhebung	Auf der Webseite der Stadt prüfen, ob Inhalte auch als Audiodateien zur Verfügung gestellt werden oder ob es auf der Startseite die Möglichkeit gibt, Einstellungen anzupassen.
Beispiel	Pforzheim bietet auf der Einstiegsseite die Möglichkeit, den Kontrast sowie die Schriftgröße anzupassen, um Menschen mit Sehschwäche die Informationsbeschaffung zu erleichtern. www.pforzheim.de (20.12.20)
Bewertung	Audio vorhanden – 5° andere Hilfsmittel – 4° nein – 0°

■ D3_K1: Informationszugang

■ D3_K1_I2: Zugänglichkeit der städtischen Website

■ D3_K1_I2_V3: Fremdsprachen

Frage	Erleichtert die Stadt den Zugang zu den Informationen auf ihrer Webseite, indem sie Inhalte in Fremdsprachen zur Verfügung stellt?
Beschreibung	In dieser Variable geht es darum zu erheben, ob und wie die Stadt fremdsprachigen Einwohner*innen den Zugang zu Informationen auf ihrer Webseite erleichtert.
Quelle(n)	Webseite der Stadt
Erhebung	Prüfen, ob auf der Einstiegsseite verschiedene Sprachen ausgewählt werden können. Notieren, welche. Zusätzlich prüfen, ob eine der angebotenen Sprachen Minderheiten in der Stadt berücksichtigt werden. Falls keine Sprachauswahl möglich ist, mit der Suchfunktion nach Fremdsprachen suchen. Notieren, ob zumindest einzelne Dokumente in anderen Sprachen angeboten werden.
Beispiel	Sprachauswahl auf cottbus.de : deutsch, englisch, polnisch, sorbisch. Die größten fremdsprachigen Minderheiten in der Stadt sind: Sorben, Polen, Syrer.
Bewertung	Fremdsprachenauswahl auf Startseite: 2,5° nur einzelne Formulare/Angebote übersetzt: 1,5° zusätzlich: Berücksichtigung mind. einer sprachlichen Minderheit: +2,5° Maximal erreichbare Gradzahl: 5°

■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen

In dieser Kategorie liegt der Schwerpunkt auf der Interessensintegration, d. h. wie die Anliegen verschiedener Bevölkerungsgruppen systematisch Eingang in das städtische Handeln finden. Der Fokus liegt auf der Einbindung von Gruppen/Minderheiten während in der Partizipation die allgemeine Beteiligung der Bevölkerung erhoben wurde.

■ D3_K2_I1: Kinder und Jugendliche

Frage	Welche Angebote gibt es für Kinder und Jugendliche (z. B. Kinder- und Jugendparlamente oder städtische Beauftragte), um ihre Interessen in der städtischen Entwicklung einzubeziehen?
Beschreibung	Kinder- und Jugendliche sind noch nicht wahlberechtigt, haben aber altersspezifische Anliegen. In dieser Variable wird erfasst, ob Kinder und Jugendliche ihre Anliegen selber einbringen können oder ob ihre Anliegen auf andere Weise (z. B. durch Beauftragte/n) Eingang in das städtische Handeln finden.
Quelle(n)	Kommunalverfassung / Gemeindegesetz, Satzungen der Stadt Webseite der Stadt Webrecherche
Erhebung	In der Kommunalverfassung und den Satzungen der Stadt nach den vorgesehenen Möglichkeiten suchen. Ergebnisse notieren. Auf der Webseite der Stadt nach den Stichworten Kinder, Jugendliche, Jugendparlament, Kinderparlament, Beauftragte suchen. Falls in den oben stehenden Quellen keine Angaben zu Kinder-/ Jugendparlamenten gefunden werden: zusätzlich Webrecherche.
Beispiel	Cottbus §18a Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen (BbgKVerf) sieht Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte vor, die in der Hauptsatzung näher bestimmt werden sollen. §18a (3) fakultativ: Beauftragte für Angelegenheiten von Kindern und Jugendlichen §18a (4) Beteiligung bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren muss dokumentiert werden. Überprüfung auf städtischer Webseite ergibt: In Cottbus gibt es eine Kinder- und Jugendkonferenz sowie eine (ehrenamtliche) Beauftragte für die Wahrnehmung der Interessen von Kindern und Jugendlichen, d. h. in Cottbus können Kinder und Jugendliche in der Kinder- und Jugendkonferenz ihre Interessen selbst einbringen.
Bewertung	direkter Einbezug von Kindern und Jugendlichen – 6° nur indirekter Einbezug durch Beauftragte – 3° kein Einbezug – 0°

■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen

■ D3_K2_I2: Senior*innen

Frage	Welche Angebote bestehen für Senior*innen, um ihre Anliegen in der Stadt einzubringen?
Beschreibung	In dieser Variable wird erfasst, ob Senior*innen ihre Anliegen selber einbringen können oder ob ihre Anliegen auf andere Weise (z. B. durch Beauftragte/n) Eingang in das städtische Handeln finden.
Quelle(n)	Kommunalverfassung / Gemeindegesetz, Satzungen der Stadt Webseite der Stadt
Erhebung	In der Kommunalverfassung und den Satzungen der Stadt nach den vorgesehenen Möglichkeiten suchen. Ergebnisse notieren. Auf der Webseite der Stadt nach den Stichworten Seniorenrat, Seniorenbeauftragte suchen.
Beispiel	Cottbus: Seniorenbeirat (§7 Hauptsatzung, 15 Mitglieder) zusätzliche Informationen auf städtischer Webseite: https://www.cottbus.de/ehrenamt/seniorren/seniorenbeirat/index.html
Bewertung	direkter Einbezug von Senior*innen – 6° nur indirekter Einbezug durch Beauftragte – 3° kein Einbezug – 0°

■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen

■ D3_K2_I3: Ausländer*innen

Frage	Welche Angebote bestehen für Ausländer*innen, um ihre Anliegen in der Stadt einzubringen?
Beschreibung	In dieser Variable wird erfasst, ob Ausländer*innen ihre Anliegen selber einbringen können oder ob ihre Anliegen auf andere Weise (z. B. durch Beauftragte/n) Eingang in das städtische Handeln finden.
Quelle(n)	Kommunalverfassung / Gemeindegesetz, Satzungen der Stadt Webseite der Stadt
Erhebung	In der Kommunalverfassung und den Satzungen der Stadt nach den vorgesehenen Möglichkeiten suchen. Ergebnisse notieren. Auf der Webseite der Stadt nach den Stichworten Ausländer, Ausländerbeirat, Beauftragte suchen.
Beispiel	Cottbus hat einen Beirat für Integration und Migration. Gesetzliche Grundlagen und Quellen: Fakultativ: Beauftragte oder Beirat zur Integration von Ausländer*innen (§19 BbgKVerf) Detailregelungen in Hauptsatzung: https://www.cottbus.de/leben/integration/teilhabe/beirat_fuer_integration_und_migration.html (03.07.20)
Bewertung	direkter Einbezug von Ausländer*innen – 6° nur indirekter Einbezug durch Beauftragte – 3° kein Einbezug – 0°

■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen

■ D3_K2_I4: Bevölkerung der verschiedenen Ortsteile

Frage	Welche Angebote bestehen für die Bewohner*innen der verschiedenen Ortsteile, um ihre ortsteil-spezifischen Anliegen in der Stadt einzubringen?
Beschreibung	In dieser Variable wird erfasst, wie die Bewohner*innen der verschiedenen Ortsteile ihre ortsspe-zifischen Anliegen einbringen können, so dass sie Eingang in das städtische Handeln finden.
Quelle(n)	Kommunalverfassung / Gemeindegesetz, Satzungen der Stadt Webseite der Stadt
Erhebung	In der Kommunalverfassung und den Satzungen der Stadt nach den vorgesehenen Möglichkeiten suchen. Ergebnisse notieren. Auf der Webseite der Stadt nach dem Stichwort Ortsbeirat suchen.
Beispiel	In Cottbus gibt es 12 Ortsbeiräte mit 3-7 Mitgliedern. 7 Ortsteile verfügen über keinen Beirat (Stand 03.07.20). Quellen: (§45 BbgKVerf) Bildung von Ortsteilen fakultativ. Ortsbeirat fakultativ. 3-9 Mitglieder. In Orts-teilen mit bis zu 500 Einwohnern kann die Wahl in der Bürgerversammlung erfolgen. https://www.cottbus.de/politik/ortsbeiraete_vereine/
Bewertung	Ortsbeiräte o.ä. in allen Ortsteilen – 6° Ortsbeiräte o.ä. nur in einzelnen Ortsteilen – 3° kein Einbezug – 0°

■ D3_K2: Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen

■ D3_K2_I5: Einbindung weiterer Gruppen

Frage	Welche Anliegen weiterer Gruppen werden berücksichtigt?
Beschreibung	Neben den oben einzeln aufgeführten Gruppenanliegen gibt es in den Städten eine Vielzahl weitere Beauftragte und Beiräte, die sicherstellen, dass Gruppenanliegen berücksichtigt werden. Diese werden hier erfasst.
Quelle(n)	Kommunalverfassung / Gemeindegesetz, Satzungen der Stadt Webseite der Stadt
Erhebung	In der Kommunalverfassung und den Satzungen der Stadt nach den vorgesehenen Möglichkeiten suchen. Ergebnisse notieren. Auf der Webseite der Stadt nach den Stichworten Beirat und Beauftragte suchen. Alles notieren, was noch nicht in einer anderen Variable in dieser Kategorie erfasst wurde.
Beispiel	Cottbus verfügt über folgende weitere Beauftragte und Beiräte: • Beirat für Menschen mit Behinderungen (§7, (3) Hauptsatzung, 11 Mitglieder) • Beauftragte für die Förderung der sorbischen Minderheit (§3 der Hauptsatzung) • Gleichstellungsbeauftragte (§5 Hauptsatzung, §18 BbgKVerf) • Integrationsbeauftragte (§6 Hauptsatzung) • Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen (§6 Hauptsatzung) • Beauftragte für die Vertretung der Gruppe der Senioren (§6 der Hauptsatzung)
Bewertung	Einbezug weiterer Gruppenanliegen: ja – 6° nein – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

Die Themen Hasskriminalität, Rassismus und Diskriminierung beschäftigten viele Städte. Die Datenlage auf lokaler Ebene ermöglicht bisher keinen Vergleich. Es gibt jedoch einen Städteverbund auf europäischer Ebene, der sich mit dem Thema und den möglichen Handlungsfeldern auf lokaler Ebene auseinandersetzt. Die Mitgliedschaft wie auch sechs der vorgeschlagenen Maßnahmen sind in den Monitor eingeflossen.

■ D3_K3_I1: Mitgliedschaft ECCAR

Die *European Coalition of Cities against Racism* ist ein Städtenetzwerk, welches auf Initiative der UNESCO 2004 entstand und sich zum Ziel gesetzt hat, den Austausch der Städte zum Thema Bekämpfung von Rassismus, Diskriminierung und Xenophobie zu etablieren und wirksame Maßnahmen dagegen zu entwickeln. (Siehe www.eccar.info). Im Netzwerk sind (sehr) kleine wie große Städte vertreten.

Frage	Ist die Stadt Mitglied im Städtenetzwerk ECCAR?
Beschreibung	Mitglieder des Städtenetzwerkes ECCAR engagieren sich im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung und erarbeiten gemeinsam Maßnahmenpläne. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/en/members
Erhebung	Auf der Webseite von ECCAR (siehe Quelle) nachschlagen, ob die Stadt bereits Mitglied des Netzwerkes ist.
Beispiel	Cottbus Auf der Liste des Städtenetzwerkes ist Cottbus nicht als Mitglied aufgeführt.
Bewertung	Stadt ist Mitglied – 6° Mitgliedschaft geplant oder beantragt – 3° Stadt ist nicht Mitglied – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan

Das Städtenetzwerk schlägt verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung vor. Die folgenden Variablen erfassen, welche Maßnahmen die Städte bereits ergriffen haben. Hier können auch Punkte erzielt werden, wenn die Stadt nicht Mitglied des Netzwerks ist, aber diese Maßnahmen bereits ergriffen hat.

■ D3_K3_I2_V1: Netzwerk

Frage	Besteht es ein städtisches Netzwerk unter Einbezug verschiedenster Akteure zur Bekämpfung von Rassismus oder ist der Aufbau eines solchen Netzwerks geplant?
Beschreibung	Verstärkte Wachsamkeit gegenüber Rassismus - Aufbau eines Beobachtungs- und Solidaritätsnetzwerks: Als erster Punkt des ECCAR Maßnahmenplans wird die Vernetzung verschiedener lokaler Akteure empfohlen, die zum Ziel hat, einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen, dem Thema Aufmerksamkeit zu verschaffen und ein Monitoring einzurichten.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/sites/default/files/document/10%20Point-Action-Plan_engl.%20%20doc_0.pdf https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/staedtenetzwerk/10_ppa_dt.pdf
Erhebung	Nachfrage bei den Städten.
Beispiel	(konnte bei der Erstellung des Prototyps noch nicht umgesetzt werden)
Bewertung	Maßnahmen umgesetzt – 6° Maßnahmen in Planung – 3° keine Maßnahmen – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan

■ D3_K3_I2_V2: Statistik

Frage	Werden Fälle von Rassismus und Diskriminierung auf städtischer Ebene erfasst oder ist eine solche Erfassung geplant?
Beschreibung	Bewertung der örtlichen Situation und der kommunalen Maßnahmen: Die Sammlung statistischer Daten zu Rassismus und Diskriminierung wird etabliert, damit Indikatoren zur Verfügung stehen, die die Auswirkungen von getroffenen Maßnahmen messbar machen.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/sites/default/files/document/10%20Point-Action-Plan_engl.%20%20doc_0.pdf https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/staedtenetzwerk/10_ppa_dt.pdf
Erhebung	Nachfrage bei den Städten.
Beispiel	(konnte bei der Erstellung des Prototyps noch nicht umgesetzt werden)
Bewertung	Maßnahmen umgesetzt – 6° Maßnahmen in Planung – 3° keine Maßnahmen – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan

■ D3_K3_I2_V3: Information

Frage	Informiert die Stadt ihre Bürger*innen über Rassismus und Diskriminierung und/oder organisiert sie partizipative Anlässe zum Thema?
Beschreibung	Bessere Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten für die Bürger*innen: Die Stadt informiert proaktiv zu den Themen Rassismus und Diskriminierung, zu Rechten und Pflichten, Schutzmaßnahmen und Sanktionen für rassistisches Verhalten. Mögliche Maßnahmen sind das zur Verfügung stellen von Broschüren oder eines Bulletins, Veranstaltungen gegen Rassismus, Festakte am 21.03. (internationaler Tag zur Eliminierung von Rassismus), Unterstützung von NGOs bei entsprechenden Maßnahmen.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/sites/default/files/document/10%20Point-Action-Plan_engl.%20%20doc_0.pdf https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/staedtenetzwerk/10_ppa_dt.pdf
Erhebung	Nachfrage bei den Städten.
Beispiel	(konnte bei der Erstellung des Prototyps noch nicht umgesetzt werden)
Bewertung	Maßnahmen umgesetzt – 6° Maßnahmen in Planung – 3° keine Maßnahmen – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan

■ D3_K3_I2_V4: Maßnahmen Chancengleichheit

Frage	Gibt es Maßnahmen, die in der Stadtverwaltung für Chancengleichheit bei der Anstellung sorgen und werden diese Maßnahmen evaluiert?
Beschreibung	Die Stadt verpflichtet sich als Arbeitgeberin und Dienstleisterin die Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu fördern. Beispielsweise gibt es Maßnahmen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz in der Stadtverwaltung oder zur Förderung der Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund aus diskriminierten Gruppen.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/sites/default/files/document/10%20Point-Action-Plan_engl.%202%20doc_0.pdf https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/staedtenetzwerk/10_ppa_dt.pdf
Erhebung	Nachfrage bei den Städten.
Beispiel	(konnte bei der Erstellung des Prototyps noch nicht umgesetzt werden)
Bewertung	Maßnahmen umgesetzt – 6° Maßnahmen in Planung – 3° keine Maßnahmen – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan

■ D3_K3_I2_V5: Kulturelle Diversität

Frage	Gibt es Unterstützungs- und/oder Fördermaßnahmen kultureller Diversität (Sichtbarkeit)?
Beschreibung	Die Stadt fördert die Sichtbarkeit der kulturellen Vielfalt in den Kulturprogrammen, im öffentlichen Raum und im städtischen Leben.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/sites/default/files/document/10%20Point-Action-Plan_engl.%20%20doc_0.pdf https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/taedtenetzwk/10_ppa_dt.pdf
Erhebung	Nachfrage bei den Städten.
Beispiel	(konnte bei der Erstellung des Prototyps noch nicht umgesetzt werden)
Bewertung	Maßnahmen umgesetzt – 6° Maßnahmen in Planung – 3° keine Maßnahmen – 0°

■ D3_K3: Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung

■ D3_K3_I2: Maßnahmen ECCAR-Aktionsplan

■ D3_K3_I2_V6: Hasskriminalität

Frage	Bestehen Maßnahmen zur Bekämpfung von Hasskriminalität? Wurde ein Konfliktmanagement etabliert?
Beschreibung	Die Stadt entwickelt und unterstützt Maßnahmen zum Umgang mit rassistischen Gewalttaten und etabliert ein Konfliktmanagement. Mögliche Maßnahmen sind die Einsetzung eines Expertengremiums (Wissenschaftler, Praktiker, Betroffene) oder Konfliktmanagement- und Mediationsprogramme für Polizei, Schulen, Jugendzentren, Integrationseinrichtungen, etc.
Quelle(n)	https://www.eccar.info/sites/default/files/document/10%20Point-Action-Plan_engl.%20%20doc_0.pdf https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/staedtenetzwerk/10_ppa_dt.pdf
Erhebung	Nachfrage bei den Städten.
Beispiel	(konnte bei der Erstellung des Prototyps noch nicht umgesetzt werden)
Bewertung	Maßnahmen umgesetzt – 6° Maßnahmen in Planung – 3° keine Maßnahmen – 0°

D4: Vielfalt

■ D4_K1: Medienvielfalt	82
■ D4_K1_I1: Einzeitungskreise	82
■ D4_K1_I2: Vielfalt Produzent*innenseite	83
■ D4_K1_I2_V1: Bürger*innenmedien	83
■ D4_K1_I2_V2: Stadtwikis	84
■ D4_K1_I3: Angebote für Minderheiten	85
■ D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit	86
■ D4_K2_I1: Kommunalen finanzieller Spielraum für Kultur	86
■ D4_K2_I1_V1: Entwicklung Schuldenstand je Einwohner*in	86
■ D4_K2_I1_V2: Vergleich Landesebene	87
■ D4_K2_I2: Kulturelle Teilhabemöglichkeiten	88
■ D4_K2_I2_V1: Besucher*innen der städtischen Bühne	88
■ D4_K2_I2_V2: Kinositzplätze	89
■ D4_K2_I2_V3: Museumsbesucher*innen	90
■ D4_K3: Repräsentation von Diversität	91
■ D4_K3_I1: Gleichstellung	91
■ D4_K3_I1_V1: Frauenanteil im Parlament	91
■ D4_K3_I1_V2: Europäische Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene	92
■ D4_K3_I2: Vielfalt Parteien & Vereinigungen im Parlament	93
■ D4_K3_I2_V1: Anzahl Parteien/Gruppierungen	93
■ D4_K3_I2_V2: Verhältnis Anzahl der Parteien/Gruppierungen zur Landesebene	94
■ D4_K3_I2_V3: Andere Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene	95

Frage	Wie viele lokale Tageszeitungen gibt es in der Stadt? Handelt es sich um einen Einzeitungskreis oder gibt es mehrere Angebot für die Stadt?
Beschreibung	In vielen Landkreisen oder kreisfreien Städten können sich die Einwohner*innen nur aus einer einzigen Tageszeitung über das lokale Geschehen informieren. Somit hat diese Zeitung für die Lokalberichterstattung ein Monopol.
Quelle(n)	ZMG Verbreitungsatlas: http://onlineatlas.die-zeitungen.de/Atlas.aspx , s. auch Ergebnisse aus D1_K1_I1_V1
Erhebung	Gesuchte Stadt anklicken, Informationen unter "Titel und Ausgaben". Nur städtische/lokale Zeitungen, nicht (über)regionale Zeitungen (z. B. BILD) zählen
Beispiel	Pforzheim ist kein Einzeitungskreis, dort gibt es den Pforzheimer Kurier und die Pforzheimer Zeitung.
Bewertung	mehr als eine Lokalzeitung – 10° Einzeitungskreis – 0°

■ D4_K1: Medienvielfalt

■ D4_K1_I2: Vielfalt Produzent*innenseite

■ D4_K1_I2_V1: Bürger*innenmedien

Frage	Gibt es lokale, nichtkommerzielle Medien, die von Bürger*innen als Laien produziert werden?
Beschreibung	Bürger*innenmedien sind wichtige Elemente einer vielfältigen, lokalen Medienlandschaft und werden aus diesem Grund von den Landesmedienanstalten ⁶ unterstützt. Da Bürger*innenmedien von Ehrenamtlichen und Laien produziert werden, bieten sie auf der Input-Seite eine hohe Vielfalt, zudem sind sie häufig experimentierfreudig was Formate angeht.
Quelle(n)	Ergebnisse aus D1_K1_I1 und D1_K1_I2 UND/ODER Informationen der Landesmedienanstalten UND/ODER Anfrage bei Kommunikationsabteilung der Stadt
Erhebung	Angebot muss explizit als solches gekennzeichnet sein (z. B. als Bürgermedium bei den Landesmedienanstalten) oder sich in der Selbstbeschreibung dem Konzept des Bürger*innenjournalismus (civic journalism, public journalism) verschreiben. Name des Angebotes erfassen
Beispiel	In Osnabrück wird das Bürgerradio osradio 104.8 gesendet. Dieses ist auf der Website der Niedersächsischen Landesmedienanstalt als Bürgerradio gelistet und. h.t auf seiner Website sein Redaktionsstatut veröffentlicht, mit dem es eindeutig als lokaler Bürgerhörfunk gekennzeichnet ist.
Bewertung	verschiedene Formate – 5° nur Radio – 2,5° nein – 0°

⁶ <https://www.die-medienanstalten.de/themen/buergermedien/>

■ D4_K1: Medienvielfalt

■ D4_K1_I2: Vielfalt Produzent*innenseite

■ D4_K1_I2_V2: Stadtwikis

Frage	Wird von den Bürger*innen der Stadt ein kollaboratives Stadtwiki betrieben?
Beschreibung	„Ein Stadtwiki ist ein von den NutzerInnen gepflegtes Informationsportal für eine Stadt oder Region auf Basis eines Wikis. Kern ist meist eine Sammlung von Artikeln in der Art eines Lexikons, ergänzt durch aktuelle Informationen.“ Böll-Stiftung⁷
Quelle(n)	Übersichtskarte: https://www.google.de/maps/@51.170617,9.347075,7z/data=!4m2!6m1!1s16PF97Ifi06Mnb2Znzo580JQgMbl?hl=de
Erhebung	Erhebung entweder über die Übersichtskarte - ODER - Erhebung über Webrecherche: STADTNAME + Stadtwiki oder STADTNAME + Regiowiki Name und Link zum Stadtwiki notieren.
Beispiel	Für Cottbus gibt es ein kollektiv gepflegtes Stadtwiki⁸, welches sich als „Das Stadt-Nachschlagewerk für Cottbus“ beschreibt. Nicht gemeint ist die Wikipedia-Seite <i>über</i> eine Stadt. Das Stadtwiki muss innerhalb der letzten 12 Monate aktualisiert worden sein (s. Information am Seitenende der Startseite oder "neueste Beiträge")
Bewertung	ja – 5° nein – 0°

⁷ <http://cottbuswiki.de/>

⁸ <http://www.pfenz.de/wiki/Hauptseite>

■ D4_K1: Medienvielfalt

■ D4_K1_I3: Angebote für Minderheiten

Frage	Gibt es Medienangebote, die sich an spezifische (z. B. ethnische) Minderheiten richten?
Beschreibung	Lokale Öffentlichkeit steht in einem Spannungsverhältnis: die Bürger*innen einer Stadt sollen möglichst alle über dieselben Informationen verfügen, zugleich soll eine Vielfalt an Informationen und ein breites Informationsangebot herrschen und auch Minderheiten in der Medienlandschaft repräsentiert sein. Ausdruck dieses Spannungsverhältnisses sind lokale Medienangebote für Minderheiten, die einen Zugangspunkt zu lokalen Informationen für Menschen schaffen, die bspw. nicht der deutschen Sprache mächtig sind, und die Perspektiven bestimmter Gruppen auf lokale Ereignisse widerspiegeln.
Quelle(n)	s. Ergebnisse aus D1_K1_I1 und D1_K1_I2 UND/ODER Anfrage bei Kommunikationsabteilung der Stadt
Erhebung	Aus dem Namen oder dem Impressum muss der Lokalbezug hervorgehen. Name des Angebots erfassen.
Beispiel	In Kassel gibt es das "Kassel Magazin", eine "Türkischsprachige Zeitschrift für Kultur, Kunst, Lifestyle und Sport in Kassel und Umgebung"
Bewertung	ja – 10° nein – 0°

■ D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit

■ D4_K2_I1: Kommunalen finanzieller Spielraum für Kultur

■ D4_K2_I1_V1: Entwicklung Schuldenstand je Einwohner*in

Frage	Nimmt der Schuldenstand je Einwohner*in im Vergleich zum Vorjahr zu oder ab?
Beschreibung	Neben der politischen ist auch die kulturelle Öffentlichkeit eine wichtige Sphäre für die Aushandlung von gesellschaftlichen Interessen und Werten. Dazu gehören zum Beispiel städtische Theater, die häufig von den Kommunen mitfinanziert werden. Kultur gehört jedoch nicht zur Grundversorgung. Je höher die Kommunen also verschuldet sind, desto kleiner ist ihr finanzieller Spielraum für Kulturelles.
Quelle(n)	regionalstatistik.de
Erhebung	regionalstatistik.de > Nach Code 71327-01-05-4 suchen > Zeitauswahl: letzten beiden Stichtage > Kreise auswählen indem bei "Ausprägungen" das Sortierkriterium "Inhalt" gewählt und bei "Auswahl" der Stadtname gesucht wird > Werte abrufen > als Excel-Tabelle speichern. Berechnung in Excel: Bei Anstieg = (Hoher Wert/Niedriger Wert)-1 bzw. Rückgang = (Niedriger Wert/Hoher Wert)-1 und als Prozentangabe mit einer Nachkommastelle anzeigen lassen
Beispiel	Cottbus: Entwicklung Schuldenstand d. Gemeinde je Einwohner*in im Jahresvergleich 2017/2018: Rückgang um 8,2% auf 2.499 €
Bewertung	Rückgang Schuldenstand oder keine Schulden – 7,5° Zunahme Schuldenstand – 0°

■ D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit

■ D4_K2_I1: Kommunalen finanzieller Spielraum für Kultur

■ D4_K2_I1_V2: Vergleich Landesebene

Frage	Ist der Schuldenstand im Vergleich zur Landesebene höher oder niedriger?
Beschreibung	s. D4_K2_I1_V1. Diese Variable dient der Einschätzung, wie sich die Gemeinde im Vergleich zum Durchschnitt des Bundeslandes verhält.
Quelle(n)	regionalstatistik.de
Erhebung	regionalstatistik.de > Nach Code 71327-01-05-4 suchen > Zeitauswahl: letzten Stichtag > Bundesländer der gesuchten Städte auswählen > Werte abrufen > als Excel-Tabelle speichern
Beispiel	Kassel: Schuldenstand je Einwohner*in 2018: 2.948 € Durchschnitt Hessen: 2.060 €
Bewertung	Schuldenstand niedriger – 7,5° Schuldenstand. h.her – 0°

■ D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit

■ D4_K2_I2: Kulturelle Teilhabemöglichkeiten

■ D4_K2_I2_V1: Besucher*innen der städtischen Bühne

Frage	Wie viele Besucher*innen haben die städtischen Bühnen?
Beschreibung	Welche kulturellen Teilhabemöglichkeiten als Infrastruktur für die kulturelle Öffentlichkeit existieren in der Stadt? Und werden diese von den Bürger*innen genutzt? Basierend auf dem Cultural and Creative Cities Monitor⁹ erfassen wir drei der vier Indikatoren der Dimension "Cultural Participation & Attractiveness".
Quelle(n)	Stadtstatistik - ODER - Anfrage direkt bei städtischen Bühnen bzw. Stadtverwaltung
Erhebung	Daten zu den Besucher*innen der städtischen Bühnen (meist Theater, eventuell mit Oper und Ballett) zu den letzten beiden verfügbaren Jahren erfassen. Entwicklung im Vorjahresvergleich in Excel berechnen: Bei Anstieg = (Hoher Wert/Niedriger Wert)-1 bzw. Rückgang = (Niedriger Wert/Hoher Wert)-1 und als Prozentangabe mit einer Nachkommastelle anzeigen lassen
Beispiel	Besuche in Theatervorstellungen der Städtischen Bühnen Osnabrück: Spielzeit 2017/18: 135.513 Spielzeit 2018/19: 125.345 Rückgang 2017/18 - 2018/19: um 7,5%
Bewertung	Zunahme oder Stagnation – 5° Rückgang – 0°

⁹ <https://composite-indicators.jrc.ec.europa.eu/cultural-creative-cities-monitor/>

■ D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit

■ D4_K2_I1: Kommunalen finanzieller Spielraum für Kultur

■ D4_K2_I2_V2: Kinositzplätze

Frage Wie viele Kinositzplätze pro 1.000 Einwohner*innen stehen zur Verfügung?

Beschreibung s. D4_K2_I2_V1

Quelle(n) [ec.eurostat.eu](https://ec.europa.eu/eurostat)

Erhebung <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/cities/data/database> > Databrowser zur Statistik "Kultur und Tourismus" anklicken > bei "Zeit" das letzte verfügbare Jahr aktivieren > bei "Geopolitische Meldeeinheit" auf "Alle deaktivieren" klicken, den Reiter "Städte" auswählen, nach entsprechenden Städten suchen und diese auswählen > unter "Urban Audit Indicator" "[CR1003I] Sitzplätze in Kinos je 1000 Einwohner" auswählen > Kalkulationstabelle.xlsx zu "Daten nur auf dieser Seite" herunterladen.
Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.

Beispiel Cottbus hatte 2018 34 Kinositzplätze pro 1.000 Einwohner*innen und damit mehr als die anderen drei Städte.

Gegebenenfalls sind für die aktuellsten Jahre keine Daten verfügbar, hier ausprobieren für welche Jahre Daten verfügbar sind

Bewertung überdurchschnittlich viele Kinositzplätze – 5°
unterdurchschnittlich viele Kinositzplätze – 0°

- D4_K2: Kulturelle Öffentlichkeit
- D4_K2_I2: Kulturelle Teilhabemöglichkeiten
- D4_K2_I2_V3: Museumsbesucher*innen

Frage Wie viele Besucher*innen hatte das Museum/hatten die Museen der Stadt?

Beschreibung s. D4_K2_I2_V1

Quelle(n) ec.eurostat.eu

Erhebung <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/cities/data/database> > Databrowser zur Statistik "Kultur und Tourismus" anklicken > bei "Zeit" das letzte verfügbare Jahr aktivieren > bei "Geopolitische Meldeeinheit" auf "Alle deaktivieren" klicken, den Reiter "Städte" auswählen, nach entsprechenden Städten suchen und diese auswählen > unter "Urban Audit Indicator" "[CR1007V] Museumsbesucher (im Jahr)" auswählen > Kalkulationstabelle.xlsx zu "Daten nur auf dieser Seite" herunterladen.

Aus den so gewonnenen Erhebungsdaten aller Städte wird der Mittelwert gebildet.

Beispiel Kassel hatte 2018 6.096 Museumsbesucher*innen.

Gegebenenfalls sind für die aktuellsten Jahre keine Daten verfügbar, hier ausprobieren für welche Jahre Daten verfügbar sind

Bewertung überdurchschnittlich viele Besucher*innen – 5°
unterdurchschnittlich viele Besucher*innen – 0°

- D4_K3: Repräsentation von Diversität
- D4_K3_I1: Gleichstellung
- D4_K3_I1_V1: Frauenanteil im Parlament

Frage	Sind Frauen im lokalen Gesetzgebungsorgan ausreichend vertreten?
Beschreibung	Erklärtes Ziel der Sustainable Development Goals ist es, die Gleichstellung von Frauen in der Politik zu fördern. Zur Evaluation wird der Frauenanteil in den lokalen Parlamenten erfasst.
Quelle(n)	https://sdg-portal.de/de
Erhebung	Kommune eingeben > bei 5 Geschlechtergerechtigkeit die weiteren Informationen auswählen > bei Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen (%) die weiteren Informationen auswählen. Vergleich zur Landesebene ebenfalls erfassen (wird ebenfalls angezeigt). Berechnung in Excel: = (Anteil aktuell/Anteil vorheriger Kreistag)-100%. Anstieg/Rückgang seit letzter Kommunalwahl (XXXX) von NN, N% um N,N% auf 38% XXXX: Anteil liegt über/unter dem Landesdurchschnitt
Beispiel	Kassel: Anstieg seit letzter Kommunalwahl (2016) von 36,1% um 5,31% auf 38% 2017: Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt Wenn die Daten zur neuesten Wahl im Portal noch nicht zur Verfügung stehen, dann auf die Daten zu den beiden vorherigen Wahlen zurückgreifen
Bewertung	Zunahme und über 45% Frauenanteil – 7,5° Stagnation / Zunahme und über Landesdurchschnitt – 5° Zunahme und unter Landesdurchschnitt – 2,5° Rückgang – 0°

■ D4_K3: Repräsentation von Diversität

■ D4_K3_I1: Gleichstellung

■ D4_K3_I1_V2: Europäische Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene

Frage	Verpflichtet sich die Gemeinde offiziell der Gleichstellung von Männern und Frauen (in den Bereichen, auf die sie einen Einfluss hat)?
Beschreibung	Der Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene haben sich auch zahlreiche Kommunen durch eine Europäische Charta verpflichtet.
Quelle(n)	Datenbank: https://charter-equality.eu/atlas-of-signatories-of-the-charter/signataires.html - ODER - PDF-Liste: https://www.rgre.de/fileadmin/user_upload/pdf/charta_gleichstellung/2020_Liste_Unterzeichnerkommunen_RGRE_website.pdf
Erhebung	Datenbank: unter "find a signatory" > "country" Germany und "type of authority" town/municipality auswählen. Stadt auf der interaktiven Karte bzw. in der Ergebnisliste suchen und anklicken ODER PDF: nach Städtenamen suchen. Wurde die Charta unterzeichnet? Wurde ein Aktionsplan entwickelt? Erfassen: unterzeichnet: ja/nein Aktionsplan: ja/nein
Beispiel	Pforzheim: unterschrieben: ja Aktionsplan: nein
Bewertung	unterzeichnet und Aktionsplan vorhanden – 7,5° unterzeichnet, kein Aktionsplan – 5° nicht unterzeichnet – 0°

- D4_K3: Repräsentation von Diversität
- D4_K3_I2: Vielfalt Parteien & Vereinigungen im Parlament
- D4_K3_I2_V1: Anzahl Parteien/Gruppierungen

Frage	Wie hat sich die Anzahl der Parteien oder andere Gruppierungen im lokalen Parlament entwickelt?
Beschreibung	Im Sinne der Vielfalt kann davon ausgegangen werden, dass mehr Parteien und vor allem lokale Wählervereinigungen die lokale Vielfalt der Bevölkerung besser abbildet als wenige Parteien. Das gilt insbesondere für Parteien und Gruppierungen, die nur für das lokale Parlament aufgestellt sind und nicht auch auf Bundesebene agieren. “Die systematische Analyse eines kommunalen Parteiensystems beginnt üblicherweise mit der Betrachtung der Anzahl der im Rat vertretenen Parteien und Wählervereinigungen. Diese Zahl wird im Folgenden als Format bezeichnet. Hier werden sämtliche im der Kommunalvertretungen sitzenden Parteien, Wählervereinigungen, Gruppierungen und Fraktionslose summiert - unabhängig von ihrem Stimmen- oder Mandatsanteil.” (Bogumil et al., 2015, S. 22)¹⁰
Quelle(n)	Wahlstatistiken über Landeswahlleiter ODER Website der Stadt (z. B. Statistikamt der Stadt)
Erhebung	Anzahl der Parteien und Wahlgruppierungen, die derzeit im Kreistag/Stadtrat sitzen sowie im Kreistag der vorherigen Legislaturperiode.
Beispiel	In Pforzheim sitzen seit 2019 13 Parteien/Gruppierungen im Kreistag, in der vorherigen Legislaturperiode waren es 12.
Bewertung	mehr – 5° gleich – 2,5° weniger – 0°

¹⁰ Bogumil, J., Gehne, D., Garske, B., Seuberlich, M., & Häfner, J. (21. Mai 2015). Auswirkungen der Aufhebung der kommunalen Sperrklausel auf das kommunalpolitische Entscheidungssystem in Nord. h.in-Westfalen: Wissenschaftliches Gutachten erstellt im Auftrag der SPD-Landesfraktion. Abgerufen unter: <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST16-3348.pdf;jsessionid=FCDF152EA7AAC9EDF6AE22BBA4E8F017>

■ D4_K3: Repräsentation von Diversität

■ D4_K3_I2: Vielfalt Parteien & Vereinigungen im Parlament

■ D4_K3_I2_V2: Verhältnis Anzahl der Parteien/Gruppierungen zur Landesebene

Frage	Gibt es mehr oder weniger Parteien/Gruppierungen im lokalen Parlament als auf Landesebene?
Beschreibung	s. D4_K3_I2_V1
Quelle(n)	Wahlstatistiken über Landeswahlleiter ODER Website der Stadt (z. B. Statistikamt der Stadt)
Erhebung	Anzahl der Parteien/Gruppierungen im lokalen Parlament und auf Landesebene in der aktuellen Legislaturperiode
Beispiel	In Kassel gibt es mehr Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene
Bewertung	mehr – 5° gleich – 2,5° weniger – 0°

■ D4_K3: Repräsentation von Diversität

■ D4_K3_I2: Vielfalt Parteien & Vereinigungen im Parlament

■ D4_K3_I2_V3: Andere Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene

Frage	Gibt es im lokalen Parlament andere Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene?
Beschreibung	s. D4_K3_I2_V1
Quelle(n)	Wahlstatistiken über Landeswahlleiter ODER Website der Stadt (z. B. Statistikamt der Stadt)
Erhebung	Parteien/Gruppierungen im lokalen Parlament und auf Landesebene in der aktuellen Legislaturperiode.
Beispiel	In Pforzheim gibt es andere Parteien/Gruppierungen als auf Landesebene, davon 7 Wählervereinigungen
Bewertung	andere Parteien und Wählervereinigungen – 5° andere Parteien – 2,5° keine anderen Parteien – 0°

Fragebogen

- Zusätzlich zur Erhebung über offizielle Statistiken und Web-Daten, müssen einige Variablen durch die Befragung von Verantwortlichen der Stadt (z. B. Abteilung Stadtentwicklung, Kommunikationsabteilung) erhoben werden.
- Mögliche Adressat*innen des Fragebogens: Vertreter*innen der Öffentlichkeitsarbeit des Rates, der Lokalmedien, der gesellschaftlichen Intermediäre, des statistischen Amtes der Stadt und weiterer relevanter Referate.

D1: Information

- **Frage:** Wo informieren Sie sich über lokale Themen? Bitte nennen Sie den Namen der Quelle.
- Wofür?** D1_K1
- Wie?** Schriftlicher Fragebogen
- Antwort:** Strukturierung: Print, digitale Medien (Apps, Social Media, Blogs), Amtsblatt, Ratsinformationssystem, Website, Open Data-Plattformen, Sonstiges
-
- **Frage:** Nutzen Sie auch Informations- und Kommunikationsangebote der Stadt der Stadt oder anderer Akteure, um sich über lokale Themen zu informieren? Welche sind das (bitte geben Sie Namen an)?
- Wofür?** D1_K2
- Wie?** Schriftlicher Fragebogen
- Antwort:** Strukturierung: Print, digitale Medien (Apps, Social Media, Blogs), Amtsblatt, Ratsinformationssystem, Website, Open Data-Plattformen, Sonstiges
-
- **Frage:** Nutzen Sie auch Kommunikationsangebote von gesellschaftlichen Akteuren der Stadt (z. B. Parteien, Kirchen, Wohlfahrtsverbände)?
- Wofür?** D1_K3
- Wie?** Schriftlicher Fragebogen, Fokusgruppe
- Antwort:** Strukturierung: Print, digitale Medien, Website, Sonstiges

D2: Partizipation

- **Frage:** Welche Möglichkeiten haben Bewohner*innen ihren Anliegen Gehör zu verschaffen? Welche Bürger*inneninitiativen gab es in den vergangenen 24 Monaten auf städtischer Ebene?
- Wofür?** D2_K2
- Wie?** Schriftlicher Fragebogen
- Wen?** Kommunikationsabteilung der Stadt, Statistikamt, Lokalmedien, Intermediäre
- Antwort:** Name/Thema, Jahr

- **Frage:** Welche dieser Bürgerinitiativen halten Sie auf der lokalen Ebene für politisch relevant (hohe Mobilisierung, Chancen einen politischen Entscheid im Sinne der Initiative zu beeinflussen)?
- Wofür?** D2_K2
- Wie?** Schriftlicher Fragebogen
- Wen?** Kommunikationsabteilung der Stadt, Statistikamt, Lokalmedien, Intermediäre
- Antwort:** Name/Thema, Jahr

D3: Inklusion

■ **Frage:** Können Sie uns die Besucher*innenzahlen und aktive Bibliotheksausweise der Stadtbibliothek für die Jahre 2018, 2019, 2020 nennen?

Wofür? D3_K1

Wie? Schriftliche Anfrage

Wen? Statistikamt

Antwort:

■ **Frage:** Im Rahmen der European Coalition of Cities against Racism verpflichten sich Städte mit bestimmten Maßnahmen der Integration und Bekämpfung von Diskriminierung. XY ist nicht Teil dieses Netzwerkes, ggf. werden aber ähnliche Maßnahmen trotzdem ergriffen? Diese würden wir gerne erfassen!

1. Besteht es ein städtisches Netzwerk unter Einbezug verschiedenster Akteure zur Bekämpfung von Rassismus oder ist der Aufbau eines solchen Netzwerks geplant?
2. Werden Fälle von Rassismus und Diskriminierung auf städtischer Ebene erfasst oder ist eine solche Erfassung geplant?
3. Informiert die Stadt ihre Bürger*innen über Rassismus und Diskriminierung und/oder organisiert sie partizipative Anlässe zum Thema?
4. Gibt es Maßnahmen, die in der Stadtverwaltung für Chancengleichheit bei der Anstellung sorgen und werden diese Maßnahmen evaluiert?
5. Gibt es Unterstützungs- und/oder Fördermaßnahmen kultureller Diversität (Sichtbarkeit)?
6. Bestehen Maßnahmen zur Bekämpfung von Hasskriminalität? Wurde ein Konfliktmanagement etabliert?

Wofür? D3_K3

Wie? Schriftliche Anfrage, evtl. Informationen zum ECCAR-Aktionsplan beilegen.

Wen? Kommunikationsabteilung der Stadt

Antwort:

D4: Vielfalt

■ **Frage:** Gibt es in Ihrer Stadt lokale Medien, die von Bürger*innen gestaltet werden, d. h. die dem Konzept des Bürger*innenjournalismus entsprechen?

Wofür? D4_K1_I2

Wie? Schriftlicher Fragebogen

Wen? Kommunikationsabteilung der Stadt, Lokalmedien

Antwort:

■ **Frage:** Gibt es in Ihrer Stadt fremdsprachige lokale Medien bzw. lokale Medien, die eine bestimmte ethnische Minderheit adressieren?

Wofür? D4_K1_I3

Wie? Schriftlicher Fragebogen

Wen? Kommunikationsabteilung der Stadt, Lokalmedien

Antwort:

■ **Frage:** Können Sie uns die Besucher*innenzahlen der Saisons 20XX/XX und 20XX/XX und die Anzahl der Abonnements des Staatstheaters für 20XX/XX, 20XX/XX und 20XX/XX nennen?

Wofür? D4_K2_I2

Wie? Schriftlicher Fragebogen

Wen? Statistikamt

Antwort:

IN DIESER REIHE SIND BEREITS ERSCHIENEN:

vhw-Schriftenreihe Nr. 26:

Das kommunalpolitische Planetensystem?

vhw-Schriftenreihe Nr. 25:

Soziale Wohnungspolitik auf kommunaler Ebene

vhw-Schriftenreihe Nr. 24:

Praxisleitfaden Milieuwissen für die Stadtentwicklung und Stadtplanung

vhw-Schriftenreihe Nr. 23:

Neue Partnerschaften in der nachhaltigen Stadtentwicklung? Potenziale von Transition-Town-Initiativen

vhw-Schriftenreihe Nr. 22:

Politische Partizipation marginalisierter Menschen

vhw-Schriftenreihe Nr. 21:

Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie

vhw-Schriftenreihe Nr. 20:

Gemeinwesenarbeit und lokale Demokratie – Zusammenhänge und Perspektiven aus der Sicht Sozialer Arbeit

vhw-Schriftenreihe Nr. 19:

Jenseits der Metropolen. Wandel lokalpolitischer Kulturen in einer polarisierten Gesellschaft

vhw-Schriftenreihe Nr. 18:

Lokale Demokratie in Klein- und Mittelstädten unter den Bedingungen von Peripherisierung

vhw-Schriftenreihe Nr. 17:

Herausforderungen der Digitalisierung für benachteiligte Stadtquartiere

vhw-Schriftenreihe Nr. 16:

Wohnraumversorgung und sozialräumliche Integration von Migrantinnen und Migranten

vhw-Schriftenreihe Nr. 15:

Öffentlichkeitsbeteiligung in der Stadtentwicklung

vhw-Schriftenreihe Nr. 14:

Öffentliche Räume im Zentrum der Städte

vhw-Schriftenreihe Nr. 13:

Entwicklung und Nachhaltigkeit von Willkommensinitiativen

vhw-Schriftenreihe Nr. 12:

Stadtteilmütterprojekte – Integration mit besonderer Wirkkraft?

vhw-Schriftenreihe Nr. 11:

Evaluationsleitfaden für Beteiligungsverfahren

vhw-Schriftenreihe Nr. 10:

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland – vhw-Migrantenmilieu-Survey 2018

vhw-Schriftenreihe Nr. 9:

Wandel der Nachbarschaft in Zeiten digitaler Vernetzung

vhw-Schriftenreihe Nr. 8:

Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung und im Wohnungsbau

vhw-Schriftenreihe Nr. 7:

Öffentliche Räume in stadtgesellschaftlich vielfältigen Quartieren

vhw-Schriftenreihe Nr. 6:

Geflüchtete in der Sozialen Stadt

vhw-Schriftenreihe Nr. 5:

10 Jahre Nachhaltige Stadtentwicklung in Ludwigsburg

vhw-Schriftenreihe Nr. 4:

vhw-Kommunikationshandbuch – Praxisbezogene Kommunikation mit den Milieus der Stadtgesellschaft

vhw-Schriftenreihe 3:

Dialog: Zur Stärkung Lokaler Demokratie

vhw-Schriftenreihe 2:

Engagement im Quartier und kommunale Bürgerorientierung

vhw-Schriftenreihe 1:

Migranten-Milieus

Ab Schriftenreihe 6 sind die Publikationen auch online verfügbar unter <https://www.vhw.de/publikationen/vhw-schriftenreihe/>

www.vhw.de

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.
Fritschestraße 27/28 · 10585 Berlin

vhw Forschung